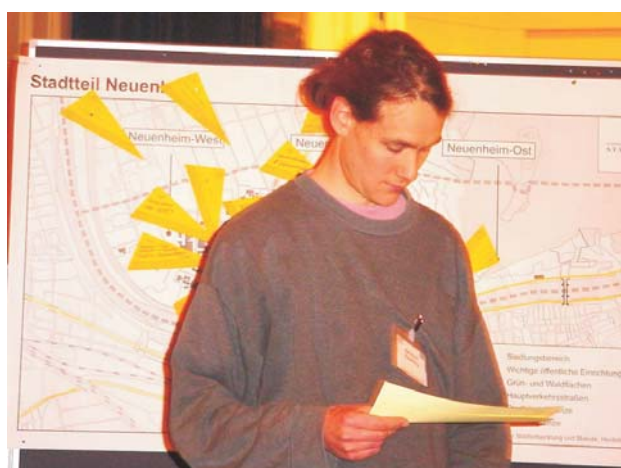


Stadtteilrahmenplan Neuenheim

Dokumentation der beiden
Workshops am 15. November
und 20. November 2001



Entwicklungsziele und
Maßnahmenvorschläge



Impressum

Herausgeber

Stadt Heidelberg
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Marktplatz 10
69117 Heidelberg

Konzept und Moderation der Workshops

dienes und leichtle
experten für kooperatives arbeiten
Dammerstockstraße 18
76199 Karlsruhe

Koordination, Endredaktion und Layout

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Entwurf Städtebauliches Konzept

Stadtplanungsamt

Fachbeiträge

Agenda-Büro
Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung
Amt für Baurecht und Denkmalschutz
Amt für Liegenschaften
Amt für öffentliche Ordnung
Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Umweltschutz, Energie und Gesundheitsförderung
Bürgeramt
Feuerwehr
Kinder- und Jugendamt
Kulturamt
Landschaftsamt
Schulverwaltungsamt
Sport- und Bäderamt
Stadtbücherei
Stadtplanungsamt
Tiefbauamt
Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG (HSB)
Heidelberger Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft mbH (HWE)
Technologiepark Heidelberg GmbH
Tiergarten GmbH
Universitätsbauamt Heidelberg

Vorwort

Neuenheim ist ein begehrter Wohnstandort mit einer guten Infrastruktur. Fast alles, was man zum täglichen Leben benötigt, ist in fußläufiger Entfernung erreichbar. Im Neuenheimer Feld befindet sich mit der Universität, den Kliniken und den Forschungsinstituten ein international bekannter Wissenschafts- und Forschungsstandort. Die Sport- und Freizeitanlagen im westlichen Bereich und die Naherholungsbereiche Neckarvorland und Philosophenweg haben eine hohe Bedeutung für die gesamte Stadt.

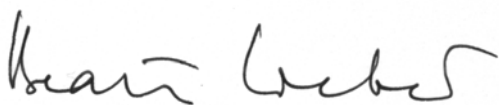
Auch zukünftig soll Neuenheim als Wohn- und als Arbeitsstandort gleichermaßen attraktiv bleiben. Die Nutzungsvielfalt des Stadtteils und seine historischen Quartiere gilt es zu erhalten. Eine wichtige Rolle wird die weitere bauliche Entwicklung der Universität einschließlich der Kliniken sowie der weiteren Forschungseinrichtungen spielen. Die bessere Verknüpfung des Universitäts-campus mit dem übrigen Stadtteil sowie die Verbesserung des dort vorhandenen Infrastrukturangebotes könnten sich in diesem Zusammenhang vorteilhaft auswirken. Von großer Bedeutung sind hierbei eine urbane, umweltgerechte Verkehrserschließung des Neuenheimer Feldes und die städtebauliche Aufwertung der Berliner Straße zu einem lebendigen Stadtboulevard.

Mir ist es besonders wichtig, vorausschauend zu planen und dabei die Vorstellungen der Menschen von der Zukunft ihres Stadtteils aufzunehmen. Nur so kann der tatsächliche Bedarf an Versorgungseinrichtungen richtig festgestellt und das Miteinander der sozialen Gruppen im Stadtteil weiter verbessert werden. Wer am Ort wohnt oder arbeitet, weiß am besten, wie der eigene Stadtteil, in dem man sich wohl fühlt, aussehen soll.

Dabei sind die Workshops der Stadtteilrahmenplanung in Heidelberg ein wichtiger Schritt. Einge-laden hierzu waren Vertreterinnen und Vertreter von Kirchen, sozialen Einrichtungen, Schulen, Kindergärten, der Universität, der Pädagogischen Hochschule, der Kliniken, des Einzelhandels, der Wirtschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Bürgerinitiativen sowie aus dem Stadtteilverein. So ist gewährleistet, dass der Sachverstand der Bürgerinnen und Bürger und anderer Betroffener frühzeitig in die Planungsüberlegungen einfließen kann. Ziel der beiden Workshops im November 2001 war es, gemeinsam die künftige Entwicklungsrichtung und das geeignete Maßnahmenbündel für Neuenheim zu finden.

Mein Dank gilt den zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern, die in diesem Prozess mitgewirkt und in einem intensiven Dialog mit den Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung eine Vielzahl von Anregungen und Ideen erarbeitet haben.

Die Ergebnisse der Workshops, die in diesem Berichtsband dokumentiert sind und die gute Resonanz in Neuenheim bestätigen, dass das Zusammenbringen aller Kräfte der richtige Weg zur zukunftsfähigen Gestaltung des Stadtteils ist.



Beate Weber
Oberbürgermeisterin

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

1.1	Das Konzept der Workshops	1
1.2	Ablaufschema	3
1.3	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	4

2. Einstieg

2.1	Überblick über die Stadtteilrahmenplanung	13
2.2	Entwurf des Entwicklungskonzeptes Neuenheim	24
2.3	Überblick über die Planungen der Universität für das Neuenheimer Feld	33

3. Entwicklungsziele

3.1	Methode	37
3.2	Zielvorschläge der Stadtverwaltung	38
3.3	Entwicklungsziele der Arbeitsgruppen	47

- A Kinder - Jugendliche
- B Senioren - Soziales
- C Kultur - Freizeit
- D Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld
- E Arbeiten - Einkaufen
- F Verkehr
- G Umwelt – Freiraum
- H Im Neuenheimer Feld

4. Maßnahmenvorschläge

4.1	Methode	51
4.2	Übersicht der wichtigsten Maßnahmenvorschläge	53
4.3	Maßnahmenblätter	56

5. Zusammenfassung und erstes Resümee

73

6. Anhang

77

6.1	Bewertungsfilter 1: Individuelle Auswahl	77
6.2	Bewertungsfilter 2: Gruppenbewertung nach dem Aspekt der „Dringlichkeit“ – nicht ausgewählte Ziele	86
6.3	Bewertungsfilter 3: Gruppenbewertung nach dem Aspekt der „Realisierbarkeit“ – nicht ausgewählte Maßnahmen	91

1. EINLEITUNG



1.1 Das Konzept der Workshops

Die Stadt Heidelberg will durch die Entwicklung von Stadtteilrahmenplänen für alle Stadtteile den Rahmen für zukünftiges Handeln abstecken. So wird eine Orientierungslinie für die vielfältigen öffentlichen aber auch privaten Planungen gegeben. Alle Schritte werden unter Beteiligung der verschiedenen Fachämter und engagierter Bürgerinnen und Bürger erstellt.

Insgesamt sind mehrere Phasen zur Entwicklung der Stadtteilrahmenpläne vorgesehen. Die Ergebnisse aus dem Stadtteilgespräch sowie aus der Bestandsanalyse und -bewertung fließen in einen Entwurf zum Entwicklungskonzept ein. In weiteren Phasen folgen die Abstimmung des Entwurfs und die Erarbeitung von Prioritäten und Maßnahmen für den jeweiligen Stadtteil in Heidelberg.

Zur Formulierung von Entwicklungszielen und Maßnahmenvorschlägen wurden von der Stadt Heidelberg am **15.11.2001** und **20.11.2001** zwei Workshops in Neuenheim durchgeführt. Ausgehend von ersten Planungs- und Zielideen der Ämter haben Schlüsselpersonen und Verwaltung gemeinsam dringliche Ziele sowie realisierbare Maßnahmen entwickelt und bewertet. Diese Anregungen aus den Workshops fließen in den Bericht "Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge" ein, der voraussichtlich im Sommer 2002 im Bezirksbeirat Neuenheim öffentlich vorgestellt und erörtert und anschließend vom Gemeinderat beschlossen wird.

Zum Ablauf

Mit jeder Planung hängt eine Vielzahl ökologischer, rechtlicher und ökonomischer Entscheidungen zusammen und gleichzeitig sind die Interessen der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppierungen zu berücksichtigen. Eine gelungene Kommunikation ist für ganzheitliche Ergebnisse entscheidende Voraussetzung. Aufgabe war daher, die Struktur,

den Prozess und die Balance herzustellen und dafür zu sorgen, dass Kontakt, Austausch und Verständnis zwischen Menschen angeregt werden, um in effektiver Teamarbeit zu konstruktiven Ergebnissen zu gelangen.

Das Konzept für den Ablaufplan der beiden Workshops wurde, im Dialog mit dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik, von dem Karlsruher Beratungsbüro „dienes und leichtle, experten für kooperatives arbeiten“, entwickelt. Moderiert wurden die Veranstaltungen von Herrn Dr. Thomas Dienes und Frau Dr. Barbara Leichtle, in den Arbeitsgruppen unterstützt durch Vertreterinnen und Vertreter des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik. Der Ablauf der beiden, jeweils über vierstündigen Workshops war gekennzeichnet durch einen schnellen Wechsel zwischen Einzelarbeit, der Arbeit in Gruppen und im Plenum.

Durch eine intensive Vorbereitung und eine sorgfältige Durchführung konnte(n)

- die Arbeitsfähigkeit der Gruppen aufrecht erhalten werden;
- sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer einbringen;
- ein konstruktives Klima entstehen, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die inhaltlichen Beiträge zur Lösungsfindung entwickelten;
- die Zeitstruktur eingehalten werden;
- das angestrebte inhaltliche Ziel erreicht werden;
- die erarbeiteten Inhalte festgehalten werden.

Zur Struktur

Die Struktur der Workshopveranstaltungen war in diesem Sinne detailliert geplant. Sie war eng an ein Visualisierungskonzept gekoppelt, um neben einem effektiven Ablauf die übersichtliche und leichte Verständlichkeit und Weiterverwertbarkeit der entwickelten Gedanken sicherzustellen:

- In den Arbeitsgruppen wurde nach insgesamt acht unterschiedlichen Themenschwerpunkten gearbeitet:

A: Kinder - Jugendliche

B: Senioren - Soziales

C: Kultur - Freizeit

D: Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld

E: Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen

F: Verkehr

G: Umwelt – Freiraum

H: Im Neuenheimer Feld

- Der Workshop I befasste sich hauptsächlich mit Fragen von Interessensgruppen (Themen A-C), im Workshop II wurden hauptsächlich räumliche Aspekte bearbeitet (Themen D-H).
- Zu jedem Thema wurden dringliche Ziele und realisierbare Maßnahmen entwickelt.
- Konkrete Aussagen zur Handlung, zum Ort und zur Person wurden nach Möglichkeit ergänzt, um allgemeine in präzise Aussagen umzuwandeln.
- Die Ziele und Maßnahmen wurden themenspezifisch und nach dem Ort differenziert.
- Mit insgesamt vier Bewertungsfilttern wurden konkrete Ergebnisse ohne den Verlust von Ideen erreicht.
- Die geringer gewichteten Ziele und Maßnahmen sind im Anhang zusammengefasst. Sie bilden einen zusätzlichen wertvollen Pool an Ideen, auf den jederzeit Rückgriff genommen werden kann.
- Alle Ideen, Ziele, Maßnahmen und Prioritäten wurden auf Kärtchen und Pfeilen festgehalten. Dadurch wurde der Überblick erleichtert.
- Die gewählte Darstellungstechnik macht nicht nur Teilnehmerinnen und Teilnehmern alle Schritte und Ideen transparent. Das Festgehaltene ist für alle Interessierten sichtbar und gut nachvollziehbar.

Das abgestufte Ablaufverfahren ermöglichte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht nur ihre Gedanken und Ideen kreativ zu ent-

falten und zu dokumentieren, sondern auch immer wieder im Hinblick auf den Kostenhorizont zu überprüfen.

Der Aufbau der hier vorliegenden Dokumentation entspricht dem Ablauf der Workshops.

Dank

Eingeladen zu den Workshops in das Gemeindehaus der Evang. Johannesgemeinde in Neuenheim waren Vertreterinnen und Vertreter der Universität, der Pädagogischen Hochschule, von Forschungseinrichtungen, Kirchen, sozialen Einrichtungen, Schulen, Kindergärten, des Einzelhandels, der Wirtschaft, des Stadtteilvereins sowie von Vereinen, Verbänden, Parteien und Bürgerinitiativen Neuenheims. Pro Workshop waren ca. 50 Personen bzw. 70 Personen aus dieser Gruppe lokaler Expertinnen und Experten anwesend. Die Anzahl und Qualität der erarbeiteten Ziele und Maßnahmen hat unsere optimistischen Erwartungen übertroffen!

Die Anregungen aller Beteiligten zum Ablauf wurden dankend entgegengenommen. Die Erfahrungen werden als Weiterentwicklung in die Stadtteilrahmenplanung der weiteren Stadtteile einfließen. Für den Stadtteil Neuenheim wurden wertvolle Planungsgrundlagen kooperativ erarbeitet. Das Umsetzen der entwickelten Maßnahmen hängt jedoch entscheidend von deren Finanzierbarkeit ab.

Zu danken ist an dieser Stelle vor allem den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die in ihrer wertvollen Freizeit so aktiv und ausdauernd mitgearbeitet und auf diesem Weg ihre Kompetenz eingebracht haben. Dies gilt ebenso für die Amtsvertreterinnen und -vertreter, die sich auf diesen Dialog eingelassen haben. Resümierend war es eine für beide Seiten fruchtbare und harmonische Zusammenarbeit.

dienes und leichtle

1.2 Ablaufschema

Entwicklungsziele und -maßnahmen für den Stadtteil Neuenheim

Donnerstag, den 15. November 2001 um 17:00 Uhr und Dienstag, den 20. November 2001 um 17:00 Uhr, jeweils in der Evang. Johannesgemeinde, Lutherstraße 65

Moderation: Dr. Thomas Dienes, Dr. Barbara Leichtle, Karlsruhe

I. Einstieg.....

- Vorstellung, Ablauf der Veranstaltung *Plenum*
- Überblick über die Stadtteilrahmenplanung durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik
- Überblick über das Stadtteilentwicklungskonzept durch das Stadtplanungsamt
- Workshop II: Überblick über die Planungen der Universität für das Neuenheimer Feld durch das Universitätsbauamt Heidelberg

II. Entwicklungsziele und -maßnahmen, Teil I

- Arbeitsgruppen in Anlehnung an die Gliederungsthemen
- Workshop I: Kinder-Jugendliche; Senioren-Soziales; Kultur-Freizeit
- Workshop II: Städtebau-Wohnen-Umfeld; Arbeiten-Einkaufen; Verkehr; Umwelt-Freiraum; Im Neuenheimer Feld
- Themenspezifische Ziele durch die jeweiligen Amtsvertreter *Arbeitsgruppen*
- Ziele sammeln
- Ziele diskutieren und präzisieren nach den Bereichen "Handlung - Ort - Person"
- Ziele bewerten und vorauswählen nach dem Aspekt der "Dringlichkeit"
- Gruppenergebnisse vorstellen *Plenum*
- Fragen, Ergänzungen, Anmerkungen aus dem Plenum

Pause

III. Entwicklungsziele und -maßnahmen, Teil II - Rückkopplung, Präzisierung

- Reflexion und Diskussion *Arbeitsgruppen*
- Maßnahmen entwickeln
- Ideen, Kommentare und Zielkonflikte zur Durchführung der Maßnahmen
- Maßnahmen präzisieren nach den Bereichen "Handlung - Ort - Person"
- Bewertung und Auswahl nach dem Aspekt der "Realisierbarkeit"
- Präsentation im Plenum vorbereiten
- Gruppenergebnisse vorstellen: Verständnisfragen und Diskussion *Plenum*

IV. Bewertung und Auswahl

- ausgewählte Maßnahmen bewerten nach dem Aspekt der "Dringlichkeit"

V. Abschluss

- Workshop reflektieren
- Ausblick *dienes und leichtle*

1.3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche Workshop I am 15. November 2001

Bürgerinnen und Bürger

Herr Philip Fessler	Elternvertretung Kita des Studentenwerkes
Herr Manfred Fetzter	Johannes-Kepler-Realschule
Herr Falk Fischer	Elternvertretung Kita des Studentenwerkes
Frau Beate Kernbach	Mädchenhaus Heidelberg e.V.
Herr Hans Kessler	Rektor der Mönchhofschule
Herr Peter Kolbe	Bezirksbeirat
Frau Susanne Nötscher	Elternsprecherin der Mönchhofschule
Frau Manuele Rahn-Stawinski	Elternvertretung Städt. Kindertagesstätte
Herr Frieder Rubik	Bezirksbeirat
Frau Sibylle Rück	Städtische Kindertagesstätte
Herr Ole Schoenmakers	Schulsprecher Raphael-Gymnasium
Frau Dr. Britta Schröder	Beruf + Kind e. V. "Die Wichtel"
Herr Carl Schuler	Elternbeirat
Frau Simone Tanger	Leiterin der Verwaltungsaußenstelle Kinderklinik
Frau Renate Weber	Elternvertretung Johanneskindergarten
Frau Susanne Weber	Elternvertretung des priv. Kindergartens Neuenheim
Frau Elke Wetterauer	Elternsprecherin der Kepler-Realschule

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Frau Christine Fischer	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Frau Beate Heiß	Schulverwaltungsamt
Herr Thomas Raab	Kinder- und Jugendamt

Moderation

Herr Dr. Thomas Dienes	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
------------------------	--

Arbeitsgruppe B: Senioren - Soziales Workshop I am 15. November 2001

Bürgerinnen und Bürger

Herr Felix-Robinson Aschoff	Nightline Heidelberg e.V.
Herr Walther Erbe	Initiative für Stadterhaltung (IST)
Frau Gabriele Falk	Zukunftswerkstatt Neuenheim
Herr Michael Ganz	Altenpflegeheim St. Hedwig
Frau Sibylle Gerber	Christengemeinschaft
Frau Margret Hommelhoff	Stadträtin
Herr Martin Horter	St. Raphael
Frau Barbara Montenbruck	Ältestenkreis der Raphaelgemeinde
Herr Dekan Dr. Klaus Müller	Johanneskirche
Herr Frank Nabiger	Seniorenzentrum Neuenheim
Herr Hartmut Tiede	Polizeirevier Heidelberg Nord
Frau Fidan Ulucan-Kilic	Stadträtin
Frau Anna Weber	Caritas-Verband für den Rhein-Neckar-Kreis e.V.
Frau Martina Weihrauch	Frauenvertreterin des Universitätsklinikums HD

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Herr Herrmann Bühler	Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit
Herr Jürgen Kuch	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Frau Kerstin Ott	Bürgeramt
Herr Frank Zimmermann	Agenda-Büro

Moderation:

Herr Joachim Hahn	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
-------------------	--

Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit Workshop I am 15. November 2001

Bürgerinnen und Bürger

Herr Claus-Peter Bach	Sportclub Neuenheim 02
Herr Dieter Bittscheidt	Bezirksbeirat
Herr Markus Demleitner	AStA der Universität Heidelberg
Herr Pastor Albrecht Els	Evangelisch-methodistische Kirche
Frau Irmgard Fischer	Stadtteilverein Neuenheim e.V.
Herr Baudirektor Bernd Müller	Universitätsbauamt Heidelberg
Herr Felix Nimis	engagierter Bürger
Herr Werner Reuter	engagierter Bürger
Frau Ilse Rieker-Bless	Bezirksbeirätin
Herr Dr. Klaus Sachs	Geographisches Institut
Herr Dr. Eckart Schubert	Deutscher Alpenverein Sektion Heidelberg
Frau Helga Vogt	Sängerkreis 1844 Neuenheim
Frau Regina Weineck	Fahrradselbsthilfewerkstatt URRmEL e. V.
Herr Frank Witte	Heidelberger Ruderklub

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Herr Stefan Hohenadl	Kulturamt
Frau Regine Mitternacht	Stadtbücherei
Frau Andrea Petri	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Frau Ute Roederer	Sport- und Bäderamt
Herr Dr. Klaus Wünnemann	Tiergarten Heidelberg gGmbH

Moderation:

Frau Dr. Barbara Leichtle	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
---------------------------	--

Bürgerinnen und Bürger, die nur im Plenum anwesend waren

Herr Prof. Dr. Austermann	Pädagogische Hochschule Heidelberg
Herr Michael Bauer	Polizeisportverein Heidelberg e. V.
Frau Barbara Hüfen-Fischer	Zukunftswerkstatt Neuenheim

Arbeitsgruppe D: Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld
Workshop II am 20. November 2001

Bürgerinnen und Bürger

Herr Klaus Breuer	Stadtteilverein Neuenheim e. V.
Herr Stephan Domke	Polizeirevier Heidelberg Nord
Herr Karl Ehrmann	Ehrmann + Rohnacker Immobilien
Herr Martin Hauss	Architektenkammer
Herr Peter Kolbe	Bezirksbeirat
Herr OStDir Dr. Franz Kuhn	St. Raphael-Schulen
Herr Dr. Christoph Mäder	Christengemeinschaft
Herr Peter Möhwald	Studentenwerk Heidelberg - Abteilung 5
Herr Walther Erbe	Initiative für Stadterhaltung (IST)
Frau Doris Pflaumer	Initiative für Stadterhaltung (IST)

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Frau Iris Jung	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Klaus Lucke	Amt für Baurecht und Denkmalschutz
Herr Bruno Schmaus	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Manfred Zuber	Stadtplanungsamt

Moderation:

Frau Dr. Barbara Leichtle	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
---------------------------	--

Arbeitsgruppe E: Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen
Workshop II am 20. November 2001

Bürgerinnen und Bürger

Herr Michael Baier	Baier Digitaldruck GmbH
Frau Beate Berger	Hotel-Pension Berger
Herr Hans Bittscheidt	Bezirksbeirat
Herr Dr. Albrecht Glitz	Heidelberger Zement AG Hauptverwaltung
Herr Peter Mazur	Café Frisch
Herr Karlfred Neubert	Heidelberger Volksbank eG
Frau Annette Riegler	Bäckerei Riegler GmbH
Herr Michael Weiterschau	Pädagogische Hochschule – Personalrat
Herr Hans Woltes	foto express

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Frau Dagmar Winterer	Heidelberger Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft mbH
----------------------	--

Moderation:

Herr Joachim Hahn	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
-------------------	--

**Arbeitsgruppe F: Verkehr
Workshop II am 20. November 2001**

Bürgerinnen und Bürger

Frau Ulrike Beiglböck	Bürgerinitiative Mönchhofstraße
Frau Gabriele Falk	Zukunftswerkstatt
Herr Roland Fischer	Stadtteilverein Neuenheim e.V.
Frau Giesela Helmig	engagierte Bürgerin
Frau Anke Heuser	H + G Bank Heidelberg Kurpfalz eG
Herr Olaf Hölzer	Bezirksbeirat
Frau Sabine Isenburg-Epple	Elternvertretung Kindergarten Sankt Raphael
Frau Beate Reinhard	Elternvertretung Jakobus Kindergarten
Herr Otto Reisemann	Bürgerinitiative Mönchhofstraße
Herr Thomas Richter	ASTa der Universität Heidelberg
Herr Bernhard Rieseberg	Fahrradselbsthilfewerkstatt URRmEL e.V.
Frau Sylvia Schneider	Fußgängerschutzverein e.V.
Frau Irmgild Schulte-Moeckel	Staatliche Schule für Gehörlose und Schwerhörige
Herr Walter Stang	Seniorenzentrum Neuenheim
Herr Prof. Dr. Steffen Meyer	Vorsitzender d. Elternbeirates Raphael-Gymnasium
Frau Regina Weineck	ASTa der Universität Heidelberg
Herr Christian Weiss	Stadtrat
Herr Peter Winker	Interessengemeinschaft Rad - Heidelberg

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Herr Thomas Boroffka	HSB
Frau Christine Fischer	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Peter Meinhardt	Tiefbauamt
Herr Peter Weidenheimer	Amt für öffentliche Ordnung

Moderation:

Herr Jürgen Kuch	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
------------------	--

**Arbeitsgruppe G: Umwelt - Freiraum
Workshop II am 20. November 2001**

Bürgerinnen und Bürger

Herr Markus Duscha	ifeu Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH
Herr Martin Fleck	Garten- und Landschaftsbau Fleck
Frau Sigrid Ruder	Naturschutzbeauftragte
Herr Benjamin Sommermeyer	Freiwillige Feuerwehr Neuenheim
Herr Hans Swarat	Pädagogische Hochschule
Herr Andreas Ullmann	Staatliches Forstamt
Herr Johannes Wilhelm	BUND

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Herr Manfred Bildat	Landschaftsamt
Herr Hans-Joachim Henzel	Feuerwehr
Frau Céline Mahieu	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Waldemar Schmidt	Tiergarten Heidelberg gGmbH

Herr Gerhard Schmitt

Amt für Umweltschutz, Energie und
Gesundheitsförderung

Frau Stein

Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung

Moderation:

Frau Andrea Petri

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

**Arbeitsgruppe H: Im Neuenheimer Feld
Workshop II am 20. November 2001**

Bürgerinnen und Bürger

Herr Gerd Apfel

Vorsitzender des Personalrats der Universität

Frau Ursula Dallwitz-Wegner

Bürgerinitiative Mönchhofstraße

Herr Matthias Diefenbacher

Bezirksbeirat

Herr Stephan Gottmann

Leiter der Verwaltungsaußenstelle Chirurgie und Klinik
für Anästhesiologie

Frau Ute Greenier

Zentrale Universitätsverwaltung -Dezernat 3

Frau Wiltrud Grosse

Schwesternschule der Universität

Herr Ernst Gund

Stadtrat

Herr Yves Guillermet

LION bioscience AG

Herr Timo Hercegi

Heidelberg Innovation GmbH

Frau Margret Hommelhoff

Stadträtin

Frau Prof. Dr. Lissy Jäkel

Pädagogische Hochschule

Herr Ralf Kiefer

Personalrat des Universitätsklinikums

Herr Thomas Krczal

Stadtrat

Herr Michael Kreckel

Sparkasse Heidelberg

Herr Ernst Udo Lenz

Wasser- und Schifffahrtsamt

Frau Monika Platt

Verwaltung des Universitätsklinikums, Abt. 3.3

Herr Karl-Friedrich Raqué

Naturschutzbeauftragter

Herr Dr. Klaus Sachs

Geographisches Institut

Frau Petra Schaller

Frauenvertreterin der Pädagogischen Hochschule

Frau Irmtraut Spinnler

Stadträtin

Frau Christiane Schmidt-Sielaff

Stadträtin

Herr Rolf Stroux

Universitätsbauamt Heidelberg

Frau Susanne Zeyer

Geschäftsleitung Otto-Meyerhof-Zentrum

Herr Klaus Zimmermann

Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht
und Völkerrecht

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Frau Yvonne Aust

Agenda-Büro

Herr Diethelm Fichtner

Stadtplanungsamt

Herr Frank Hermann

HSB

Frau Gertrud Lindemann

Amt für Liegenschaften

Frau Dr. Marion Michaelis

Technologiepark Heidelberg GmbH

Moderation:

Herr Dr. Thomas Dienes

Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe

Bürgerinnen und Bürger, die nur im Plenum anwesend waren

Frau Ulrike Hollerbach
Herrn Markus Blatt

Studentenwerk Heidelberg - Abteilung 3
Bezirksbeirat

Für die Workshops eingeladenen Bürgerinnen und Bürger, die vertreten wurden oder verhindert waren

Herrn Prof. Dr. Ulrich Abshagen	Heidelberg Innovation GmbH
Herrn Ramachandra Aithal	Ältestenkreis Jakobus-Gemeinde
Herrn Dr. Ernst Baader	Sportclub Neuenheim 02
Herrn Dr. Alfred Bach	AStA Pädagogische Hochschule Heidelberg
Herrn Maximilian Bachmayer	Staatliches Forstamt
Herrn Vorstandsvorsitzender Hans Bauer	Axaron Bioscience AG
Frau Annette Baumann	Schulsprecher Bunsengymnasium
Herrn Ralf Baumgarth	Heidelberger Zement AG
Frau Ulrike Beck	Studentenwerk Heidelberg
Herrn Arthur Becker	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Herrn Thomas Beiner	Frauenvertreterin d. Universität HD
Frau Susanne Bender	Becker Damen- und Herrenschneiderei
Herrn Stefan Behm	Studentenwohnheim am Klausenpfad
Frau Elke Bentzinger	textil + mode
Herrn Prof. Dr. Konrad Beyreuther	Schulsprecher Johannes Kepler-Realschule
Frau Susanne Bieller	Evang. Kindergarten Johannes Pfarrei
Herrn Dr. Stephan Bingel	Zentrum für Molekulare Biologie an der Universität Heidelberg (ZMBH)
Herrn Axel Blank	AStA der Universität Heidelberg
Herrn Rainer Blatt	Reiterverein Heidelberg
Herrn Walter Boes	Café Blank Bäckerei & Konditorei
Herrn Dr. Friedrich von Bohlen	Metzgerei Blatt
Herrn Jürgen Bootz	Theologisches Studienhaus
Herrn Walter Breier	LION bioscience AG
Herrn Günter Bubenitschek	Schuhmacherei Bootz
Herrn Art Cooke	Pädagogische Hochschule Heidelberg
Herrn Martin Derßler	Polizeidirektion Heidelberg
Herrn Wolf Ditter	Buchhandlung Schmitt Karl & Co.
Frau Christine Eichler	Carl-Auer-Systeme Verlag
	SAS Institute EMEA GmbH
	Curt Werner GmbH & Co. KG
	DEA- Tankstelle Knippschild
	Heidelberger Werkgemeinschaft
	Universitäts-Sport-Club Heidelberg
	Kindertreff im Bunsenkeller
	Elternvertretung des Waldorfkindergartens
	Elternvertretung "Die Wichtel"
	Elternvertretung Kita des Studentenwerkes
	Elternvertretung des Sonderschulkindergartens für gehörlose und hörgeschädigte Kinder der Staatlichen Schule für Gehörlose und Schwerhörige
	Elternvertretung der Staatlichen Schule für Gehörlose und Schwerhörige

Herrn Wilhelm Dietrich Entenmann	Bezirksbeirat
Herrn Günter Friedel	TSV Handschuhsheim/Heidelberg
Herrn Wolfgang Frisch	Café Frisch
Herrn Markus Fritz	Fritz Raumausstatter
Herrn Prof. Dr. Jochen Frowein	Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
Frau Marie Ganier-Raymond	Elternvertretung Städt. Kindertagesstätte
Herrn Robert Gantert	Konditorei, Café Gantert
Frau Gabriele Gardill	Waldorfkindergarten e. V.
Herrn OStDir Eberhard Gast	Bunsen-Gymnasium Gaststätte "Zur Bergstraße"
Herrn Prof. Dr. Hans Gebhardt	Geographisches Institut
Herrn Gerd Götz	engagierter Bürger
Herrn Prof. Dr. Dietrich Götze	Springer Verlag GmbH & Co. KG
Herrn Michael Grauer	Dorfschänke
Herrn Tilman Gruhlke	AStA der Universität Heidelberg
Herrn Dieter Gutenkunst	Studentenwerk Heidelberg
Frau Romana Gräfin vom Hagen	Kanzlerin der Universität Heidelberg
Frau Sieglinde Hahn	chérot - deux GmbH
Herrn Manfred Haller	Appel un'Ei
Herrn Dr. Manfred Hanke	Bezirksbeirat
Herr Fritz Hannes	Brasserie Fritz
Herrn Prof. Dr. Harald zur Hausen	Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ) Heidelberger Hauspflegeverein e.V. Heidelberger Musicaltheater e. V.
Heidelberger Volksbank eG, Filiale Mönchhofstraße	
Herrn Hendrik Heini	AStA der Universität Heidelberg
Frau Brigitte Heinz	BUND
Herrn Henn	Hubertus- Apotheke
Herrn Heinrich Hörtdörfer	Bezirksbeirat
Herrn Dr. Ulrich Höpfner	ifeu Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH
Herrn Helmut Holub	H + G Bank Heidelberg Kurpfalz eG
Herrn StDir E. J. Holzberg	Heidelberg College
Herr Prof. Dr. Peter Hommelhoff	Rektor der Universität Heidelberg
Herrn Dr. Achim Hopbach	Bezirksbeirat
Herrn Hans-Dieter Hormuth	Heidelberger Tennisclub
Herrn Hans Hug	Stadtteilverein Neuenheim e.V.
Frau Anita Hüge-Stöhr	Bezirksbeirätin
Herrn Dr. Ralf Huppertz	engagierter Bürger
Frau Erika Joachim	Salon Joachim Kamera
Herrn Paul Kappler	URRmEL
Herrn Prof. Dr. Heinz Karrasch	Geographisches Institut
Frau Aygün Kasperek	Zukunftswerkstatt Neuenheim
Frau Monika Kaufhold	Kath. Kindergarten Sankt Raphael
Herrn Dr. Joachim Kendler	Diakonische Hausgemeinschaft e. V. Kinderkrankenpflegeschule d. Universitätsklinik
Herrn Günther Klemm	Klemm Immobilien
Herrn Peter Kocks	Deutsche Lebensrettungsgesellschaft- Wachstation Neckarvorland
Herrn Ludwig Köhler	Kunst- und Bauschlosserei Köhler

Frau Dr. Martina Kolb-Pieper	Elternsprecherin d. Bunsen-Gymnasiums
Herrn Ernest Kraft	Hotel Hirschgasse
Herrn Hans-Jörg Kraus	Kraus Immobilien GmbH
	Kredenz Antik Antiquitäten
Herrn Harald Krembsler	engagierter Bürger
Herrn Friedbert Krieger	Krankengymnastik-Physiotherapie
Herrn Arnd Küppers	Bezirksbeirat
Frau Claudia Labs	Privater Kindergarten Neuenheim e. V.
Herrn Rainer Lauer	Sanitäre Anlagen Lauer
Herrn Hans Leciejewski	Olympiastützpunkt (BLZ)
Herrn Dr. Th. Lederer	Mönchhof- Apotheke
	Lehmans Fachbuchhandlung
Herrn Prof. Dr. Peter Leins	Botanischer Garten der Universität
Frau Ilsetraud Lichtwald	Theatergruppe Neuenheim
	Lösch Zweiradhaus
Frau Beate Löschmann	Kindertagesstätte des Studentenwerkes
	Marktstübel GmbH
Herr Prof. Dr. Eicke Martin	Vorsitzender des Klinikvorstandes, Geschäftsführender Direktor der Klinik für Anaesthesiologie
Herrn Gerhard Menold	HRK Heidelberger Ruderklub
Frau Gertrud Merkel	Jugendherberge
	Metall & Form
Herrn Manfred Metzner	Verlag Das Wunderhorn GmbH
Herrn Prof. Dr. Peter Meusburger	Geographisches Institut
Herrn Pfarrer Josef Mohr	St. Raphael
Frau Eva-Maria Morche	Nachbarschaftshilfe St. Raphael (Neuenheim)
Herrn E. Müller	Kopierladen E. Müller
Herrn Carsten Neuert	Konditorei, Café Gantert
Frau Christina Niebel	Aura Exkl. Damen- und Herrenmode
Herrn Nollenberger	Kfz-Meisterbetrieb Nollenberger
	O'Reilly's Irish Pub
Frau Gabriele Oppenheimer	Personalrat des Universitätsklinikums
Frau Kerrin Ossa-Beth	Stegreiftheater
Herrn Dr. Peter Pack	MTM Laboratories AG
Herrn Herbert Peters	Schwimmverein Nikar Heidelberg
Herrn Dr. Hans J. Petzold	Culterra e.V.
Frau Heidi Petzold	Evang. Kindergarten Jakobus Pfarrei
Herrn Dr. Ruprecht Pflaumer	Initiative für Stadterhaltung (IST)
Frau Prof. Dr. Annemarie Pucci	Frauenbeauftragte der Universität
Herrn Manfred Rasp	Turn- und Sportgemeinde Heidelberg 1878
Frau Rektorin Monika Riedel	Johannes-Kepler-Realschule
Frau Dorothea Rieth	Creative Floristik
Herrn U. Rimele	Elternsprecher d. Heidelberg College
Herrn Verwaltungsdirektor Gerhard Römer	Pädagogische Hochschule
Frau Prof. Dr. Janette Roos	Frauenbeauftragte der Pädagogischen Hochschule
Herrn Direktor Manfred Rummer	Vorstand des Universitätsklinikums
	Restaurant Sayang
Herrn Reinhold Sauer	Schreibwaren Sauer
Herrn Dieter Schäfer	Polizeisportverein Heidelberg e.V.
Frau Petra Schaller	Frauenvertreterin der Pädagogischen Hochschule
Frau Ingrid Schiefelbein	Krankengymnastik Schiefelbein
Frau Ulrike Schlehahn	Pflege Zuhause

Herrn H. Schleidt	EDEKA Aktiv Markt
Herrn Michael Schlereth	Wild, Geflügel, Fische Schlereth
Frau Dr. Kristina Schmidt	Graffinity Pharmaceutical Design GmbH
Herrn Bodo Schütt	Bezirksbeirat
	Schuhsalon Leone
Frau Anja Schulz	Hörsysteme Schulz
Herr Prof. Dr. Ludwig Schwinger	Rektor der Pädagogische Hochschule
	Schwimmbad - Musikclub
Frau Anita Schwitzer	"Zora" Mädchenhaus Heidelberg e.V.
	Sonderschulkindergarten für gehörlose und hörgeschädigte Kinder der Staatlichen Schule für Gehörlose und Schwerhörige
	Sonnen- Apotheke
	Sozialdienst Katholischer Männer Heidelberg e.V.
Frau Dr. Agnes Speck	Büro der Frauenbeauftragten der Universität
Herrn Franz Spiegelhalder	Glas-Porzellan-Hausrat Spiegelhalder
Herrn Jürgen Stähle	Stadtteilverein Neuenheim e.V.
Herrn Michael Steinke	Atelier für Fotodesign
Frau Bettina Stier	Bezirksbeirätin
Frau Elke Struwe	Kindertagesstätte des Studentenwerkes
Herrn Karl-Heinz Stoll	Bäckerei Stoll
	Supermarkt im Feld
Frau Magdalena Traber	Wolle Strickwaren Traber
	TSG- Sportgaststätte Rosetos Ristorante
Herrn Cafer Umul	Änderungsschneiderei
Frau Vanecker	Seniorenzentrum Neuenheim
Herr Volker Violett	Naturschutzbund Deutschland
Herrn Direktor Wolfgang Vater	Staatliche Schule für Gehörlose und Schwerhörige
Herrn Roland Waag	Bau- und Möbelschreinerei Waag
Frau Christine Wagner	Kunsthandlung Christine Wagner
Herrn Walther	Architektenkammer
Frau Susanne Weber	Privater Kindergarten Neuenheim e. V.
Herrn Alois Weigel	Heidelberger Pädagogium Gemeinnütziges Bildungsinstitut GmbH
	Wein-Ott
Frau Billie-Maria Wempe	Schulsprecherin Heidelberg College
	Werder-Apotheke
Herrn Volker Werle	Wassersportclub 1931 Heidelberg-Neuenheim
	Werkstatt für Holzarbeiten
Herrn Peter Wichmann	Edeka Markt
Frau Bettina Winter	Bezirksbeirätin
Herrn Peter Zahn	Reformhaus Zahn
	ZIM Zentrum für Informationsmanagement
Frau Hannelore Zöller	Bürgerinitiative Mönchhofstraße



2. EINSTIEG



2.1 Überblick über die Stadtteilrahmenplanung

Eingangsreferat von Herrn Schmaus, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik (freier Vortrag) ¹⁾

Einführung

Auch ich möchte Ihnen einen herzlichen guten Abend wünschen. Für Neuenheim stellt der Stadtteilrahmenplan ein Novum dar. Noch nie wurde sich mit der Stadtteilentwicklung so intensiv auseinandergesetzt und die Bevölkerung in die Erarbeitung des Entwicklungskonzepts und der Maßnahmenvorschläge so eng einbezogen wie mit dem gegenwärtigen Verfahren.

Es geht heute darum, mit Ihnen gemeinsam für den entscheidenden zweiten Teil eine - hoffentlich - konsensfähige Prioritätenliste zu erstellen. Dazu benötigen wir Ihr Votum. Wir müssen uns überlegen, wohin die künftige Entwicklung gehen soll. Welche Lebensqualität wollen Sie für sich und die zukünftige Generation erhalten und erreichen?

Neuenheim ist ein urbaner, zentrumsnaher Stadtteil mit hoher Lebens- und Wohnqualität. Im westlichen Bereich befindet sich mit der Universität, den Kliniken und den Forschungsinstituten ein international bekannter Wissenschafts- und Forschungsstandort. Die Naherholungsbereiche Neckarvorland und Philosophenweg haben eine hohe Bedeutung für die gesamte Stadt. Diese Vielfalt zu erhalten, ohne dabei den Stadtteil zu überfordern, ist auch eine Aufgabe des Stadtteilrahmenplans.

Planung im Dialog

Wir sind überzeugt, dass Planung im stillen Kämmerlein, allein von der Verwaltung ohne

Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger nicht sinnvoll ist. Deshalb finden sich in diesem Workshop Bürgerinnen und Bürger, Expertinnen und Experten aus Schlüsselbereichen sowie Vertreterinnen und Vertreter von Ämtern zusammen, um etwa fünf Stunden lang miteinander zu diskutieren, hoffentlich im Konsens. Manchmal gibt es kleine Streitpunkte, dies ist von den unterschiedlichen Standpunkten her nicht ungewöhnlich. Aber es war bei all den bisherigen Workshops immer so, dass man sich geeinigt oder zumindest den anderen besser verstanden hat. "Warum denkt der (die) andere eigentlich so?" wird für manche/n klarer.

Aufbau der Stadtteilrahmenpläne

Nicht alle unter Ihnen sind mit Rahmenplänen so vertraut, dass sie deren Stellenwert in der Stadtentwicklungsplanung richtig einordnen können. Ich möchte Ihnen deshalb in einem kurzen Überblick erläutern, was denn ein Stadtteilrahmenplan eigentlich soll, welchen Zweck er hat und welchen Stellenwert darunter die Workshops einnehmen.

Die Stadtteilrahmenpläne gliedern sich in zwei Teile:

Teil 1: Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung

Teil 2: Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge

Dem Teil 2 sind zur Abklärung der Zielvorstellungen immer zwei Workshops mit den Bürgerinnen und Bürgern vorgeschaltet. Im Gegensatz zum ersten Teil des Stadtteilrahmenplans, der mit Ausnahme des Beitrages der Zukunftswerkstatt "Frauen gestalten ihren Stadtteil" mehr in der Verwaltung direkt erarbeitet wurde, ist beim zweiten eine starke Öffentlichkeitsbeteiligung vorgesehen. Es soll ein Produkt entstehen, das von der Verwaltung und den Bürgern gemeinsam erarbeitet worden ist.

1) Die im freien Vortrag von Herrn Schmaus im Workshop 1 und 2 gehaltenen Eingangsreferate wurden zusammengefasst und um erläuternde Verbindungspassagen ergänzt.

Einbindung der Workshops in die Gesamtplanung

Bereits in Teil 1 des Stadtteilrahmenplans wurde ausführlich auf die Stärken und Schwächen eingegangen, wie man aber mit ihnen umgeht, wie sich Neuenheim in Zukunft entwickeln soll, darauf wurde nur grob hingewiesen. Zur Zukunft gibt es unterschiedliche Auffassungen. Das werden wir heute abend merken.

Im ersten Workshop werden die Themenfelder Kinder, Jugendliche, Senioren, Soziales, Kultur, Freizeit und Sport in drei Arbeitsgruppen behandelt. Im zweiten Workshop geht es mit den mehr städtebaulichen Themen weiter. Dies sind Städtebau, Wohnen, Wohnumfeld, Arbeiten, Einkaufen, Verkehr, Umwelt und Freiraum sowie ein eigener Themenbereich Im Neuenheimer Feld. Dafür sind insgesamt fünf weitere Arbeitsgruppen vorgesehen.

Für jeden Stadtteil einen Rahmenplan

Wir haben 14 Stadtteile in Heidelberg und Sie wissen, dass die Stadt Heidelberg ein sehr ehrgeiziges Ziel hat: Nahezu parallel soll für alle Stadtteile ein Rahmenplan erarbeitet werden. Dies ist zu einem guten Teil bereits erledigt. So liegt bis heute für alle Stadtteile der Teil 1 vor. Für Kirchheim, Wieblingen, Bergheim, Rohrbach, den Emmerts- und den Pfaffengrund, die West- und Südstadt sowie für Ziegelhausen ist bereits der Teil 2 abgeschlossen.

Neuenheim ist demnach der zehnte Stadtteil, für den ein Entwicklungskonzept mit der Bürgerschaft erstellt wird. Dahinter steckt ziemlich viel Arbeit. Es ist ein kommunikativer Plan, keine Arbeit im Einzelkammerchen, sondern wir arbeiten zusammen. Etwa 20 städtische Ämter und die Heidelberger Versorgungs- und Verkehrsbetriebe haben Beiträge für die einzelnen Fachkapitel geliefert. Das Amt für Stadtentwicklung und Statistik koordiniert die gesamten Arbeiten und hat die Organisation der beiden Workshops übernommen.

Inhalt von Teil 2 des Rahmenplans

Was ist eigentlich die Aufgabenstellung von Teil 2 des Stadtteilrahmenplans? Er soll vor allem einen Entwicklungsrahmen für die künftige soziale, ökologische, wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung in Neuenheim abstecken sowie konsensfähige und finanziell tragbare Maßnahmen zur Umsetzung vorschlagen.

Ziel ist es, durch den Abbau von Hemmnissen und Defiziten eine Entwicklung für Neuenheim einzuleiten, die den Stadtteil als Wohn-, Lebens-, Arbeits- und Erholungsort noch lebenswerter macht. Aber auch die Grenzen der Entwicklung werden aufgezeigt (z.B. Siedlungsrand festlegt). Das bedeutet vor allem, dass alles zu vermeiden ist, was zu Lasten der Lebens- und Umweltqualität geht. Die Entscheidung, wie man diese Ziele am besten erreicht und wie mit Zielkonflikten umgegangen werden soll, ist nicht einfach, da nahezu jeder eine andere Vorstellung hat, wie und wo das geschehen soll.

Konzeptionelle und planerische Aussagen müssen in dem gegenwärtigen Arbeitsstadium grobmaschiger sein. Das ist wichtig, um nicht mit falschen Erwartungen an die Rahmenplanaussagen heranzugehen. „Rahmen“ bedeutet nicht bis ins Detail gehen. Nicht der Gully, der ersetzt werden muss oder eine irgendwie geartete Aufpflasterung oder Fußgängerampel usw. werden in einem Rahmenplan behandelt. Es geht um den groben Rahmen, einen Orientierungsleitfaden wie sich Neuenheim in der Zukunft entwickeln soll.

Wie im ersten Teil des Stadtteilrahmenplans werden die einzelnen Fachkapitel angesprochen, die Aussagen reichen jedoch in die Zukunft und zeigen Lösungsmöglichkeiten auf. Wir fragen uns z. B. wie wird sich die Bevölkerung weiterentwickeln, deren soziale Zusammensetzung sein, das Wohnungs- und Arbeitsplatzangebot aussehen, sich das Versorgungsangebot im Stadtteil und in der Nachbarschaft entwickeln etc.? Welche Angebote müssen z. B. im Einzelhandel, bei Kin-

dergärten, Schulen, Sport- und sonstigen Freizeiteinrichtungen vorhanden sein, um der Nachfrage nach einem leicht erreichbaren Infrastrukturangebot zu entsprechen? Welche Wohnumfeldqualitäten sind erforderlich, wie müssen die Wegebeziehungen oder das ÖPNV-Angebot sein, um zeitraubende Umwege zu vermeiden? Wie entwickelt sich der Arbeitsstandort in Zukunft? Wie sehen Lehre und Forschung im nächsten Jahrzehnt aus?

Bisherige Entwicklung und Zukunftsaussichten

Jeder von Ihnen hat den Teil 1 (Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung) erhalten und hat mehr oder weniger Gelegenheit gehabt, die knapp 150 Seiten zu lesen.

In der Bestandsanalyse wurde neben dem Aufzeigen von Entwicklungsdefiziten und -chancen bereits auch schon etwas auf Entwicklungsgrenzen eingegangen. Maßnahmenpakete wurden dort jedoch nur angedeutet, denn Sie sollen ja zum überwiegenden Teil heute mit Ihnen erarbeitet werden.

Stärken und Schwächen

Welche Stärken und Schwächen weist Neuenheim gegenwärtig auf, welche Anforderungen ergeben sich daraus?

Neuenheim ist als Wohnstandort und als Arbeitsplatzstandort gleichermaßen attraktiv. Diese Stärken sind aber zugleich auch die Schwächen des Stadtteils. In Neuenheim besteht ein hoher Druck auf den Wohnungsmarkt. Das Mietpreisniveau ist sehr hoch. Viele Mietwohnungen werden in Eigentumswohnungen umgewandelt und auch die Zweckentfremdung von Wohnraum ist relativ hoch. Das bedeutet, dass nicht jeder die Chance hat, hier eine Wohnung zu finden, und dies trifft auch den Assistenten an der Universität oder den Arzt, der gerade mit seinem Beruf begonnen hat.

An dieser Situation wird sich wenig ändern, da in den nächsten Jahren vor allem im Neuenheimer Feld zahlreiche neue Arbeitsplätze entstehen werden. Viele Beschäftigte werden

den Wunsch haben, in der Nähe ihres Arbeitsplatzes zu wohnen. Die städtebaulichen Rahmenbedingungen müssen daher auch zukünftig so beschaffen sein, dass das Wohnen und das Arbeiten gleich attraktiv bleiben.

Der Universitätscampus ist nicht genügend in den übrigen Stadtteil integriert. Dies liegt vor allem an der Trennwirkung der Berliner Straße. Diese ist ebenso wie die Brückenstraße, die Uferstraße und die Mönchhofstraße einer hohen Verkehrsbelastung ausgesetzt. Auch im Angebot des ÖPNV gibt es noch Defizite, vor allem in Ost-West-Richtung.

Neuenheim weist eine leistungsstarke Infrastruktur auf und ist in weiten Bereichen ein Stadtteil der kurzen Wege. Versorgungslücken gibt es hauptsächlich im Bereich Neuenheim-West sowie im Osten des Stadtteils.

Die Neckarwiese, die Sportanlagen im Neuenheimer Feld, der Botanische Garten und der Philosophenweg sind attraktive Naherholungsbereiche, die für die gesamte Stadt von großer Bedeutung sind. Damit sind auch punktuelle Belastungen verbunden.

Einwohner-, Wohnungs- und Arbeitsplatzentwicklung

Einwohner

Die jetzige Einwohnerzahl von rund 16.000 wird bis 2010 nur um etwa 500 Personen ansteigen. Dies ist ein moderater Anstieg. Derzeit leben in Neuenheim etwa 2.700 Studierende mit zweitem Wohnsitz. Ihre Zahl wird sich bis 2010 auf rund 3.000 erhöhen.

Ein besonderer, von der künftigen Bevölkerungsentwicklung her ableitbarer quantitativer Infrastrukturbedarf ergibt sich demnach aus der Binnenentwicklung nicht. Dies sagt jedoch nichts über die notwendigen Angebotsergänzungen aufgrund der erwarteten Veränderungen in der Bevölkerungszusammensetzung (z.B. Altersentwicklung) aus.

Arbeitsplätze

In Neuenheim gibt es zur Zeit 15.900 Arbeitsplätze. Die meisten davon, etwa 11.600 (70%), befinden sich im Neuenheimer Feld. Wir gehen davon aus, dass in Neuenheim die Zahl der Beschäftigten bis 2010 insgesamt um 3.100 auf etwa 19.000 Beschäftigte steigen wird.

Die größte Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren im Bereich der Universität vollziehen. Hier wird die Zahl der Beschäftigten von derzeit 7.800 auf rund 10.000 ansteigen. Der Grund hierfür liegt zum einen in der Verlagerung der Kliniken von Bergheim in das Neuenheimer Feld, zum anderen in der Umwandlung von Vollzeit Arbeitsplätzen in Teilzeitstellen.

Zum Abschluss des Vortrags möchte ich noch auf einige Punkte hinweisen, die heute und später den Umgang mit dem Stadtteilrahmenplan erleichtern.

Mittel- bis langfristiger Zeithorizont

Der Stadtteilrahmenplan bietet die Chance zu einer mehr sachbezogenen, von der Tagespolitik unabhängigen und mehr rational begründeten Prioritätensetzung. Dieser Rahmenplan will versuchen, aus dem reinen Lobbyismus und Einzelengagement herauszukommen. Aus dem Entwicklungskonzept und den daraus abgeleiteten Maßnahmenvorschlägen sollten die einzelnen Schritte und die Zeitfolge ablesbar sein.

Für Neuenheim ist das und das in der und der Reihenfolge sinnvoll. Um nochmals auf den Zeithorizont zu kommen: Es geht bei der Rahmenplanung nicht um Morgen, sondern um Übermorgen. Die Aussagen betreffen überwiegend den langfristigen Zeitraum. Also, wir haben uns einen Planungshorizont bis 2010 vorgenommen. Das heißt jedoch nicht, dass momentan anstehende Probleme und deren Lösung auf den Sankt-Nimmerleinstag verschoben sind.

Kleine Schritte sind gefragt

Es kann nicht morgen bereits vor der Türe stehen, was man sich heute erwünscht. Es sind häufig die kleinen Schritte gefragt, die auch zum Ziel führen. Manchmal gelingt der große Wurf nicht. Die Rahmenplanung steckt die gesamte Wegstrecke ab, die in verschiedene Phasen eingeteilt ist. Wir stehen heute vor diesem ersten Schritt und am Anfang der Diskussion.

In den einzelnen Arbeitsgruppen werden Sie immer wieder darauf hingewiesen, bei allen visionären Gedanken, realistische Vorschläge zu machen. Sie entscheiden und raten dem Gemeinderat. Wir sagen gemeinsam, Sie als die hier Wohnenden und Arbeitenden sowie wir von der Stadtverwaltung, welche Prioritäten wir haben.

Planung als offener Prozess

Mit einem Stadtteilrahmenplan werden manchmal falsche Vorstellungen verbunden. Was ist eigentlich Entwicklungsplanung? Es gibt ein paar Prinzipien, die nicht nur für Sie, die Sie an diesem Prozess direkt beteiligt sind, sondern für alle, die sich damit befassen, wichtig sind.

Eine Entwicklungsplanung für eine Stadt oder einen Stadtteil ist - im Gegensatz etwa zu einer Gebäudeplanung oder Platzgestaltung - nie abgeschlossen. Planung muss immer ein offener Prozess sein, der neue Entwicklungen und Erfahrungen aufnimmt und steuert. Im übertragenen Sinn: Wenn der Stadtteilrahmenplan vom Gemeinderat verabschiedet worden ist, heißt das nicht, dass er als eine Art Gesetzbuch für alle Ewigkeiten gilt. Das wäre falsch.

Wenn Planung ein Prozess ist, dann muss man auch zu Änderungen bereit sein, wenn man bessere Erkenntnisse hat. Man kann sich dann sehr wohl noch darüber streiten, ob dies der Fall ist. Aber wenn man sie hat, sollte man nicht auf die strikte Erfüllung der Rahmenplanaussagen aus dem Jahr 2001 beharren. In die Zukunft gedacht: Sich einzugestehen, ich war vielleicht im November 2001

nicht so schlau wie jetzt im Jahr 2003, verlangt Offenheit und Flexibilität. Die Bereitschaft, zu akzeptieren, dass eine andere Generation auch anders denken kann oder dass man später zu anderen Erkenntnissen kommt, ist eine wesentliche Voraussetzung für die Einbindung der beiden Workshops in den Planungsprozess.

Finanzsituation der Stadt berücksichtigen

Nicht immer kann eine gute Idee, ein Planungskonzept so verwirklicht werden, wie man sich das vorgestellt hat.

Es ist auch für mich bedauerlich, dass man gegenwärtig um den kleinsten Zuschussbetrag ringen muss, aber wir stehen vor einer anderen finanziellen Ausgangssituation als noch vor wenigen Jahren. Es ist einsichtig, dass wir uns mit einem weitaus engeren Haushaltsbudget begnügen müssen. Niemand von der Stadtverwaltung will und kann den gegenteiligen Eindruck erwecken. Fatal wäre es, wenn man gegenwärtig mit großspurigen Versprechungen auftreten würde. Etwa in dem Tenor: Haben Sie nur Ideen, seien Sie noch kreativer, alles, was Sie sich ausgedacht haben, wird erfüllt.

Beratungsaufgabe richtig verstanden

Wer ist in dieser Stadt letztendlich der Entscheidungsträger, wer ist verantwortlich für die Zuteilung von Finanzmitteln, für Projekte und Einzelmaßnahmen? Nicht die Verwaltung oder die Oberbürgermeisterin. Sie haben zwar in dem "Spiel der Kräfte" einen wichtigen Part, aber die letzte Entscheidung hat stets der Gemeinderat. Was gemacht werden müsste, ist vielen klar, wie man die Forderungen umsetzt, ist wesentlich schwieriger.

Ohne die Zustimmung des Gemeinderats können keine größeren Maßnahmen durchgeführt werden. Sie müssen ihn entsprechend überzeugen, damit er in Ihrem Sinne entscheidet. Sowohl der Bezirksbeirat als auch der Gemeinderat müssen sich mit Ihrem Votum auseinandersetzen. Das ist ein ganz wichtiger Schlüsselbeitrag der beiden Workshops.

Ihre beratende Funktion ist deshalb sehr wichtig, wo und wann Sie Prioritäten setzen. Sie als Bürgerinnen und Bürger Neuenheims, Sie als Vertreter/in eines Fachbereiches oder Vereins sehen jenes als wichtig und jenes als unwichtig, jenes als vorrangig und jenes als nachrangig an. Trotz des Engagements für seinen Stadtteil und dem offenen Ansprechen unterschiedlicher Positionen sollte eine Kirchturmpolitik jedoch vermieden werden. Das bedeutet in diesem Zusammenhang, dass der Blick auf die Gesamtstadtentwicklung nicht verstellt ist.

Umfassende Dokumentation der Workshopergebnisse

Was passiert, wenn der Workshop abgeschlossen ist? Da wir nicht alle Bürgerinnen und Bürger zu den Workshops einladen konnten - hier im Saal sind etwa 60 Personen vertreten - ist es um so wichtiger, die Workshopergebnisse nicht nur für Sie, sondern auch der Öffentlichkeit und dem Gemeinderat gegenüber zu dokumentieren.

In etwa drei Monaten erhalten Sie einen Dokumentationsband von ca. 80 Seiten. Jeder von Ihnen, auch die, die heute verhindert sind, bekommen diesen Berichtsband. Wir hoffen, noch vor den Sommerferien 2002 den Teil 2, das Entwicklungskonzept und Maßnahmenpaket, abschließen zu können.

Es geht um so rascher, je schlüssiger die Workshopergebnisse, je prägnanter die Arbeitsergebnisse sind. Der Teil 2 wird in öffentlicher Sitzung im Bezirksbeirat, im Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss und danach im Gemeinderat vorgestellt. Dieser wird dann im vierten Quartal 2002 das Entwicklungskonzept beschließen.

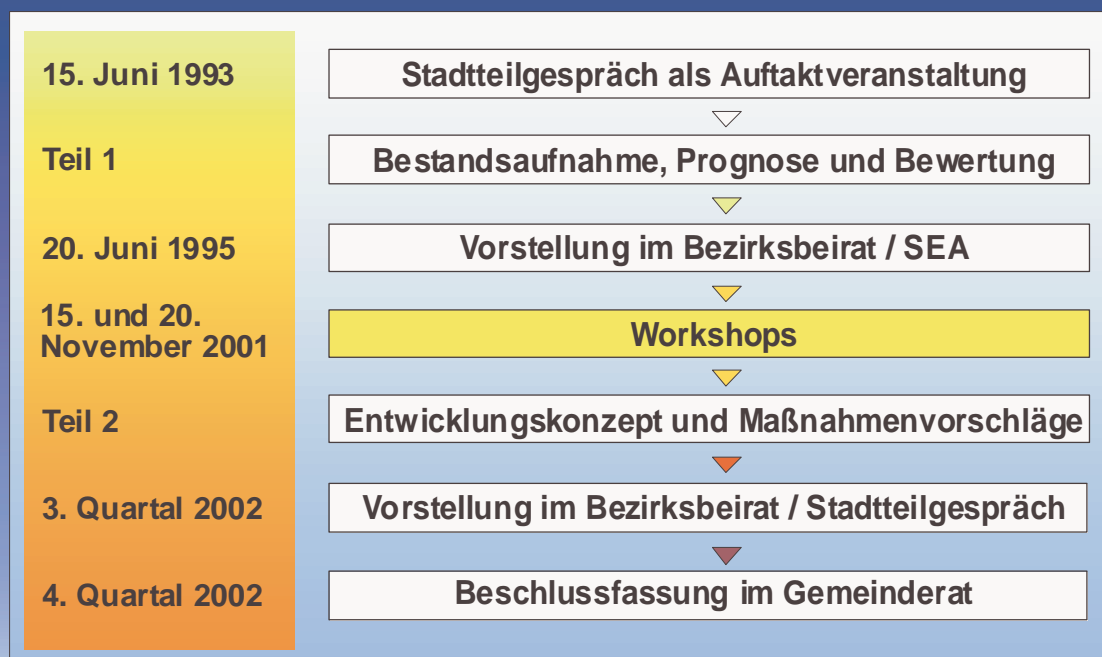
Damit möchte ich schließen und Herrn Zuber vom Stadtplanungsamt das Wort zur räumlichen Entwicklungsplanung übergeben. Für Ihre Mitarbeit bedanke ich mich im Namen der Stadtverwaltung bereits im Voraus.



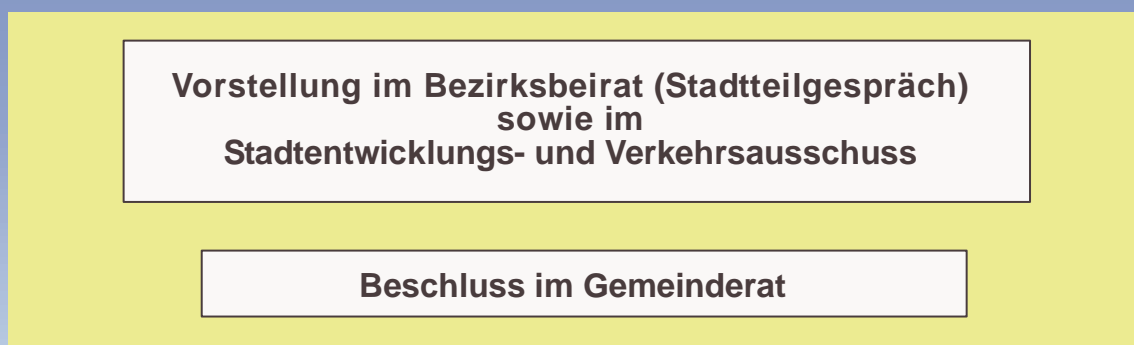
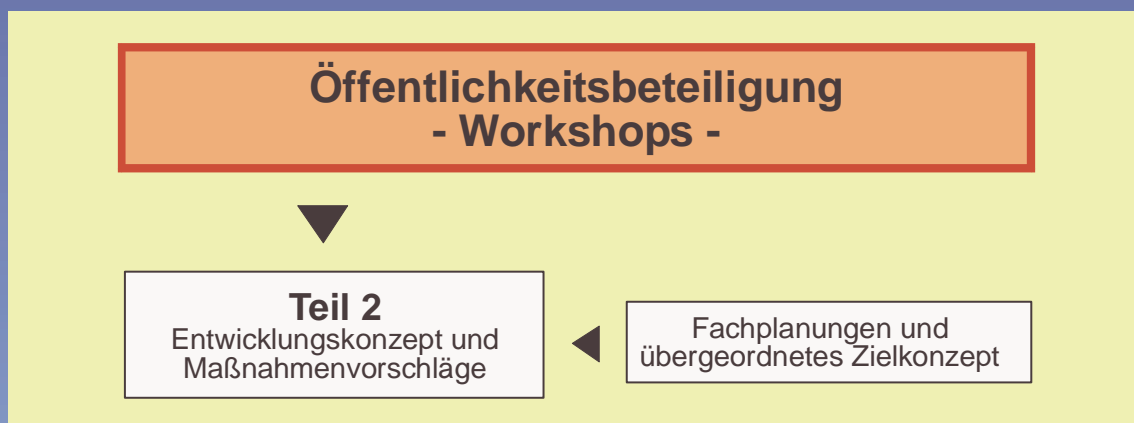
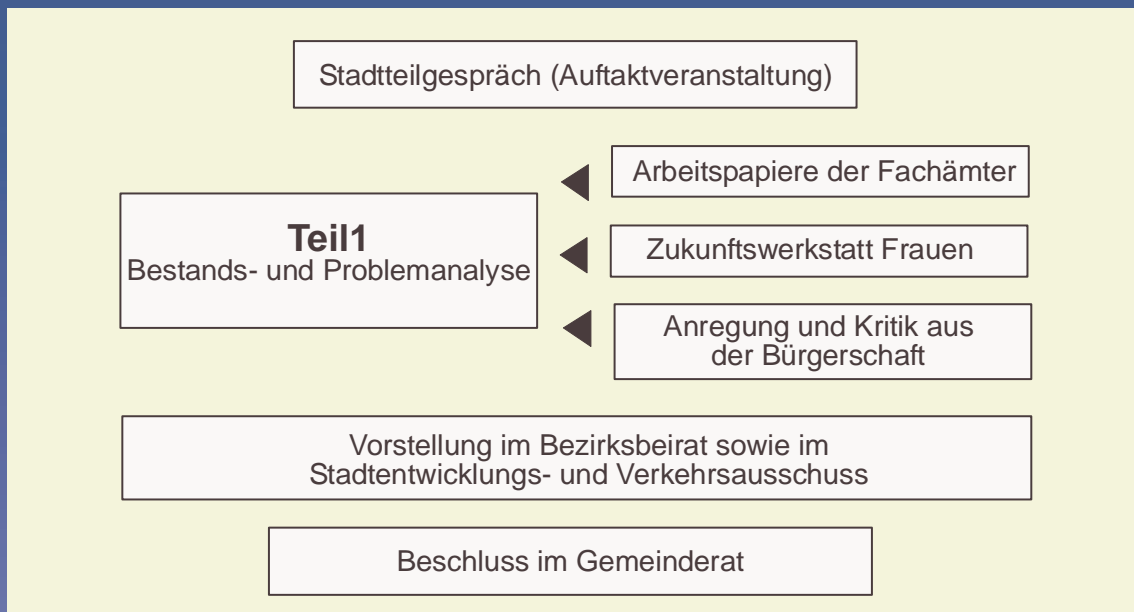
**STADTTEILRAHMENPLAN
NEUENHEIM-TEIL 2**

**Entwicklungskonzept und
Maßnahmenvorschläge**

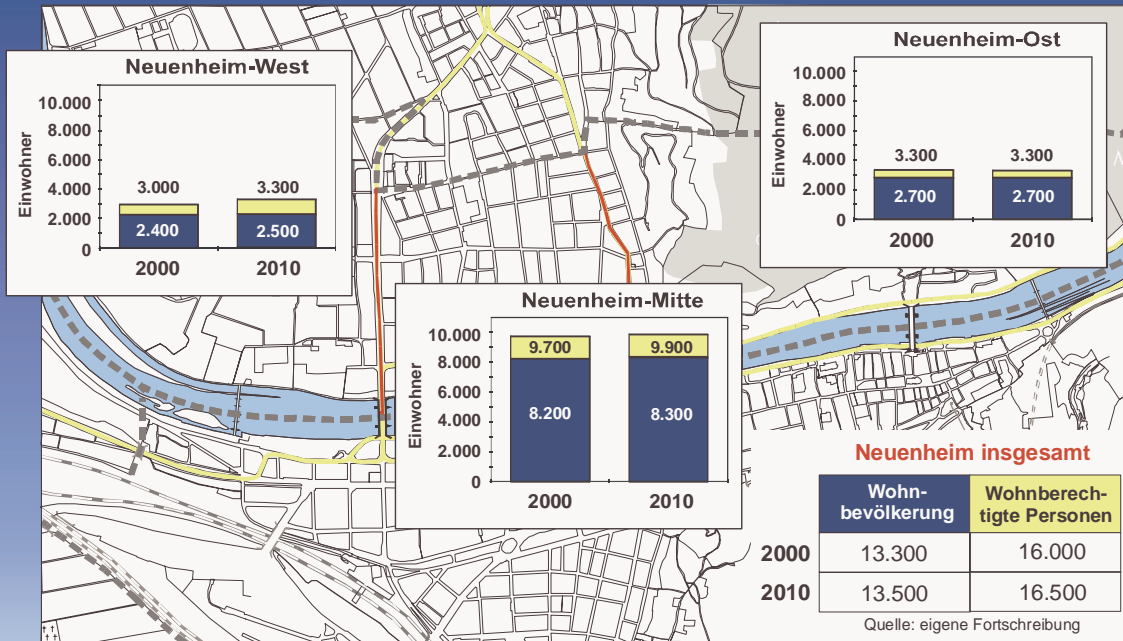
Stadtteilrahmenplan Neuenheim



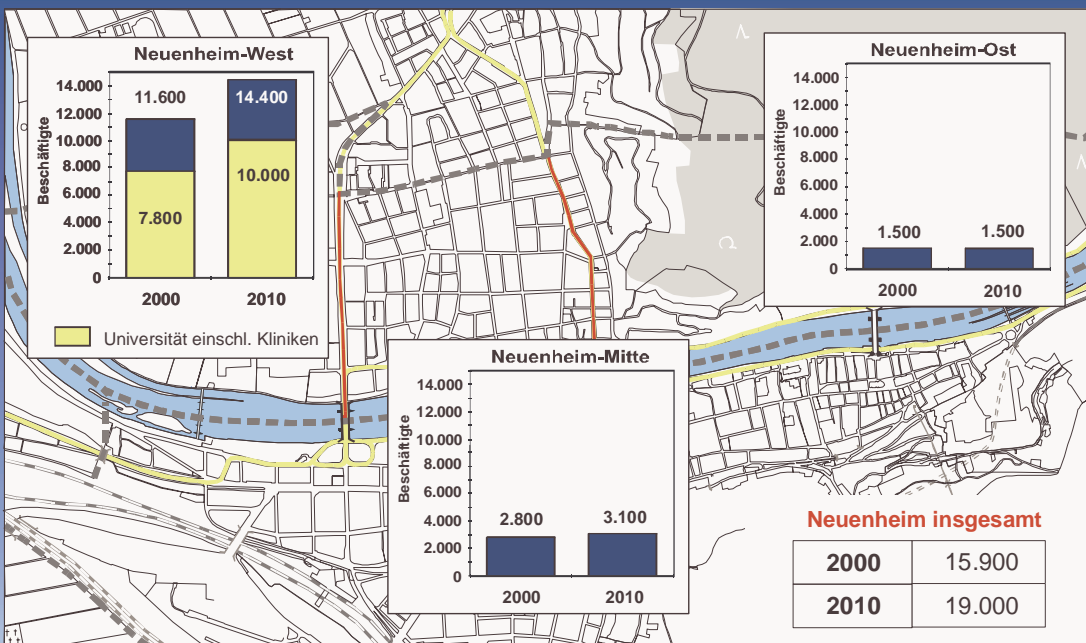
Ablaufplan Stadtteilrahmenplanung



Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung zwischen 2000 und 2010



Kleinräumige Beschäftigtenentwicklung zwischen 2000 und 2010



Neuenheim - Schwächen



- Deutliche Segregationstendenzen durch hohes Mietpreisniveau
- Wohnungsangebot für niedrige und mittlere Einkommen nicht ausreichend
- Gefahr der Verdrängung von Bewohnern durch Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen
- Städtebauliche Integration des Uni-Campus in den Stadtteil ungenügend
- Hohe Verkehrsbelastung auf den Hauptstraßen, hohe Trennwirkung durch die Berliner Straße
- Lücken bei der Nahversorgung in Neuenheim-West
- Defizite beim ÖPNV-Angebot in Ost/West-Richtung sowie im Neuenheimer Feld; Lücken im Rad- und Fußwegenetz

Neuenheim - Stärken



- Attraktiver Wohnort mit hoher Lebensqualität und urbanem Charakter
- International bedeutsamer Wissenschafts- und Ausbildungsstandort mit hochqualifiziertem Arbeitsplatzangebot
- Erhebliche Entwicklungs- und Synergiepotentiale im Neuenheimer Feld für wissenschaftsnahe Einrichtungen und junge Firmen im Forschungs- und Entwicklungsbereich
- Intaktes Quartierszentrum mit teilweise hochwertigem Einzelhandelsangebot vorhanden
- Trotz Lücken im Westen leistungsstarke und breite Infrastrukturausstattung
- Stadtteil der kurzen Wege kann durch weitere quartiersbezogene Nutzungsmischung gewährleistet werden
- Stadtbildprägende Naherholungsbereiche mit hoher Biotopwertigkeit in direkter Nachbarschaft
- ÖPNV-Angebot ist durch entsprechenden Ausbaustandard optimierbar

Stadtteilrahmenplan - Teil 2 Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge

Ziele:

- ▶ Rahmen für das zukünftige Handeln der Verwaltung festlegen
- ▶ geordnete soziale, ökonomische, städtebauliche und ökologische Entwicklung eines Stadtteiles fördern
- ▶ Erleichterung der Prioritätensetzung innerhalb der gesamtstädtischen Haushaltsplanung
- ▶ Einbindung in den Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2010 - Leitlinien und Ziele, Modell Räumliche Ordnung

Inhalte:

Aussagen zu den Bereichen Bevölkerung, Wohnen, Arbeiten, Wissenschaft, Soziales, kulturelle und freizeitbezogene Einrichtungen, Verkehr, Umwelt, Nutzungsstruktur, Stadtgestalt, Ver- und Entsorgung

Zeithorizonte:

mittel- bis langfristiger Planungszeitraum bis 2010

Stadtteilrahmenplan - Teil 2 Arbeitsprinzipien für den Workshop

- ◆ Planung ist ein Prozess, sie ist nie endgültig.
- ◆ Planung muss offen und auch revidierbar sein, wenn bessere Erkenntnisse vorliegen.
- ◆ Nicht alles kann morgen schon erledigt werden. Kleine Schritte sind gefragt.
- ◆ Wir stehen vor einer anderen Kostensituation als noch vor wenigen Jahren.
- ◆ Arbeitsziel: Konsens ohne Kirchturmpolitik
- ◆ Workshopergebnis ist ein Votum der Bürger-/innen für Ziele und Maßnahmen nach Prioritäten.
- ◆ Entscheidungen über das endgültige Entwicklungskonzept trifft der Gemeinderat.

Stadtteilrahmenplan Neuenheim Teil II

- Terminplanung



15. November 2001
20. November 2001

Durchführung der zwei Workshops

2. Quartal 2002

Fertigstellung des Teil II

- Aufarbeitung der Ergebnisse der Workshops
- Fertigstellung des Ziel- und Entwicklungskonzepts mit den Plänen
- Erarbeitung des Maßnahmenkatalogs
- abschließende Kostenschätzung durch die zuständigen Ämter
- Verwaltungsinterne Abstimmung des Teil II

3. Quartal 2002

Vorstellung des Endberichts im Bezirksbeirat mit Öffentlichkeit → Stadtteilgespräch

4. Quartal 2002

Beschlussfassung im Gemeinderat

Stadtteilrahmenplan Teil 2 ... wie geht es weiter?

- 1 Dokumentation der Workshopergebnisse in einem Berichtsband
- 2 Erarbeitung des Entwicklungskonzepts und der Maßnahmvorschläge (Stadtteilrahmenplan Teil 2)
- 3 Vorstellung im Bezirksbeirat nach ca. 8 Monaten
- 4 Vorstellung im Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss einen Monat später
- 5 Beschluss im Gemeinderat

2.2 Entwurf des Entwicklungskonzeptes Neuenheim

Eingangsreferat von Herrn Zuber,
Stadtplanungsamt (freier Vortrag)

Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie recht herzlich. Das Stadtplanungsamt hat zum Stadtteilrahmenplan Neuenheim einen Entwurf des städtebaulichen Entwicklungskonzeptes erarbeitet, das allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte der räumlichen Entwicklung enthält. Diese möchte ich Ihnen in einem kurzen Überblick vorstellen.

Nutzungsstruktur

(Abbildung 1)

Meine erste Folie zeigt die Nutzungsstruktur in Neuenheim. Hier kann man ganz deutlich die drei Hauptnutzungen des Stadtteils erkennen: Wohnen, Universität / wissenschaftliche Einrichtungen und Freizeit.

Der universitäre Bereich im Westen wird begrenzt durch den Neckar und die Berliner Straße, die Wohnnutzung ist östlich der Berliner Straße vorherrschend.

Gemischt genutzte Quartiere gibt es vor allem entlang der Brückenstraße und entlang der Ladenburger Straße. Hier konzentriert sich auch der Einzelhandel und damit die Versorgungsmöglichkeiten.

Die Gemeinbedarfsflächen, also die Schulen und kirchlichen Einrichtungen, befinden sich an verschiedenen Stellen im Bereich von Neuenheim - Mitte.

Im westlichen Teil von Neuenheim sind entlang des Neckars verschiedene Freizeitnutzungen vorhanden, wie der Tiergarten und die Sportanlagen mehrerer Vereine.

Mitten im Sondergebiet Universität liegt der Botanische Garten, der zukünftig in den Bereich nördlich des Klausenpfades verlegt werden soll.

Die Waldflächen am Hang des Heiligenbergs und die Grünflächen am Neckar haben eine hohe Bedeutung für die Naherholung.

Räumliches Entwicklungskonzept

(Abbildung 2)

1. Städtebauliche Ziele

Was haben wir für Ziele, was streben wir an?
Da steht ganz oben

Erhalt der Eigenständigkeit Neuenheims

Die Eigenständigkeit des Stadtteils mit seiner guten sozialen, versorgenden und schulischen Infrastruktur soll erhalten werden. Die damit verbundene Nutzungsvielfalt trägt dazu bei, die Wohnqualität in Neuenheim auf Dauer sicherzustellen. Sie ist der Grundstein für eine eigenständige Identität des Stadtteils.

Wahrung der zentralen Rolle im Funktionsgefüge der Gesamtstadt

Neuenheim übernimmt im Funktionsgefüge der Gesamtstadt eine wichtige Rolle. Der Stadtteil ist ein sehr begehrtter Wohnstandort. Die Universität und die weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen stellen als Ort der Forschung und Lehre auch einen bedeutenden Arbeitsplatzschwerpunkt im Neuenheimer Feld dar und tragen ganz wesentlich zum weltweiten Ruf von Heidelberg bei.

Mit den Grünflächen am Neckar und den Waldflächen am Hang des Heiligenbergs hat Neuenheim auch als Freizeitstandort eine hohe Bedeutung für die Gesamtstadt.

Es gilt diese Rolle zu wahren, ohne den Stadtteil damit zu überlasten.

Ortsbild

Um die unbefriedigende städtebauliche Situation in der Berliner Straße gestalterisch aufzuwerten, sollen entsprechend der Ausweisung im Modell Räumliche Ordnung als „Entwicklungskorridor 3. Ordnung“, beidseitig der Berliner Straße städtebaulich wirksame Bebauungskanten entstehen. Mit dem Bebauungsplan „Östlich und westlich der Berliner Straße“ soll dieses Ziel erreicht werden.

Der Bereich um Marktplatz und Brückenstraße ist stadtgestalterisch wertvoll und im Ganzen als Ensemble zu schützen. Der dörfliche und zugleich urbane Charakter ist zu erhalten.

Der östliche Bereich Neuenheims ist in seiner baulichen und räumlichen Gestaltung einschließlich der Weinbergmauern und -terrassen, der Ufersituation, der Wege- und Straßenräume zu schützen.

Der Bereich nördlich des Neckarufers und östlich der Bergstraße, gegenüber der Altstadt, ist Teil des Gebietes, das von der Stadt für die Einstufung als Weltkulturerbe vorgeschlagen wurde.

Siedlungs- und Baustruktur

Ein besonderes Anliegen ist auch der Erhalt der Siedlungsstruktur in den Quartieren zwischen der Bergstraße und der Werderstraße und zwischen der Uferstraße und der Mönchhofstraße.

Auch der Siedlungscharakter am nördlichen Neckarufer, unmittelbar gegenüber dem Heidelberger Schloss, der von repräsentativen Villen und parkartigen Gärten geprägt ist, soll auf Dauer erhalten werden. Damit die vorhandene Hanglandschaft erhalten bleibt und eine zu große bauliche Verdichtung vermieden wird, hat der Gemeinderat für dieses Gebiet den Bebauungsplan „Nördliches Neckarufer“ beschlossen.

Innenentwicklungspotential

Eine städtebauliche Nachverdichtung ist – bis auf einige wenige Ausnahmen – nicht denkbar ohne den Charakter Neuenheims zu verändern. Das Modell Räumliche Ordnung weist für das Wohnen ein Bestandsentwicklungspotential von ca. 3,1 ha aus. Für den Bereich des Stadtumbaus wurden ca. 2,7 ha errechnet, davon wurde ein Teil bereits umgesetzt.

Festlegung äußerer Entwicklungsgrenzen

Ähnlich dem bereits beschlossenen Bebauungsplan „Nördliches Neckarufer“ können wir uns vorstellen, die Entwicklungsgrenzen im Bereich östlich der Bergstraße und nördlich der Neuenheimer Landstraße durch Bebauungspläne zu definieren.

Weitere Maßnahmen

Nördlich der Berliner Straße wird derzeit der 3. Bauabschnitt des Technologieparks errichtet. In unmittelbarer Nähe soll ein gemeinsamer Neubau eines Feuerwehrgerätehauses für die beiden Freiwilligen Feuerwehren von Neuenheim und Handschuhsheim errichtet werden.

2. Gestaltung des öffentlichen Raumes

Entwicklung eines Sport- und Freizeitbandes am Neckar

Im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen der Universität soll entlang des Neckars ein öffentlich zugängliches Sport- und Freizeitband entwickelt werden. Meine Damen und Herren, Sie sehen, „Stadt am Fluss“ ist auch in Neuenheim ein Thema.

Die in diesem Bereich vorhandenen Nutzungen, wie der Tiergarten, die verschiedenen Sportanlagen und die sonstigen Freiflächen sollen so gestaltet werden, dass sie für Jedermann zugänglich sind.

Parkanlage Botanischer Garten

Bekannterweise entspricht der seit 1915 im Neuenheimer Feld angesiedelte Botanische Garten der Universität nicht mehr den heutigen Anforderungen von Forschung und Lehre. Eine Verlegung auf eine Fläche nördlich des Klausenpfads ist beschlossen. Der jetzige Botanische Garten soll als parkartige Grünanlage erhalten bleiben und öffentlich zugänglich werden.

Gestalterische Aufwertung der Berliner Straße

Die Berliner Straße führt aufgrund ihrer hohen Verkehrsbelastung und der Straßenbahn

in der Mitte zu einer linearen Trennung der beiden Stadtviertel Neuenheim West und Neuenheim - Mitte. Durch funktionelle und gestalterische Verbesserungen der Übergänge sollen die Querungsmöglichkeiten verbessert werden.

Gestalterische Aufwertung der Grünanlage „Am Römerbad“

Die Grünanlage „Am Römerbad“, nordöstlich des Ernst-Walz-Brückenkopfes soll entgegen der bisherigen Ausweisung im Flächennutzungsplan nicht bebaut werden. Dieser Bereich soll als Entree zum Stadtteil gestalterisch aufgewertet werden.

Umgestaltung der Brückenstraße und der Handschuhsheimer Landstraße im Rahmen der anstehenden Gleissanierung

Zwischen der Theodor-Heuss-Brücke und dem Hans-Thoma-Platz müssen auf der B 3 die Straßenbahngleise saniert werden. Besonders dringend ist die Situation in der Brückenstraße.

Der Gemeinderat hat beschlossen in diesem Zusammenhang die Verkehrssituation insgesamt und in der Brückenstraße insbesondere auch die Einkaufssituation zu verbessern.

Brückenstraße

Der Umgestaltung liegen folgende Planungsziele zugrunde:

- Kundenfreundlicher Einkaufsboulevard
- Kurzzeitparkangebot für Kunden
- Flächensparende gemeinsame Nutzung des Gleisbereichs durch ÖPNV und MIV
- Bequemer und sicherer Zugang zur Haltestelle
- Angebot für den Radverkehr
- Sicherstellung der Andienung
- Lärminderung

Die Baumaßnahme, in deren Rahmen auch umfangreiche Erneuerungen der Ver- und Entsorgungsleitungen und eine Auswech-

lung des Kanals erfolgen, soll im Frühjahr 2003¹⁾ beginnen.

Folgender Ausbau ist vorgesehen:

- Herstellung einer 9,7 m breiten Fahrbahn mit einem 6,5 m breiten Gleiskörper in der Mitte, der auch vom Kraftfahrzeugverkehr mitbenutzt wird und jeweils 1,6 m breiten abmarkierten Angebotsstreifen für den Radverkehr, die im Bedarfsfall vom Kraftfahrzeugverkehr überfahren werden können.
- Beidseitig zwischen 4 und 4,3 m breite Gehwege mit 8 cm hohen Bordsteinen auf denen punktuell das Anliefern und Kurzparken für die Kunden der Geschäfte möglich ist.
- Kundenfreundlicher und barrierefreier Ausbau der 45 m langen Haltestelle Schröderstraße mit einer besonderen gestalterischen Qualität. Der Radverkehr wird hier hinter der Haltestelle geführt. Die Durchfahrtsbreite zwischen den beiden Wartebereichen beträgt 6,5 m.

Handschuhsheimer Landstraße

Im Rahmen der Gleissanierung sind folgende Maßnahmen geplant:

- Kundenfreundlicher und barrierefreier Ausbau der Haltestellen Kußmaulstraße und Blumenthalstraße, wobei bei der Kußmaulstraße die vorhandenen Haltestelleninseln in Mittellage ausgebaut und bei der Blumenthalstraße Haltestellenbereiche in Seitenlage auf einer Länge von 45 m angelegt werden sollen.
- Markieren von 1,5 m breiten Radfahrstreifen in jede Fahrtrichtung.
- Standortverbesserungen für die Platanen.
- Anlage von Parkmöglichkeiten.

Für die Realisierung der beschriebenen Planungen in der Brückenstraße und der Handschuhsheimer Landstraße sind Zuschüsse nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) in Höhe von bis zu 85 % der Kosten möglich; eine reine Gleissanierung müsste die HSB dagegen in voller Höhe selbst tragen.

1) Auf Grund der Dringlichkeit der Gleissanierung musste der Baubeginn zwischenzeitlich auf Frühjahr 2002 vorverlegt werden.

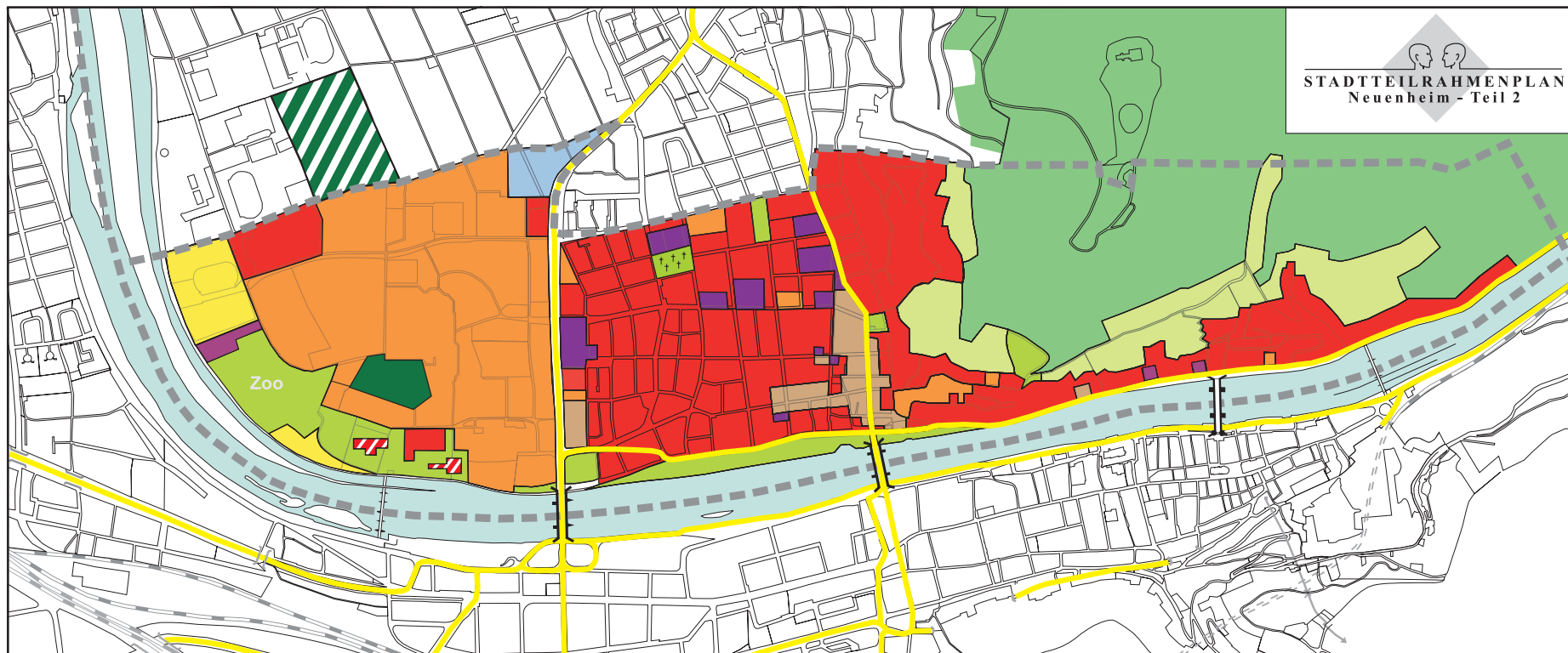
3. Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans:

Auf meiner letzten Folie habe ich die für den Stadtteil Neuenheim wichtigsten Beschlüsse des Verkehrsentwicklungsplans aufgeführt:

- Die Straßenbahnerschließung des Neuenheimer Feldes auf einer Stichstrecke im Süden über Kirschnerstraße und Hofmeisterweg bis zum Schwimmbad / Sportzentrum
- den Neckartunnel von Wieblingen ins Neuenheimer Feld zwischen dem Autobahnanschluss Rittel und der Tiergartenstraße
- die Einführung des Jobtickets und der Parkraumbewirtschaftung.

Schließlich will ich noch den „Burelli – Tunnel“ am Willy - Brandt - Platz, die vierstreifige Unterführung in Nord-Südrichtung beim Hauptbahnhof (Mittermaier- / Lessingstraße) anführen, da sich auch diese Maßnahme positiv auf die Erschließung des Neuenheimer Feldes auswirken wird.














Dies waren in Kürze die wichtigsten städtebaulichen Entwicklungsperspektiven für Neuenheim. Wir erhoffen uns von Ihnen natürlich weitere Anregungen und eine rege Diskussion in den Arbeitsgruppen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



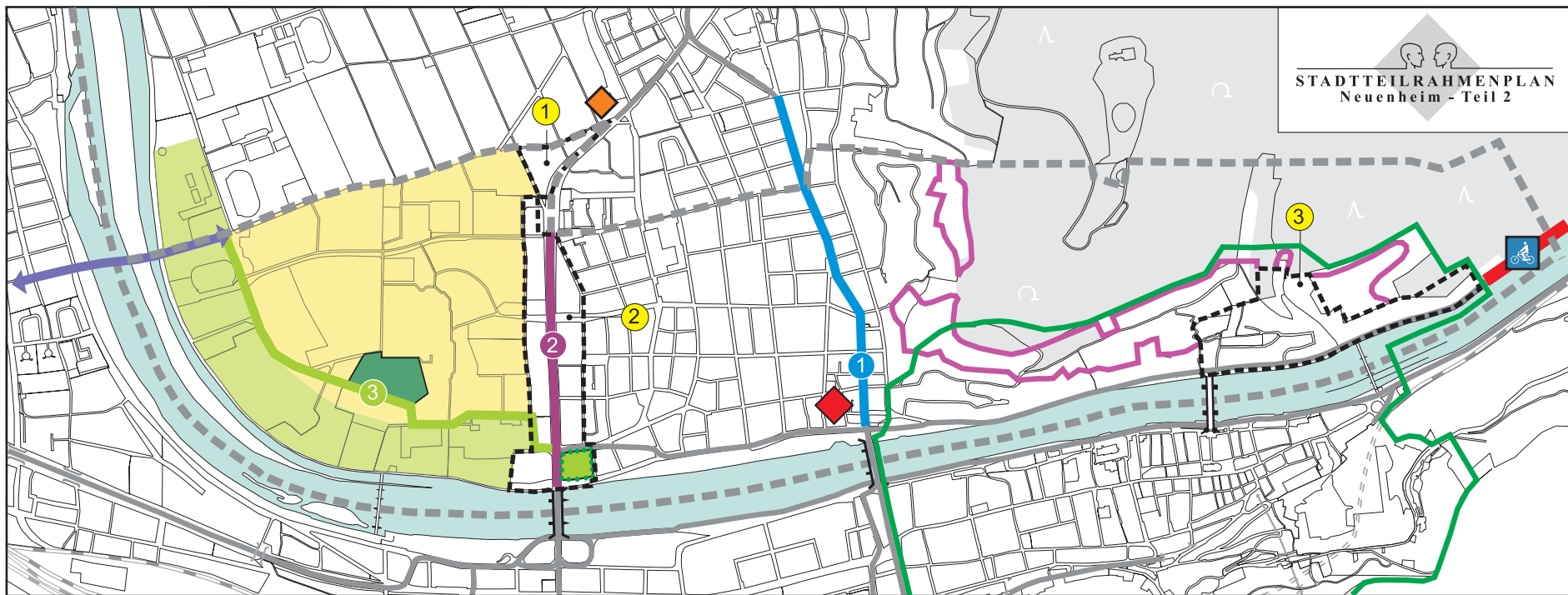
STADTTEILRAHMENPLAN
Neuenheim - Teil 2

Abbildung 1 : Nutzungsstruktur (Bestand, Planungskonzept) für Neuenheim

Nutzungskonzept

- | | | |
|--|---|--|
|  Wohnen |  Ausgewählter Gemeinbedarf |  Botanischer Garten |
|  Geplantes Wohnen |  Grünflächen/Friedhof |  Geplanter Botanischer Garten |
|  Mischgebiet |  Wald |  Stadtteilgrenze |
|  Hochschulen/Kliniken/Wissenschaftliche Einrichtungen |  Grünflächen/Landwirtschaftliche Flächen | |
|  Technologiepark |  Sport | |

Quelle: Stadtplanungsamt
 Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik,
 Heidelberg November 2001



STADTEILRAHMENPLAN
Neuenheim - Teil 2

Räumliches Entwicklungskonzept

- Umgestaltung Brückenstraße (einschl. Gleissanierung)
- Stärkung Bereich um den Marktplatz
- Aufwertung der Berliner Straße
- Neugestaltung der Grünanlage "Am Römerbad"
- Geplanter Standort Feuerwehrgerätehaus Neuenheim-Handschuhsheim

- Universitätsgelände: Im Neuenheimer Feld
- Freizeitband am Neckar
- Erhalt des derzeitigen Botanischen Gartens als Parkanlage
- Straßenbahn Neuenheimer Feld
- 5. Neckarquerung
- Radwegverbindung Neuenheim-Ziegelhausen

- B'Plan "Langgewann II-Technologiepark Heidelberg"
- B'Plan "Östlich und westlich der Berliner Straße"
- B'Plan "Nördliches Neckarufer"
- Sicherung der Hanggärten (Kulturlandschaftspflege)
- Nominiertes Gebiet Weltkulturerbe
- Stadtteilgrenze

Quelle: Stadtplanungsamt
 Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik,
 Heidelberg November 2001

Abbildung 2: Räumliches Entwicklungskonzept für Neuenheim

Funktion und Ortsbild



- **Erhalt der Eigenständigkeit**
mit guter sozialer, versorgender und schulischer Infrastruktur
- **Wahrung der zentralen Rolle im Funktionsgefüge der Gesamtstadt**
 - Wohnstandort
 - Ort der Forschung und der Lehre - Arbeitsplatzschwerpunkt
 - Freizeitstandort
- **Ortsbild**
 - Gestalterische Aufwertung der Berliner Straße durch beidseitige Blockrandbebauung → Entwicklungsachse
 - Bereich um Marktplatz und Brückenstraße sind als Ensemble zu schützen
 - Der östliche Bereich ist in seiner baulichen und räumlichen Gestaltung zu schützen

Städtebauliche Ziele



- **Siedlungs- und Baustruktur**
Erhalt der Siedlungsstruktur in den Quartieren
 - zwischen Bergstraße und Werderstraße sowie
 - zwischen Uferstraße und MönchhofstraßeErhalt des Siedlungscharakters am nördlichen Neckarufer
- **Innenentwicklungspotenzial**
 - Bestandsentwicklungspotenzial Wohnen: ca. 3,1 ha
 - Stadtumbaupotenzial: 2,72 ha
- **Festlegung äußerer Entwicklungsgrenzen**
 - Definition der Entwicklungsgrenzen im Bereich östlich der Bergstraße und nördlich der Neuenheimer Landstraße

Gestaltung des öffentlichen Raumes



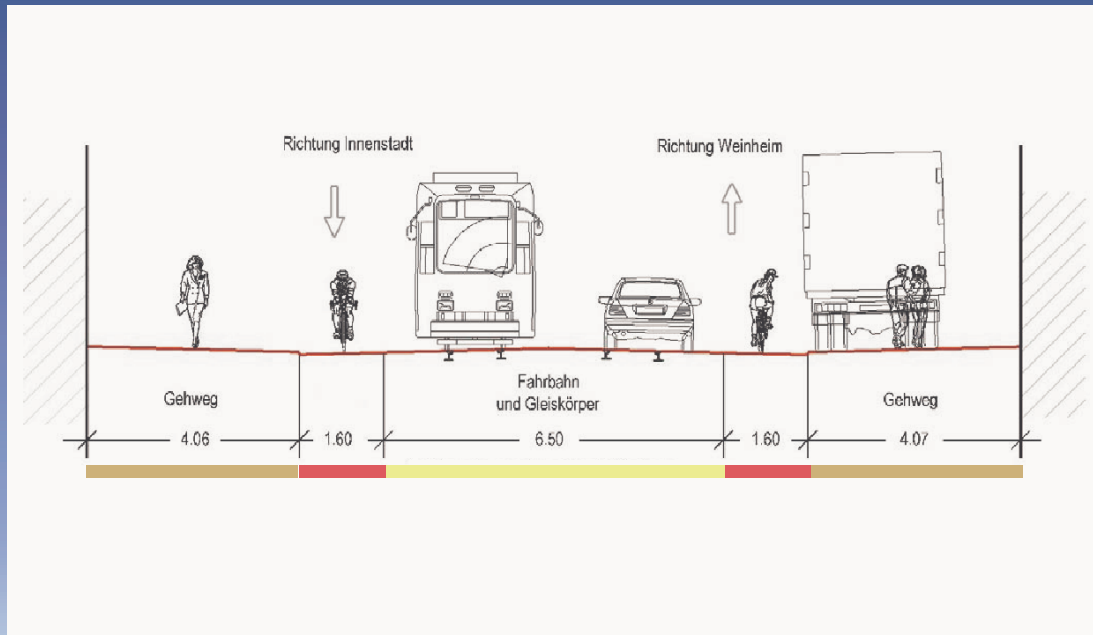
- **Entwicklung eines öffentlich zugänglichen Sport- und Freizeitbandes am Neckar**
 - Herstellung von Querbezügen zwischen Ufer und Universitäts-campus
- **Parkanlage Botanischer Garten**
 - Erhalt des derzeitigen Botanischen Gartens als parkartige Grünanlage
- **Gestalterische Aufwertung der Berliner Straße**
 - Abbau der Trennwirkung durch funktionelle und gestalterische Verbesserung der Übergänge
- **Gestalterische Aufwertung der Grünanlage „Am Römerbad“**
 - „Entree“ zum Stadtteil
- **Umgestaltung der Brückenstraße**
 - Verbesserung der Verkehrs- und Einkaufssituation

Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans

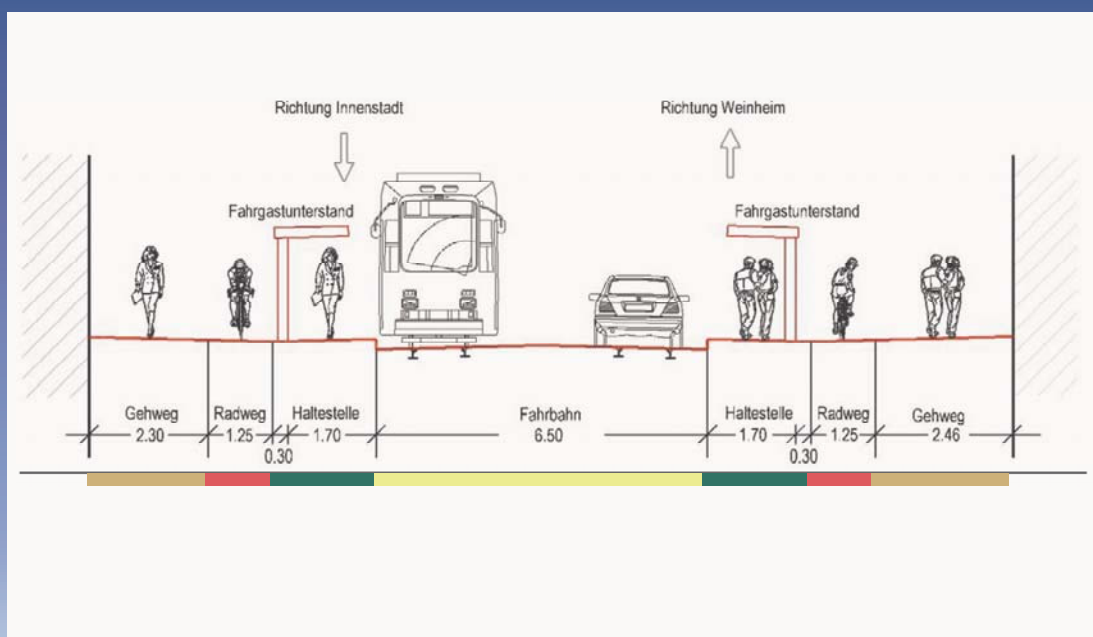


- **Bau einer Straßenbahn ins Neuenheimer Feld**
 - als Stichstrecke über Kirschnerstraße und Hofmeisterweg bis zum Schwimmbad / Sportzentrum
- **Neckartunnel zwischen Neuenheimer Feld und Wieblingen**
 - als 5. Neckarquerung zwischen Rittel bis nach der Kreuzung Tiergartenstraße
- **Einführung des Jobticket und Parkraumbewirtschaftung**
- **Burelli-Tunnel am Willy-Brandt-Platz**
 - Vierstreifige Nord-Süd-Unterführung beim Hauptbahnhof (Mittermaier- / Lessingstraße)

Umgestaltung Brückenstraße hier: Vollausbau ohne Parkflächen



Umgestaltung Brückenstraße hier: Haltestellenbereich (Schröderstraße)



2.3 Überblick über die Planungen der Universität für das Neuenheimer Feld

Vortrag von Herrn Stroux,¹⁾
Leiter des Universitätsbauamtes Heidelberg

Einführung

Meine Damen und Herren, gerne nutze ich die Gelegenheit kurz den Stand der Planungen des Universitätsbauamtes für das Neuenheimer Feld darzustellen und hierbei vielleicht auch einige Missverständnisse, die im Zuge der Diskussion um den Verkehrsentwicklungsplan aufgetaucht sind, zurecht zurückzuführen.

Den Übersichtsplan zur Gesamtplanung im Neuenheimer Feld, den ich mitgebracht habe, kennen die meisten. Sie haben ihn auch gefunden im Stadtteilrahmenplan Neuenheim, Teil 1. Damals schrieben wir das Jahr 1995, inzwischen sind 6 Jahre vergangen und der Plan wurde aufgrund neuer Bauten und Projekte entsprechend fortgeschrieben.

Neubaumaßnahmen

Ein Schwerpunkt der Planungen im Neuenheimer Feld bildet der Klinikbereich. Der Neubau für die Innere Medizin wird im Jahr 2003 fertig sein, Haut- und Frauenklinik sollen dann folgen. Im Zusammenhang mit der Inneren Medizin wird auch die Stiftung Rehabilitationszentrum für chronisch Nierenkranke einen neuen Standort finden. Wir werden Ende nächsten Jahres westlich der Kopfklinik mit dem Bau für einen Ionenbeschleuniger beginnen, ein weiteres Großbauvorhaben, das der Krebstherapie dienen wird. Außerdem wird die Klinikverwaltung mit Inbetriebnahme der Medizinischen Klinik in einen Neubau umziehen. Die dynamische Entwicklung im Klinikbereich wird also auch in den nächsten Jahren das Baugeschehen auf dem Neuenheimer Feld bestimmen.

Der zweite Entwicklungsschwerpunkt liegt im Bereich der Naturwissenschaften. Die Physikalischen Institute werden im Frühsommer in den 1. Bauabschnitt eines Neubaus einziehen und wir hoffen, dass in den folgenden Jahren weitere Bauabschnitte folgen. Daneben werden umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsvorhaben im Bereich der Chemie und des Theoretikums durchgeführt.

Für das Wohnen wird einiges getan: das Studentenwohnheim westlich der Schwesternwohnheime, erst kürzlich neu errichtet, soll nun, nach aktuellen Plänen des Studentenwerkes erweitert werden, um das Wohnungsangebot besonders für ausländische Studierende noch weiter auszubauen. Wir haben hierzu benachbart eine Vorbehaltsfläche ausgewiesen für weiteres universitätsnahes Wohnen. Die übrigen Wohnstandorte auf dem Neuenheimer Feld sollen ausgebaut werden.

Infrastruktur

Der Ausbau der Infrastruktur ist ein Thema, das in der letzten Zeit intensiv diskutiert wird. Im Neuenheimer Feld wurde ein Gästehaus gebaut, das im Erdgeschoss mit Infrastruktureinrichtungen wie Bank, Gastronomie, Läden etc. ausgestattet ist. Die Angebote werden intensiv genutzt. Aus diesem Grund überlegt die Universität zurzeit, dieses Gebäude durch einen weiteren Bauabschnitt zu ergänzen. Erste Überlegungen gibt es auch von Seiten der Klinik, ein Patientenhotel und ein Internationales Therapiezentrum zu errichten. Die genannten Maßnahmen werden dazu beitragen, die Nord/Süd Achse des Haupterschließungskreuzes mit weiteren Infrastrukturangeboten zu beleben.

Auch die Ost/West Achse wird in der nächsten Zeit deutlich akzentuiert durch den Neubau der Physik. In diesem Zusammenhang werden die Außenanlagen neu gestaltet. Dieser Bereich bekommt zunehmend seine geplante städtebauliche Kontur und wird mit einem Neubau des Servicezentrum für Information und Kommunikation seine endgültige Form als Zentrum des Campus erhalten.

1) Der Vortrag von Herrn Stroux wurde im 2.Workshop gehalten.

Verkehrerschließung

Ein so großes Gebiet wie das Neuenheimer Feld will verkehrstechnisch erschlossen sein. Wir haben hierzu ein klares Konzept. Die äußere Erschließung ist Sache der Stadt, die Diskussion hierzu kennen Sie. Ein Problem ist für uns im Augenblick die Straße Im Neuenheimer Feld, eine Verkehrsstraße mit hoher Belastung, die nicht nur das Universitätsgebiet erschließt, sondern auch die gewerblichen Einrichtungen und die Freizeiteinrichtungen am Neckar.

Unsere Planungen sehen vor, dass in Zukunft die Erschließung mit dem motorisierten Fahrverkehr nur noch über Stichstraßen erfolgt, die von der Berliner Straße, aber auch vom Klausenpfad im Norden abzweigen. In den gesamten Campus sollen mit dem PKW nur noch Patienten, Besucher, Konsularärzte und Anlieferer kommen, ansonsten soll dieser Bereich weitgehend verkehrsberuhigt und für Fußgänger und Radfahrer attraktiv gestaltet werden.

Das Parken muss sich in diesem Zusammenhang im Wesentlichen an die Ränder des Gebietes verlagern, wo sich auch heute schon der Großteil der Parkflächen befindet. Für die Kliniken werden selbstverständlich auch im jeweiligen Zugangsbereich Parkplätze für Besucher und Patienten vorgehalten. In wenigen Monaten wird ein neues Parkdeck für die Medizinische Klinik und die Kinderklinik in Betrieb gehen, das auch die Besucher des Zoos mit benutzen können.

Bereich entlang der Berliner Straße

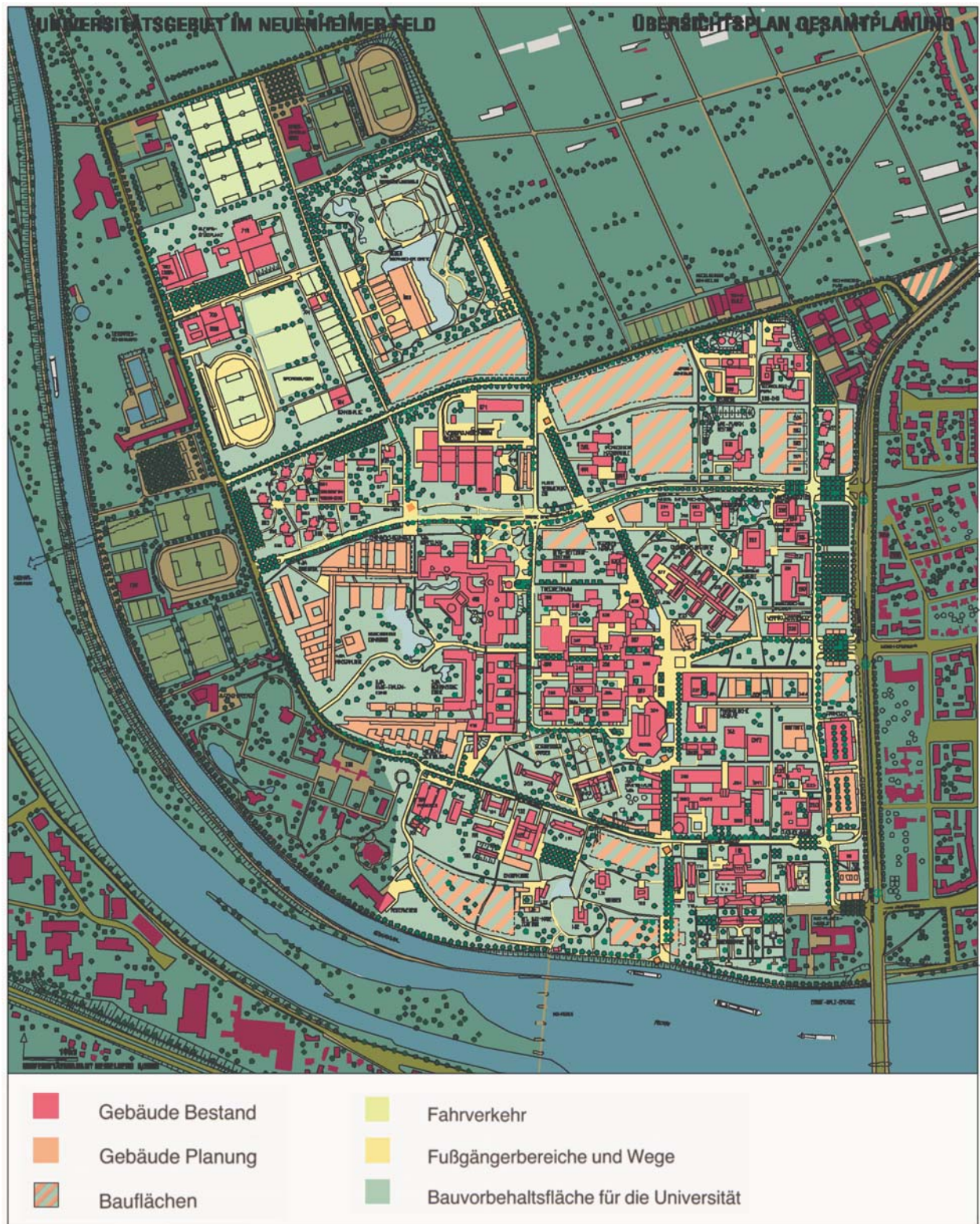
Unsere Schemapläne²⁾, die die Verkehrerschließung und Parkflächen zeigen, wurden in der Vergangenheit offensichtlich missverstanden, daher hierzu folgende Klarstellung: Entlang der Berliner Straße, wo bisher ein Parkdeck und Parkplätze vorhanden sind, wird es auch künftig notwendig sein Parkflächen anzubieten. Diese sollen aber langfristig in eine straßenbegleitende Bebauung als

Tiefgaragen oder umbaute Parkhäuser integriert sein. Hierzu gibt es im Universitätsbauamt seit längerem erste Konzeptskizzen. Wie eine Bebauung entlang der Berliner Straße aussehen könnte, ist hier dargestellt. Hier liegen die letzten Vorbehaltsflächen der Universität für künftige bauliche Entwicklungen. Darum ist uns ganz wesentlich daran gelegen, dass in einem künftigen Bebauungsplan die Interessen der Universität ausreichend berücksichtigt werden. Institute, universitätsnahes Wohnen und zugehörige Infrastruktur, dies alles kann sich hier abspielen, aber die Priorität muss auf der Entwicklungsmöglichkeit der Universität liegen, wobei die Verknüpfung des Neuenheimer Feldes mit dem übrigen Stadtteil Neuenheim selbstverständlich im Interesse der Universität liegt.

Dies war in Kürze ein Überblick über die wichtigsten Planungen für das Neuenheimer Feld. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

2) Der von Herrn Stroux vorgestellte Detailkonzeptplan zum Verkehr lag bis zur Drucklegung in einer autorisierten Form noch nicht vor.

Abbildung 3: Bauliche Entwicklung des Universitätsgebietes Im Neuenheimer Feld
Fortschreibung der Plandokumentation vom Mai 1994



Quelle: Universitätsbauamt Heidelberg, Stand Mai 2001



3. ENTWICKLUNGSGZIELE



3.1 Methode

Ausgehend vom

- Überblick über die Stadtteilrahmenplanung vorgetragen durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik (vgl. Kapitel 2.1)
- Überblick über das Stadtteilentwicklungskonzept vorgetragen durch das Stadtplanungsamt (vgl. Kapitel 2.2)
- Überblick über die Entwicklungsplanungen der Universität (nur Workshop II) vorgetragen durch das Universitätsbauamt (vgl. Kapitel 2.3)
- Themenspezifischen Überblick vorgetragen durch die jeweiligen Amtsvertreterinnen und Amtsvertreter (vgl. Kapitel 3.2)

wurden die Ziele für Heidelberg - Neuenheim in den acht Arbeitsgruppen themenspezifisch gesammelt. Die Ziele sollten, soweit benennbar, Angaben zu den Bereichen *Handlung - Ort - Person* beinhalten.

Die Auswahl der in den Themenblättern zusammengestellten Ziele erfolgte in den jeweiligen Arbeitsgruppen in zwei Stufen:

1. Individuelle Auswahl (Bewertungsfilter 1)
2. Gruppenbewertung nach dem Aspekt der "Dringlichkeit" (Bewertungsfilter 2)

Es wurde im Verlaufe der Workshops nicht zwischen dem Votum von Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung und Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil unterschieden, um die gemeinsame Arbeit an einem Thema zu unterstreichen. Lediglich bei der Punktvergabe erfolgte eine farbliche Unterscheidung:

- schwarze Punkte - Schlüsselpersonen
- graue Punkte – Verwaltung

In der folgenden Zusammenstellung (Kap. 3.3) sind nur die Ziele (maximal 10 je Arbeitsgruppe) aufgeführt, die in den Arbeitsgruppen durch mindestens einen vergebenen Punkt ausgewählt wurden. Die Ziele sind in einer ersten Ordnung nach den Themen der Arbeitsgruppen aus Workshop I:

- A Kinder - Jugendliche
- B Senioren - Soziales
- C Kultur - Freizeit

aus Workshop II:

- D Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld
- E Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen
- F Verkehr
- G Umwelt – Freiraum
- H Im Neuenheimer Feld

und in einer zweiten Ordnung nach stadt-räumlichen Bereichen geordnet. Die jeweilige Zonenzuordnung ist dem Plan auf Seite 52 zu entnehmen.

Im Anhang (Kap. 6.1 und 6.2) sind alle Ziele aufgelistet, die durch die individuelle Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und durch die Gruppenbewertung aussortiert wurden.

dienes und leichtle

3.2 Zielvorschläge der Stadtverwaltung

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe A Kinder - Jugendliche

Kinder- und Jugendamt (Herr Raab)

In Neuenheim leben derzeit (Stichtag 30.06.2001) insgesamt 2069 junge Menschen unter 21 Jahren.

Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ist in Neuenheim abgesichert. Die Versorgungsquote liegt bei 90,85%.

Für die Kinderbetreuung wird eine größere Flexibilisierung der Angebotsstrukturen angestrebt.

Für Grundschulkindern sind in diesem Jahr 41 Hortplätze vorhanden und 150 Betreuungsplätze am Standort Schule, die Versorgungsquote liegt damit bei 58 %. Die Betreuung während der Ferienzeit soll noch weiter ausgebaut werden.

Geäußerte Wünsche von Jugendlichen sind vergleichbar mit den Wünschen von Jugendlichen in anderen Stadtteilen, wie zum Beispiel eine bessere Bus-/Bahnbindung nach Mitternacht, mehr Räume für selbstorganisierte Feste und mehr Spiel- und Sportflächen.

Landschaftsamt (stellvertretend Herr Raab, Kinder- und Jugendamt)

Oberstes Ziel bei der Planung und dem Bau von Kinderspielplätzen sind die Erreichung des Spielflächenstandes von 11 m² Nettospielfläche pro Kind.

Im Bereich des Neckarvorlandes sollen zukünftig Wasserspiele errichtet werden, der Austausch von Spielgeräten ist dort ebenfalls geplant.

Der Kinderspielplatz am Kastellweg soll saniert werden.

Es ist vorgesehen, die Schulbereiche der Mönchhofschule sowie des Bunsengymnasiums aufzuwerten. An der Mönchhofschule soll der Kettensteg saniert und der gesamte Jugendbereich erneuert werden.

Am Bunsengymnasium soll der Fahrradabstellplatz überdacht werden.

Schulverwaltungsamt (Frau Heiß)

In Neuenheim gibt es mit der Mönchhofschule, der Johannes-Kepler-Realschule und dem Bunsen-Gymnasium drei öffentliche Schulen. Daneben haben die Privatschulen St. Raphael und Heidelberg College sowie die Staatliche Schule für Gehörlose und Schwerhörige ihren Sitz in Neuenheim.

Insgesamt ist ein ausreichendes Schulangebot vorhanden, im Stadtteil fehlt lediglich eine Hauptschule.

Zwischen der Graf-von-Galen-Schule und der Kepler-Realschule gibt es ein Integrationsprojekt, dabei werden behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam unterrichtet.

Zum Schuljahr 2000/2001 wurde die verlässliche Grundschule eingerichtet; angeboten wird eine verlässliche Betreuung zwischen 7.30 und 15.00 Uhr.

An der Mönchhofschule nehmen 146 Kinder an diesem Betreuungsangebot teil. 59 Kinder besuchen den Mittagstisch, den sie bisher in der Mensa der Pädagogischen Hochschule einnehmen konnten. Da dort der Platz nicht mehr ausreicht, soll die Möglichkeit geschaffen werden, direkt in der Mönchhofschule zu Mittag zu essen.

Arbeitsgruppe B Senioren - Soziales

Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit (Herr Bühler)

Das Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit hat drei Abteilungen, die jeweils für einen Schwerpunkt zuständig sind:

- Abteilung Soziale Angelegenheiten: hier wird alles bearbeitet was in den klassischen Bereich des Sozialamtes gehört. Der Stadtteil Neuenheim weist hier den geringsten Anteil unter den Stadtteilen auf. In Neuenheim gibt es ungefähr 60 Fälle von Sozialhilfeempfängern¹⁾, das entspricht einer Quote von 0,44 %. Die durchschnittliche Quote für Heidelberg beläuft sich auf etwa 3 %.
- Die Abteilung Asylangelegenheiten ist für ausländische Flüchtlinge und Asylsuchende sowohl im Bereich der wirtschaftlichen Hilfe als auch bei persönlichen Hilfenlagen zuständig: In Neuenheim sind nur 40 Flüchtlinge in städtischen und privaten Wohnungen untergebracht. Dies sind nur 4,5 % aller in Heidelberg untergebrachten Flüchtlinge. Besondere Probleme mit Asylbewerberinnen gibt es nicht. Der Anteil an ausländischen Mitbürgerinnen insgesamt in Neuenheim liegt, bedingt durch die Studentenwohnheime, mit 17,7 % deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.
- Die Abteilung Altenangelegenheiten ist für alle Belange älterer Bürgerinnen und Bürger zuständig. In Neuenheim leben rund 1.800 Menschen, die 65 Jahre und älter sind. Mit 13,2 % liegt ihr Anteil deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 16,0 %. Seit 1999 gibt es im Stadtteil ein Seniorenzentrum unter der Trägerschaft der Caritas. Vorausgegangen war ein langes und zähes Ringen auch mit dem Gemeinderat. Daher freue ich mich besonders, dass es sich bereits nach kurzer Zeit im Stadtteil etabliert hat und gut besucht wird.

Bürgeramt (Frau Ott)

1994 wurde in der Lutherstraße im Ortskern von Neuenheim das Bürgeramt eröffnet. Mit bis zu 270 Besuchern täglich und bis zu 30.000 Besuchern im Jahr gehört das Bürgeramt Neuenheim zu den meist frequentierten Bürgerämtern der Stadt Heidelberg. Infolge der starken Nachfrage nach den umfangreichen Beratungs- und Serviceleistungen ist die derzeitige Raumsituation des Bürgeramtes sehr beengt. Ein Wartebereich für die Bürger – abgerückt von den Bearbeitungsplätzen - ist nicht vorhanden. Durch die Enge kann eine Einhaltung des Datenschutzes nicht sichergestellt werden. Die Arbeitsbedingungen sind auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht zufriedenstellend. Die räumliche Situation ist sowohl für die Bürger als auch die Mitarbeiter unzumutbar.

Daher soll das Bürgeramt im Erdgeschoss einen weiteren Raum erhalten. Voraussetzung für die Erweiterung ist die Sanierung des Gebäudes, die für das Jahr 2002 vorgesehen ist. Das Bürgeramt würde sich dann über das gesamte Erdgeschoss des Gebäudes erstrecken.

Agenda-Büro (Herr Zimmermann)

Was bedeutet Lokale Agenda 21 und wo liegt die Schnittstelle zur Stadtteilrahmenplanung?

- Agenda ist ein lateinischer Begriff und bedeutet "Das, was zu tun ist". Die Zahl 21 steht für das 21. Jahrhundert. Agenda 21 heißt also: "Was im 21. Jahrhundert zu tun ist". Hintergrund ist ein Aktionsprogramm, das 1992 auf einer Uno-Konferenz in Rio von 179 Staaten verabschiedet wurde. Ziel ist es, eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Der Begriff Nachhaltigkeit stammt aus der Forstwirtschaft und besagt, dass dem Wald nur so viel Holz entnommen wird wie im selben Zeitraum nachwächst. Diese Handlungsmaxime gilt es auf alle Bereiche zu übertragen.

1) = Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt. Nicht enthalten sind Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen (i.d.R. eine geringe Größe in Heidelberg) sowie Leistungsempfänger/-innen nach dem AsylBLG.

- Handeln für die Zukunft: Im Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2010 wurden die Grundlagen für die Lokale Agenda in Heidelberg definiert. Kernaussage: Heidelberg strebt eine Entwicklung an, die gleichermaßen sozial verantwortlich, umweltverträglich und wirtschaftlich erfolgreich ist. Drei wichtige Ziele, die gleichberechtigt nebeneinander stehen, und die wir bei allen unseren Handlungen und Entscheidungen gleichberechtigt im Auge haben müssen. Das bedeutet, dass man nicht nur die Umwelt schützen muss, sondern auch darauf schauen muss, dass die soziale und wirtschaftliche Situation in Ordnung ist.
- Ein wichtiger Bestandteil der Lokalen Agenda ist die Bürgerbeteiligung. Diese spiegelt sich in der Mitwirkung von Bürgern und Bürgerinnen im Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2010 wieder. Ein ganz wichtiger Bestandteil sind aber auch die Stadtteilrahmenpläne, wo Sie als Bürger die Möglichkeit haben, sich im Rahmen der Workshops aktiv einzubringen.
- In diesem Workshop werden Ziele und Maßnahmenvorschläge erarbeitet, die Ihnen für die Zukunft Ihres Stadtteils wichtig sind. Wer darüber hinaus gerne selbst aktiv werden und im Rahmen eines Projekts etwas für den Stadtteil tun möchte, kann sich mit seinen Ideen gerne an das Agenda-Büro wenden.¹⁾

Arbeitsgruppe C

Kultur - Freizeit

Kulturamt (Herr Hohenadl)

Grundsätzlich kann Neuenheim als ein kulturell gut versorgter Stadtteil gelten, was auch an der guten Anbindung an die Altstadt liegt. Die Gründe für diese gute Versorgung liegen jedoch in erster Linie an den zahlreichen im Stadtteil liegenden Einrichtungen der Univer-

sität und der Pädagogischen Hochschule und natürlich am Heidelberger Tiergarten. Auch der Erhalt des Kinos 'Die Kamera' ist für die Bevölkerung Neuenheims von Bedeutung. Als Nachteil sind Lücken im Freizeitangebot von Jugendlichen zu werten.

Stadtbücherei (Frau Mitternacht)

Neuenheim, das unweit der Hauptstelle der Stadtbücherei liegt, wird durch den Bücherbus mit drei Haltepunkten und einer wöchentlichen Haltezeit von drei Stunden gut versorgt. (Einschließlich Haltepunkt Blumenthalstr.) Diese Bedienungshäufigkeit soll beibehalten werden.

Sport- und Bäderamt (Frau Röderer)

In Neuenheim haben der Heidelberger Ruderclub und der Wassersportverein direkt am Neckar ihren Standort. Ferner gibt es verschiedene Vereinssportanlagen und östlich des Zoos den Reiterverein. Im Neuenheimer Feld auf Handschuhsheimer Gemarkung liegen außer dem städtischen Tiergartenschwimmbad, das Sportzentrum Nord, der Olympiastützpunkt und die Sportanlagen der Universität (ISSW). Die Tennisanlagen des HTC wurden vor kurzem nördlich des Klausenpfades verlegt. Im Vergleich zu anderen Stadtteilen ist Neuenheim mit Sportinfrastruktur sehr gut versorgt. Langfristig steht die Verlegung des Reitervereins an.

Tiergarten (Dr. Wünnemann)

Ziel des Zoos in den nächsten Jahren ist es, trotz knapper Mittel für eine vorbildliche Tierhaltung zu sorgen. Langfristig wird hierzu eine Ausweitung der Zoofläche notwendig werden. Die vor kurzem eingerichtete Zoonachschule wird vor allem von den Neuenheimer Schulen stark nachgefragt.

1) Das Agenda-Büro befindet sich im Palais Graimberg, Am Kornmarkt 5 in der Altstadt. Tel.: 06221 / 58-2121, Fax: 58-2130 oder Email: Agenda-Buero@heidelberg.de

Workshop II: Städtebau - Wohnen/ Wohnumfeld - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt – Freiraum – Neu- enheimer Feld

Arbeitsgruppe D Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld

Amt für Baurecht und Denkmalschutz (Herr Lucke)

Neuenheim hat im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt (15 %) mit 1,0 % den geringsten Sozialwohnungsanteil. Der soziale Wohnungsbau, der eine gemischte Bevölkerungszusammensetzung zur Folge hätte, ist mangels zusammenhängender Wohnbauflächen und in Anbetracht hoher Boden- und Mietpreise bei insgesamt fehlenden Mitteln in Neuenheim nur schwer zu verwirklichen.

Betreutes Wohnen, eine Wohnform, die in Neuenheim völlig fehlt, soll durch ein neues Konzept, das im Wohnungsbestand, Wohnungsumbau und -modernisierung vorsieht, realisiert werden.

Stadtplanungsamt (Herr Zuber)

Wichtigstes Ziel für den Stadtteil Neuenheim ist der Erhalt des typischen Ortsbildes. So ist zum Beispiel der Bereich um den Marktplatz mit der umgebenden Platzrandbebauung aus der Jahrhundertwende stadtgestalterisch wertvoll und im Ganzen als Ensemble zu schützen. Der dörfliche und zugleich urbane Charakter ist zu erhalten.

Der östliche Siedlungsbereich des nördlichen Neckarufers liegt unmittelbar gegenüber dem Heidelberger Schloss. Die repräsentativen Villen mit ihren parkartigen Gärten prägen das Bild der Stadt maßgeblich. Um die vorhandene Hanglandschaft in ihrem Charakter zu erhalten und eine zu große bauliche Verdichtung zu vermeiden, wurde für dieses Gebiet der Bebauungsplan „Nördliches Neckarufer“ beschlossen.

Östlich der Bergstraße und nördlich der Neuenheimer Landstraße ist mittelfristig ange-

dacht, die äußere Entwicklungsgrenze durch ähnliche Bebauungspläne zu definieren.

Ein Bebauungsplan für den Bereich „Östlich und westlich der Berliner Straße“ befindet sich derzeit in Aufstellung. Mit ihm soll unter anderem erreicht werden, die städtebaulich unbefriedigende Situation beidseits der Straße mit wirksamen Baukanten gestalterisch aufzuwerten.

Das Modell Räumliche Ordnung (MRO) sieht entlang der Berliner Straße eine Entwicklungsachse mit einem Entwicklungszentrum zwischen Mönchhofstraße und Blumenthalstraße vor. Zusätzlich soll das Quartierszentrum im Bereich der Kreuzung Blumenthalstraße / Furtwänglerstraße erhalten und gestärkt werden.

Die Entwicklungsmöglichkeiten im zentralen Bereich sind weitgehend ausgeschöpft. Es kann hier nur noch geringfügig und sehr behutsam nachverdichtet werden.

In Neuenheim befinden sich mehrere Freizeiteinrichtungen mit stadtweiter Versorgungsfunktion. Das Neckarvorland mit seinen Wiesen und schattigen Kastanienalleen gehört zu den beliebtesten und am stärksten frequentierten Flussabschnitten der Stadt.

In Abstimmung mit der geplanten baulichen Entwicklung der Universität auf dem Neuenheimer Feld könnte hier ein öffentlich zugängliches „Freizeitband“ am Neckar entstehen.

Sie sehen also, das Thema „Stadt am Fluss“ trifft auch für den Stadtteil Neuenheim zu.

Arbeitsgruppe E Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen

HWE (Frau Winterer)

Anlässlich der letzten offiziellen Arbeitsstättenzählung wurden 1987 in Neuenheim 11.400 Beschäftigte in ca. 650 gewerblichen Arbeitsstätten gezählt. Heute kann von 15.900 Arbeitsplätzen ausgegangen werden.

Diese Zunahme ist auf die positive Entwicklung im Dienstleistungssektor zurückzuführen, vor allem aufgrund der räumlichen Konzentration von Forschung und Entwicklung im Neuenheimer Feld.

Die Bedeutung Neuenheims als Arbeitsort im Vergleich zu anderen Stadtteilen ist außerordentlich hoch. Dies liegt vor allem an den Arbeitsplätzen der Universität als größtem Arbeitgeber der Stadt.

Bis 2010 wird von einer Zunahme auf insgesamt 19.000 Arbeitsplätze ausgegangen. Dies liegt maßgeblich an der Verlagerung der Haut- und Frauenklinik sowie der Inneren Medizin aus Heidelberg ins Neuenheimer Feld.

Der Anteil des Dienstleistungssektors an den Beschäftigten liegt in Neuenheim erheblich über dem Stadtdurchschnitt. Vor allem deshalb, weil im Neuenheimer Feld die medizinischen und naturwissenschaftlichen Fakultäten und Kliniken der Uni Heidelberg angesiedelt sind, sowie wegen außeruniversitärer Einrichtungen im Bereich Forschung und Entwicklung – wie DKFZ, Max-Planck-Institut für medizinische Forschung und für Völkerrecht, Technologiepark Heidelberg sowie Heidelberger Zement AG.

Die Neuenheimer Wirtschaft wird durch eine hohe Konzentration von universitären, gemeinnützigen und privaten Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie den Universitätskliniken geprägt. Neuenheim ist damit ein international bedeutender Forschungs- und Entwicklungsstandort. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in der anwendungsbezogenen Forschung von Medizin und Naturwissenschaften.

Die universitären Einrichtungen und gemeinnützigen Institute haben einen hohen Frauen- und Teilzeitbeschäftigtenanteil. Bei den privaten Unternehmen im F. und E. – Bereich dominieren die kleineren Betriebsgrößen. Kleinere Betriebsgrößen sind ebenfalls bei den wohnumfeldorientierten Dienstleistungen, im

Handwerk und im Handel mit Schwerpunkt in Neuenheim – Mitte zu finden.

Da Wohnraum im Neuenheimer Feld vorwiegend für Studenten und Klinikpersonal vorhanden ist, existiert eine hohe Einpendlerquote bezogen auf die heutige Arbeitsplatzzahl. Im Verhältnis dazu ist der Auspendleranteil vergleichsweise geringer unter den Neuenheimer Erwerbstätigen.

Jedes der drei Neuenheimer Stadtviertel hat eine andere Beschäftigungsstruktur. In Ost dominieren die drei physikalischen Institute der Universität sowie die Europazentrale der SAS-Institute. In Mitte konzentrieren sich Einzelhandel und wohnumfeldorientierte Dienstleistung sowie Handwerksbetriebe. In West ist eine Dominanz von Kliniken und wissenschaftlichen Dienstleistungen in Forschung und Entwicklung vorzufinden.

Im Neuenheimer Feld mangelt es bisher noch an Vernetzung zu anderen Lebensbereichen – daraus resultiert eine „Insellage“ des Neuenheimer Feldes.

In Mitte ist die wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sichergestellt. Quantitativ ist die Versorgungssituation und Erreichbarkeit gut. Das Angebot konzentriert sich auf die Brückenstraße und die Ladenburger Straße. Fachgeschäfte wie Elektro-, Haushalts- und Heimwerkerwaren wurden und werden vermehrt durch solche von Schmuck, Antiquitäten, Kunst, Raumausstattung und Textilien abgelöst. Das Angebotsniveau ist quantitativ und qualitativ überdurchschnittlich. Die meisten Geschäfte sind sehr gut zu Fuß oder mit dem Rad erreichbar. Der südliche Teil der Brückenstraße hat sich im Lauf der Jahre zum Cityergänzungsgebiet entwickelt. Struktur und Vielseitigkeit des Neuenheimer Einzelhandels hat charakteristische Prägung, die diesen Stadtteil von anderen abhebt und eine typische Konsumkultur widerspiegelt.

Entwicklungsziele der HWE GmbH:

1. Bereich Neuenheimer Feld:

- Sicherung und Ausbau der Arbeitsplätze
- Stärkung der Bedeutung Neuenheims als Forschungs- und Wissenschaftsstandort.

2. Einzelhandel in Neuenheim

- Sicherung der Nahversorgung der Bürger
- Sicherung der Arbeitsplätze im Einzelhandel
- Sicherung des Einzelhandelsstandorts Neuenheim, insbesondere den Bereich Brückenstraße/Ladenburger Straße

Konkrete Maßnahmenvorschläge der HWE GmbH:

1. Bereich Neuenheimer Feld

- Schaffung des notwendigen Planungsrecht
- Optimierung der Verkehrserschließung
- Fortführung der Bestrebungen um den Technologiepark

2. Einzelhandel in Neuenheim

- Erhöhung der verfügbaren Kurzzeitparkplätze im Bereich der Brückenstraße
- Verbesserung der Erreichbarkeit des Parkhauses am nördlichen Brückenkopf
- Verbesserung der Versorgung mit Einzelhandelsgütern im Neuenheimer Feld.

Arbeitsgruppe F Verkehr

HSB (Herr Boroffka)

Auf der Berliner Straße besteht mit den Straßenbahnlinien 1 und 4 eine Direktanbindung zum Hauptbahnhof. Die Buslinie 12 verbindet die beiden Universitätsstandorte Altstadt und Neuenheimer Feld und wird von den Studenten seit Einführung des Semestertickets sehr gut angenommen.

In der Brückenstraße müssen die Straßenbahngleise schnellstmöglich saniert werden. In diesem Zusammenhang wird auch die Haltestelle Schröderstraße kundenfreundlich

ausgebaut. Die gesamte Maßnahme wird bis zum Hans-Thoma-Platz fortgeführt.

Stadtplanungsamt (stellvertretend Herr Kuch, Amt für Stadtentwicklung und Statistik)

Im Zusammenhang mit der Gleissanierung in der Brückenstraße möchte die Stadt auch die Einkaufs- und Verkehrssituation verbessern. Durch verbreiterte Gehwege soll eine angenehme Einkaufsatmosphäre entstehen. An günstigen Stellen werden Kurzzeitparkmöglichkeiten für die Kunden angelegt. Angebotsstreifen für den Radverkehr sollen für mehr Sicherheit sorgen. ÖPNV und Autoverkehr nutzen gemeinsam den Gleisbereich in Fahrbahnmitte.

Tiefbauamt (Herr Meinhardt)

Im Zuge des Umbaus der Brückenstraße wird auch der vorhandene Kanal erneuert. Die Ladenburger Straße soll in den nächsten Jahren durch Sanierungsmaßnahmen wieder in einen verkehrssicheren Zustand versetzt werden.

Amt für öffentliche Ordnung (Herr Weidenheimer)

Die Verkehrsbehörde hat in erster Linie die Aufgabe, die Verkehrssicherheit und die Leichtigkeit des Verkehrs aufrechtzuerhalten. Dazu gehören auch Maßnahmen zur Reduzierung der Geschwindigkeit, die in der Straßenverkehrsordnung geregelt sind, sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit für Kinder. Geschwindigkeitskontrollen werden von uns schwerpunktmäßig ange-regt.

Arbeitsgruppe G Umwelt – Freiraum

Amt für Umweltschutz, Energie und Gesundheitsförderung (Herr G. Schmitt)

Der Stadtteil Neuenheim ist insgesamt gut begrünt, da er langsam gewachsen ist und sich so private Haus- und Vorgärten erhalten konnten. Eventuelle Nachverdichtungen haben aus Sicht des Amtes sehr behutsam zu erfolgen.

Neuenheim besitzt viele ökologisch wertvolle Flächen mit seltenen Tieren und Pflanzen. Sie reichen vom Naturschutzgebiet Unterer Neckar bis hin zu den Hängen entlang der Bergstraße und des Neckars. Besonders die Trockenmauern, die eine zum Teil mediterrane Fauna und Flora aufweisen, müssen entsprechend geschützt werden.

Problematisch ist die zunehmende Freizeitnutzung der Gärten mit monotonem Rasen und standortfremden Gehölzen. Hier gilt es künftig, mehr Verantwortungsbewusstsein für die sensible ökologische Lage zu schaffen.

Im Stadtteil Neuenheim gibt es noch zahlreiche Altbauten, die unter energetischen Gesichtspunkten optimiert werden können. Hier besteht ein erhebliches Energieeinsparpotential.

Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung (Frau Stein)

Die Sammelbehälter für Wertstoffe dienen dem gesamtstädtischen Ziel, eine möglichst qualitativ hochwertige Verwertung der Abfälle zu gewährleisten. Dafür stellt die Stadt den Bewohner/innen in Neuenheim ein breitgefächertes System von Wertstoffcontainern zur Verfügung, die von der Wohnbevölkerung gut angenommen werden. Das Ziel ist auch weiterhin, die flächendeckende und wohnungsnaher Verteilung von Wertstoffcontainern für Hohlglas und Altpapier beizubehalten, beziehungsweise nach Bedarf zu erweitern.

Im Zuge der Realisierung des vierten Bauabschnittes des neuen Technologieparks muss der bestehende Recyclinghof für Neuenheim und Handschuhsheim verlegt werden. Hier gilt es einen neuen Standort möglichst in der unmittelbaren Umgebung zu finden.

Landschaftsamt (Herr Bildat)

Schwerpunkte der Arbeit des Landschaftsamtes für den Stadtteil Neuenheim sind die Verbesserung der Spielplätze sowie die Neugestaltung des Philosophenweges. Auch die Abfallbeseitigung auf der Neckarwiese gehören

in seinen Zuständigkeitsbereich, mit der die Heidelberger Dienste beauftragt sind.

Ein neuer Wasserspielbereich am Neckarvorland soll 2004 realisiert werden. Der Spielplatz am Kastellweg soll 2005 neu gestaltet werden. Ansonsten stehen die Erneuerung verschiedener Spielgeräte sowie die Gestaltung der Schulbereiche an.

Tiergarten (Herr W. Schmidt)

Der Heidelberger Zoo ist mit rund 400.000 Besucher/innen pro Jahr eine stark frequentierte Erholungs- und Bildungseinrichtung. Derzeit wird ein Entwicklungs- und Erneuerungskonzept umgesetzt. Teil des Konzeptes ist auch das Ziel einer artgerechten Tierhaltung im Heidelberger Zoo. Dazu wird eine flächenmäßige Ausweitung für erforderlich erachtet. Hierzu wäre die Verlegung des Reitervereins notwendig. Damit wären auch gleichzeitig die Einschränkungen im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau des Klinikums auszugleichen.

Feuerwehr (Herr Henzel)

Die Berufsfeuerwehr wird in Neuenheim bei größeren Einsätzen durch die Freiwillige Feuerwehr Neuenheim unterstützt. Die Freiwilligen Feuerwehren in Neuenheim und Handschuhsheim benötigen dringend jeweils ein neues Feuerwehrgerätehaus. Als Standort für beide Abteilungen ist ein Grundstück im Anschluss an den neuen Technologiepark geplant. Der Neubau für die Abteilung Handschuhsheim ist für die Jahre 2003/2004 vorgesehen, der Neubau für die Abteilung Neuenheim für die Jahre 2005 bis 2007. Parallel ist die Renovierung des jetzigen Gerätehauses in Neuenheim beabsichtigt.

Arbeitsgruppe H Neuenheimer Feld – Universität

Stadtplanungsamt (Herr Fichtner)

Die Berliner Straße soll städtebaulich aufgewertet werden und auf beiden Seiten der Straße durch Bebauungskanten räumlich gefasst werden. Im Zuge der weiteren baulichen Entwicklung der Universität soll entlang des Neckars ein öffentlich zugängliches Sport- und Freizeitband entstehen. Die direkte Anbindung des Neuenheimer Feldes an die Autobahn soll durch einen Neckartunnel erfolgen, der zwischen dem Autobahnanschluss Rittel und der Tiergartenstraße vorgesehen ist.

Technologiepark Heidelberg GmbH (Frau Dr. Michaelis)

Im 3. Bauabschnitt des Technologieparks ist neben den Gebäuden mit Labor- und Büroflächen für die dort ansässigen „Lifes Sciences“ Unternehmen und dazugehörigen Dienstleistern auch ein Kommunikationszentrum geplant. Dieses soll Konferenzräume und ein Restaurant/Bistro enthalten. Je nach Öffnungszeiten kann dieses Restaurant durchaus auch am Abend zur Belebung und zur Bereicherung der gastronomischen Infrastruktur im Neuenheimer Feld beitragen. Weiterhin sind weitere allgemeine Service-Leistungen (Bankautomat, Reisebüro etc.) geplant.

Liegenschaftsamt (Frau Lindemann)

Das Liegenschaftsamt wird tätig, wenn nach Abschluss einer Planung für die Umsetzung der geplanten Maßnahme der Erwerb von Flächen erforderlich ist. Da im Bereich des Neuenheimer Feldes der meiste Grundbesitz im Eigentum des Landes Baden-Württemberg ist, wird das Liegenschaftsamt hier nur begrenzt tätig.

Agenda-Büro (Frau Aust)

Unter dem Motto „global denken, lokal handeln“ wurden 1992 bei der Konferenz für Umwelt und Entwicklung (Rio de Janeiro) auch alle Städte und Gemeinden aufgerufen, eine nachhaltige Entwicklung für das 21. Jahrhundert auf ihre Tagesordnung (Agenda) zu setzen.

Die Ziele, die wir in Heidelberg dabei verfolgen, wurden mit intensiver Bürgerbeteiligung im Stadtentwicklungsplan 2010 festgeschrieben. Seit einigen Jahren sind wir nun erfolgreich dabei, die Lokale Agenda 21 umzusetzen. Bereits seit 1999 gibt es unser Agenda-Büro, das die Aktivitäten in der Stadt koordiniert, unterstützt und neue Projekte ins Leben ruft.

Da die Lokale Agenda vom ‚Mitmachen‘ lebt, sind auch die Stadtteilrahmenpläne wichtig, Alle Heidelberger/-innen haben hier die Möglichkeit, sich im Sinne einer zukunftsfähigen Entwicklung aktiv einzubringen.

HSB (Herr Hermann)

Bisher ist die Straßenbahn im Neuenheimer Feld ringförmig geplant worden, um sowohl den Fahrgästen aus dem Norden als auch aus dem Süden gleichermaßen eine Fahrtmöglichkeit bis in das Gebiet anbieten zu können. Da die Umsetzung insbesondere im östlichen Teil der Straße im Neuenheimer Feld problematisch ist, wird nunmehr in einem ersten Schritt eine Trasse von der Berliner Straße / Jahnstraße durch den Hofmeisterweg am Tiergarten vorbei bis zu einer Endstelle "Schwimmbad" oder "Pädagogische Hochschule" geplant.

3.3 Entwicklungsziele der Arbeitsgruppen

A

KINDER - JUGENDLICHE

Neuenheim

Zeitgemäße, bedarfsgerechte Schulhöfe!
- Spielgerechte Gestaltung für Schüler und andere Kinder
- Nachmittagsnutzung
- informelle Treffpunkte ●●●

Verbesserung der Betreuungsangebote für Grundschulkinder
- Erhöhung der Hortplätze
- ausreichende Mittagstischplätze
- Qualität - Quantität ●●

Mehr Räume für Jugendliche (Partys, Übungsräume) ●

Betreuungsangebote für Kinder ab 10 Jahren ●

Neuenheim - Mitte/Ost

Integration Kontakte Senioren/Kinder ermöglichen z.B. Marktplatz ●●

Neuenheim - Mitte/Ost

Qualität der Spielplätze/-möglichkeiten verbessern
- insb. Neckarwiese (Sauberkeit, Renovierung), kinder- u. jugendgerecht
- keine Vogelbeersträucher in Spielplatznähe
- Verschönerung Spielplatz Kita Humboldtstraße ●●●●

Verkehrssicherheit für Fußgänger erhöhen
- mehr Querungsmöglichkeiten (Uferstraße, Berliner Str., Luther- / Mönchhofstr.)
- Entschleunigung Mönchhofstr. ●●

Neuenheim - West

Bedarfsgerechter ÖPNV
- Anbindung INF mit Kinderwagen verbessern
- Besseres Angebot nachts und an Wochenenden ●●

Erhöhung der Sicherheit in und zum Neuenheimer Feld ●●

B

SENIOREN - SOZIALES

Neuenheim - Mitte/Ost

Einrichtung einer Begegnungsstätte, die von jedermann genutzt werden kann (Bürgerraum oder -saal)
→ Stadtteilbücherei (Buch und Café) ●●●●

Erweiterung des Bürgeramtes Neuenheim ●●

Seniorenzentrum
→ Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Trägern im Stadtteil verbessern ●●

Einen Bebauungsplan! So streng, wie die alte Stadtbauordnung! ●

- (A) Arbeitsgruppe, die das Ziel vorschlug
- Wertungspunkt durch Schlüsselpersonen
- Wertungspunkt durch städtische Ämter

Neuenheim

Bezahlbare Wohnungen, - auch für Senioren ●●●

Frauenangsträume ohne wenn und aber ausleuchten und so sicher wie möglich machen
- Verbesserung der Sicherheit im Neuenheimer Feld ●●

Bessere soziale Durchmischung des Stadtteils ●

Neuenheim - West

Im Neuenheimer Feld mehr Infrastruktur z. B. Einkaufen und Kultur, INF als Wohn- und Arbeitsgebiet verstehen ●



Neuenheim

Jugendzentrum

Angebote für Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 18 Jahren wie z.B.:

- Treffpunkt für 12 - 16jährige
- Veranstaltungen im Tiergartenbad f. Jugendliche (12-16 Jahren)
- selbstverwaltete Jugendarbeit

Aufbau nicht kommerzieller Angebote im Bereich älterer Jugendlicher bis Studierender (unterhalb Karlstor - in etwa AZ)

Mehr Platz durch weniger parkende Autos. Menschengerechte Straßen / Gehwege durch weniger fahrende Autos

Kletterhalle

Neuenheim - Mitte/Ost

Bessere Nutzung des Marktplatzes als Treffpunkt

- Bürgerzentrum
- Spielplatz
- Infoschaukästen der Vereine

Neuenheim - Mitte/Ost

Verbesserung in der Nutzung der Neckarwiese ohne Beeinträchtigung der Freizeitnutzung

- Durchsetzung öffentl. Ordnung
- Vorbeugung krimineller Übergriffe
- Vermeidung von Lärm und Abfall
- PR-Kampagne, Schilder
- Pflege

Überquerung der Uferstraße bzw. Neuenheimer Landstraße für Fußgänger sichern!

Neuenheim - West

Rascher Neubau "Neuer Botanischer Garten", auch als weiteres Freizeitzentrum

Parkmöglichkeiten auf Uniparkplätzen "Im Neuenheimer Feld/Tiergartenstr." für Besucher des Zoos + Vereine am Wochenende (durchaus gegen Parkgebühr)

Artgerechte Tierhaltung im Zoo ermöglichen. Erweiterung Tiergartens (Verlegung Reiterverein)



Neuenheim

Keine Verdichtungen in Neuenheim Mitte und Ost

Nachverdichtung ermöglichen

Mehr Flächen für preiswerten Wohnungsbau ausweisen

Sicherung von Neuenheim als Schulstandort

Neuenheim - West

Universitäts- und Klinikgelände als Teil des Stadtteils Neuenheim, keine abgelöste "Inselfläche"

Mehr Wohnungsbau im Neuenheimer Feld

Neuenheim - Mitte/Ost

Gesamtanlagenschutz für Neuenheim Mitte

Erhalt der Frei- und Grünflächen, Orientierung an der früheren Stadtbauordnung

Erhaltung des "restlichen" Charakters um den Marktplatz

E

ARBEITEN - EINKAUFEN

Neuenheim

- Parkierungsflächen für Anwohner und Gäste!
- Verkehrsfluss
- Stadtteil nicht nur für Radfahrer/ Fußgänger ●

Neuenheim - Mitte/Ost

Gute Erreichbarkeit auch mit dem PKW der Geschäfte in der Brückenstraße u. den anliegenden Straßen ●

Neuenheim - Mitte/Ost

Schaffung von Kurzzeitparkplätze für Kunden
➔ Brückenstraße
➔ Erhalt der Parkmöglichkeiten für Nichtanwohner ●●●●●

Gute Erreichbarkeit der Hauptverwaltung von Heidelberger Zement für Mitarbeiter und Besucher mit PKW und ÖPNV ●

Neuenheim - West

Verkehrsfluss Berliner Straße, Neuenheimer Feld ●●

F

VERKEHR

Neuenheim

“Straßen zum Leben nutzen”
Fußgänger, Kinder, Menschen müssen absolute Priorität haben.
Multifunktionale Nutzung des Straßenraumes
➔ weniger parkende Autos ●●

Radfahren gegen die Einbahnstraße:
Einheitliche Regelung für alle Einbahnstraßen ●●

Fahrradfreundlicher Verkehr
➔ Verbesserung des Radwegenetzes ●●

Neuenheim - Mitte/Ost

Mehr Verkehrssicherheit vor Schulen, Kindergärten und Altersheimen, in der Mönchhof- und Brückenstraße (mehr Zebrastreifen)
➔ Verkehrsberuhigung ●●●●

Mehr Sicherheit für Fußgänger im Bereich Ladenburger Str., Marktplatz, Lutherstraße (besonders an Markttagen)
➔ Verkehrsberuhigtes Stadtteilzentrum ●●●

G

UMWELT - FREIRAUM

Neuenheim

Grünes Band am Neckar
als Naherholungsbereich möglichst
von Autoverkehr freihalten ●●●

Neuenheim - Mitte/Ost

Keine weitere Verdichtung der
Innenquartiere
- Erhalt der grünen Lunge/Gärten
- Spielplätze für Kinder
- Erholung für alle
- Behutsame Nachverdichtung im
Bestand ●

Neuenheim - Mitte/Ost

Erhaltung, Verbesserung und Pflege
der ökologisch wertvollen Hänge des
Odenwaldes
➔ Naturschutzgebiet Russenstein ●●●
➔ Freiflächen erhalten ●●●

Neuenheim - West

Neubau Gerätehaus der Freiwilligen
Feuerwehr ●●●
Neuer Standort Recyclinghof
Neuenheim/Handschuhsheim ●●

Entwicklung eines funktionierenden
Modells der Nutzung des
Neckarvorlandes ●●

Erweiterung Zoogelände soweit
Verlegung Reiterverein möglich ●

H

Im Neuenheimer Feld

Bessere ÖPNV-Erschließung des
Neuenheimer Feldes durch
- Straßenbahn
- Straba als Linie 1 direkt vom
Schwimmbad zum Bismarckplatz
- Angebotsverbesserungen
- dichteres ÖPNV-Haltestellennetz
- besseren Innenstadtanschluß ●●●●●●●●

Mehr Infrastruktureinrichtungen "Leben
nach der Vorlesung"
- Freizeit- und Kultureinrichtungen
- Geschäfte
- Mischen mit mehr Wohnen und
Handel ●●

Bessere MIV-Verkehrerschließung
des Neuenheimer Feldes durch
- Anbindung an Autobahn INF
- besseren Verkehrsfluss
- bessere regionale und überregionale
Erschließung
- Verkehrsberuhigung
- 5. Neckarquerung/Klausenpfad
- ohne Ausbau Klausenpfad
- ohne Neckarquerung ●●●●●●●●

Eigene städtebauliche, mit Stadt
vernetzte Identität ●●

Kinderbetreuungseinrichtungen für
Studenten und Angestellten der
Universität ●

Erhaltung von Grünflächen u. Gärten.
Ausdehnung von Parkanlagen und
Ruhezonen ●●●●●
Neckarufer nicht bebauen ●●●●

Eine klare Abgrenzung zum Hand-
schuhsheimer Feld zu finden, die
dieses nicht belastet ●

Mehr Sicherheit durch
- sichere Zufahrtswege
- Beseitigung von Angsträumen
- bessere Beschilderung
- bessere Orientierungsmöglichkeiten
- mehr Infrastruktur ●



4. MASSNAHMENVORSCHLÄGE



4.1 Methode

Nach der Vorstellung und Diskussion der Entwicklungsziele im Plenum fanden sich die einzelnen Arbeitsgruppen ein zweites Mal zusammen, um in einem nächsten Schritt die Ziele zu präzisieren.

Ausgehend von

- den in Teil I ausgewählten Zielen jeder Arbeitsgruppe (themenspezifisch),
- den Fragen, Ergänzungen und Anmerkungen aus dem Plenum, und
- der gruppeninternen Reflexion und Diskussion

wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Maßnahmen für den Stadtteil Heidelberg - Neuenheim entwickelt. Jede Maßnahme beinhaltet, soweit benennbar, Angaben zu den Bereichen *Handlung - Ort - Person*. Außerdem konnten die Arbeitsgruppenmitglieder "Hinweise zur Durchführung" ergänzen. Zu sehr abstrakt formulierten Zielen und zu Zielen mit hohem Maßnahmecharakter wurden teilweise keine gesonderten Maßnahmenvorschläge gemacht. Die detaillierte Beschreibung der Einzelmaßnahmen erfolgt auf den **Maßnahmenblättern**. Die in den Arbeitsgruppen maximal zehn ausgewählten Maßnahmenblätter sind in Kapitel 4.3 nach Themen sortiert zusammengestellt.

Die Auswahl der Einzelmaßnahmen erfolgt nach dem Aspekt der "Realisierbarkeit" (Bewertungsfilter 3). Auch hier wurde, wie bei der Auswahl der Ziele, nicht zwischen dem Votum von Vertreterinnen und Vertretern der Ämter und Schlüsselpersonen unterschieden. Lediglich bei der Punktvergabe wurde eine farbliche Differenzierung vorgenommen:

- schwarze Punkte - Schlüsselpersonen
- graue Punkte - Verwaltung.

Die so ausgewählten Maßnahmen wurden auf **Maßnahmenpfeile** übertragen und in

einer Stadtteilkarte von Heidelberg - Neuenheim dem jeweiligen Stadtteilbereich zugeordnet:

- Stadtteil Neuenheim gesamt
- Neuenheim - Ost
- Neuenheim - West
- Neuenheim - Mitte

Über ein Codesystem können die Einzelmaßnahmen den detaillierten Maßnahmenblättern zugeordnet werden.

Zum Beispiel "B 2":

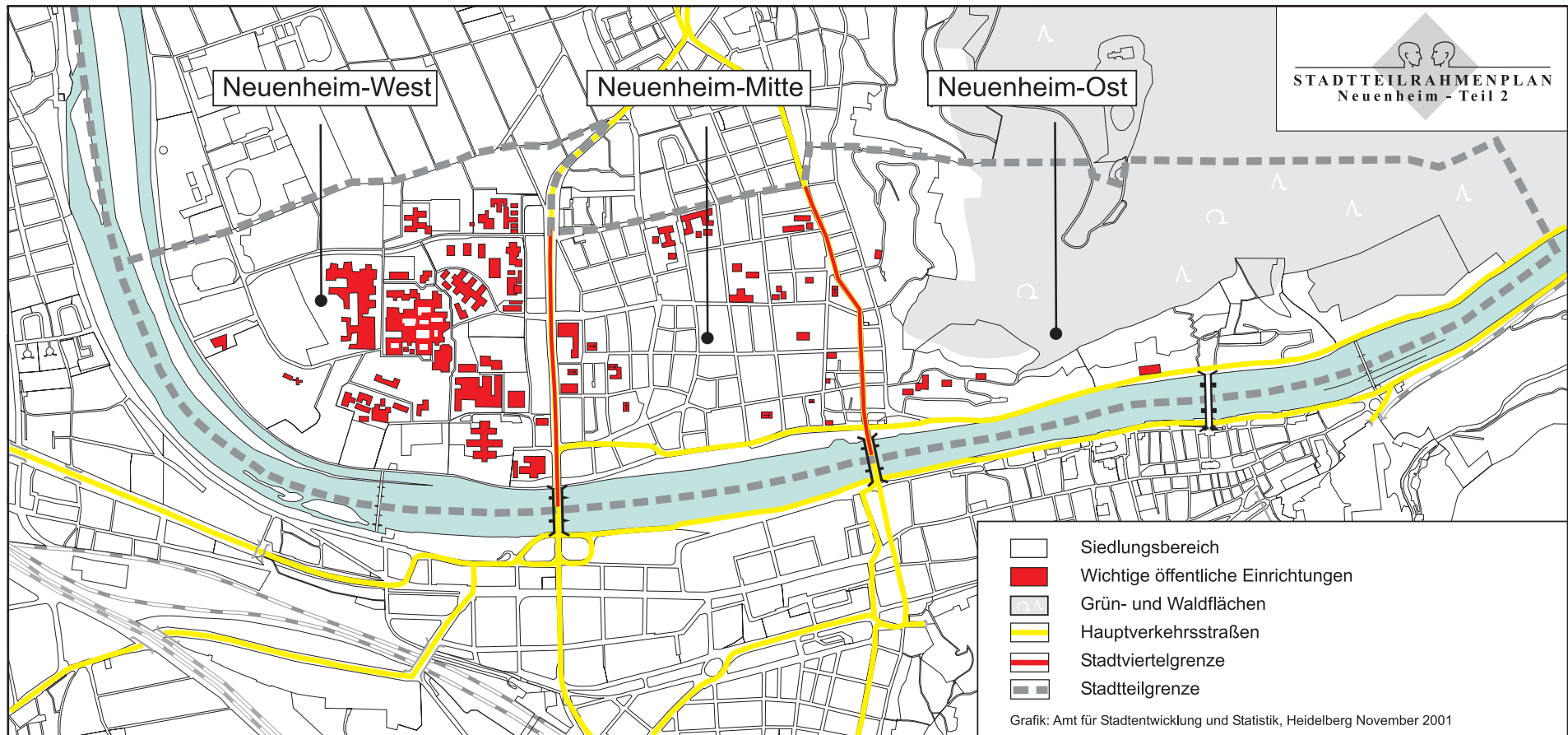
- der Buchstabe "B" bezieht sich auf die Arbeitsgruppe
- die Zahl "2" auf einem Pfeil ordnet eine Maßnahme einem detaillierten Maßnahmenblatt oder -block zu.

Eine weitere Abstimmung im Plenum nach dem Aspekt der "Dringlichkeit" ergibt im Überblick ein Gesamtbild der dringlichsten und gleichzeitig, nach Einschätzung der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer, realisierbaren Maßnahmen in Heidelberg - Neuenheim. Die Anzahl der Punkte auf den Maßnahmepfeilen entspricht dem Grad der Gewichtung. In dieser Bewertungsstufe (Bewertungsfilter 4) wurde ebenfalls durch die genannte farbliche Kennzeichnung zwischen der Verwaltung und Schlüsselpersonen unterschieden.

Im Anhang (Kap. 6.3) sind alle Maßnahmenvorschläge aufgelistet, die durch die Gruppenbewertung aussortiert wurden.

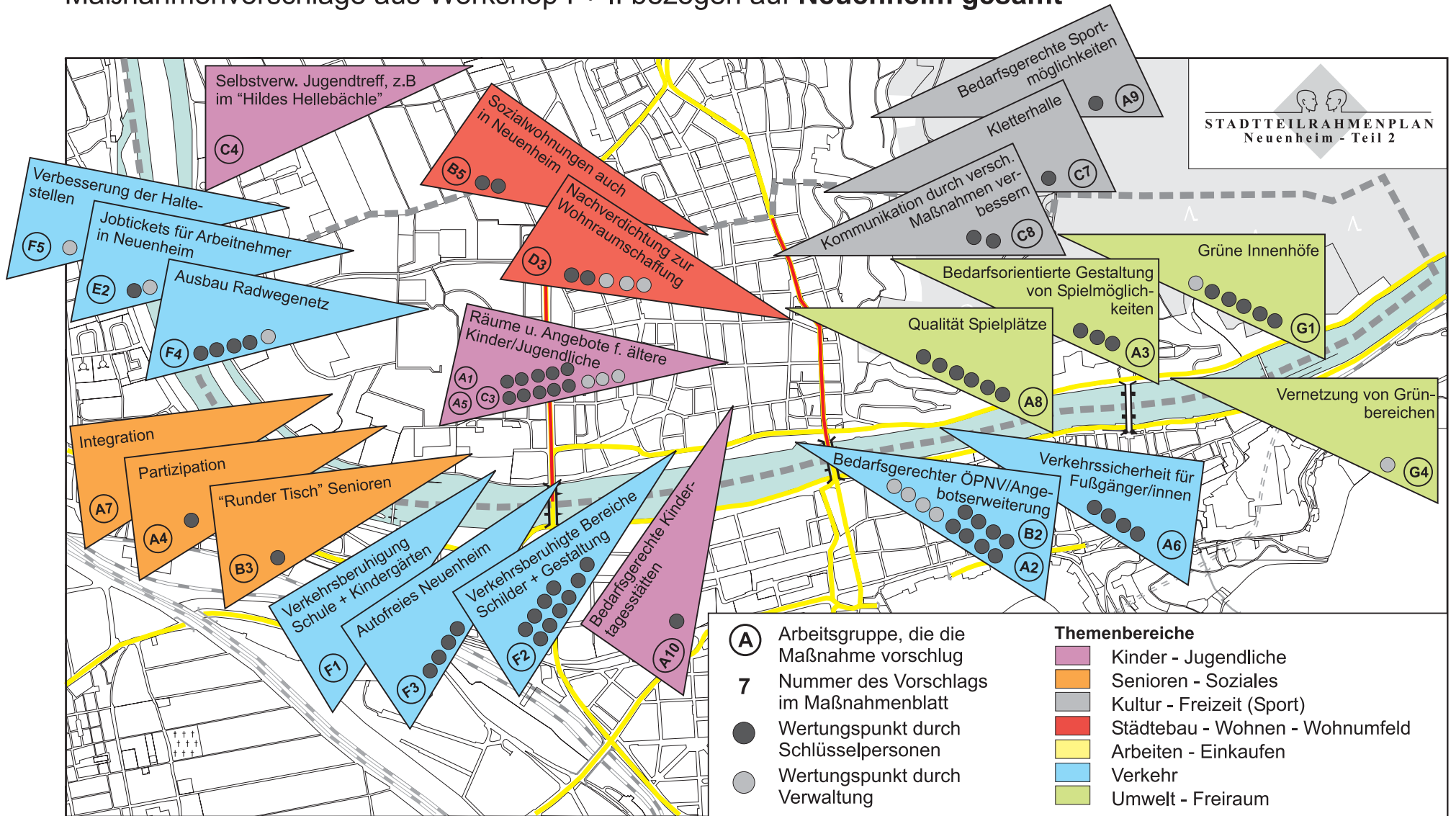
dienes und leichtle

Stadtteil Neuenheim

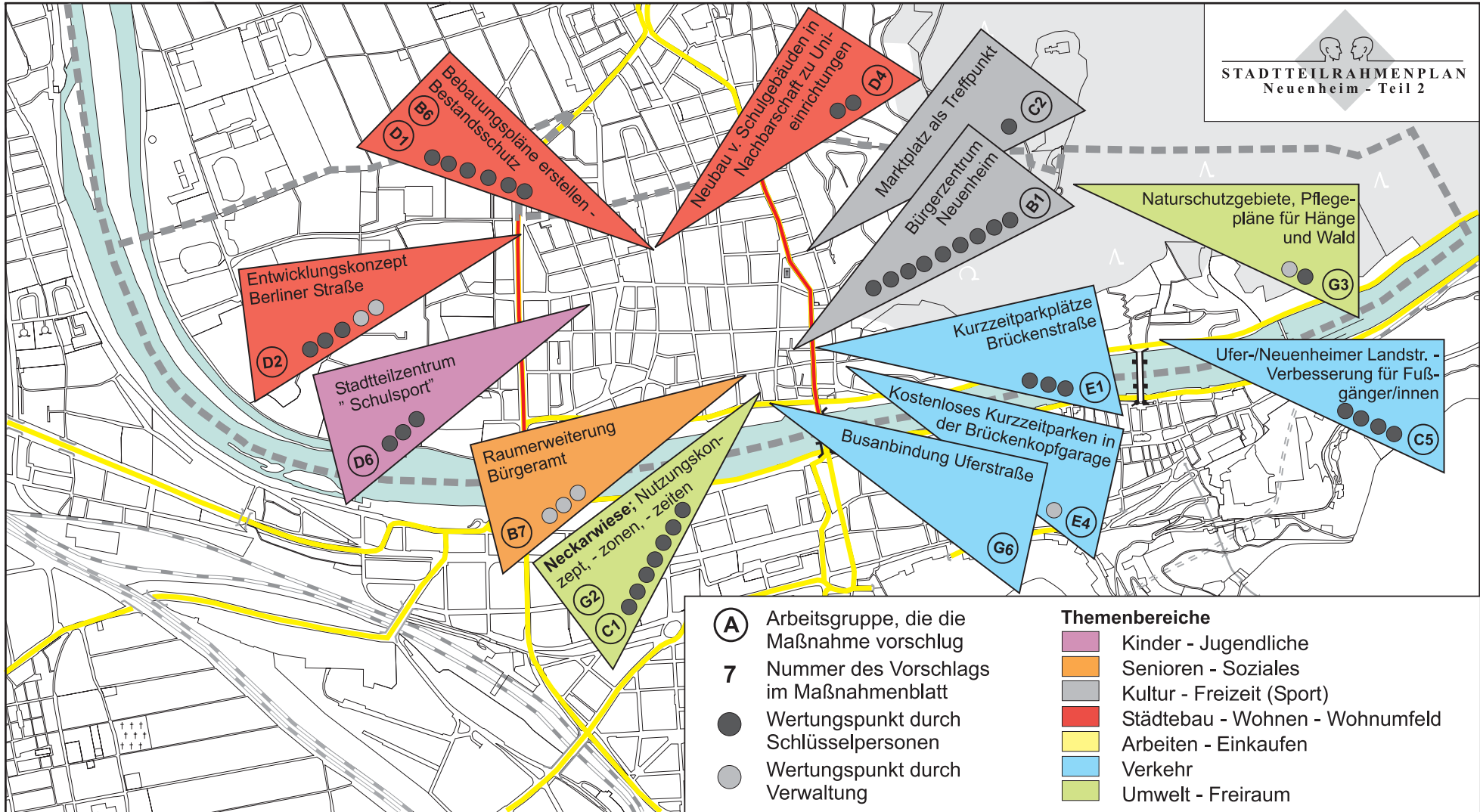


4.2 Übersicht der wichtigsten Maßnahmevorschläge

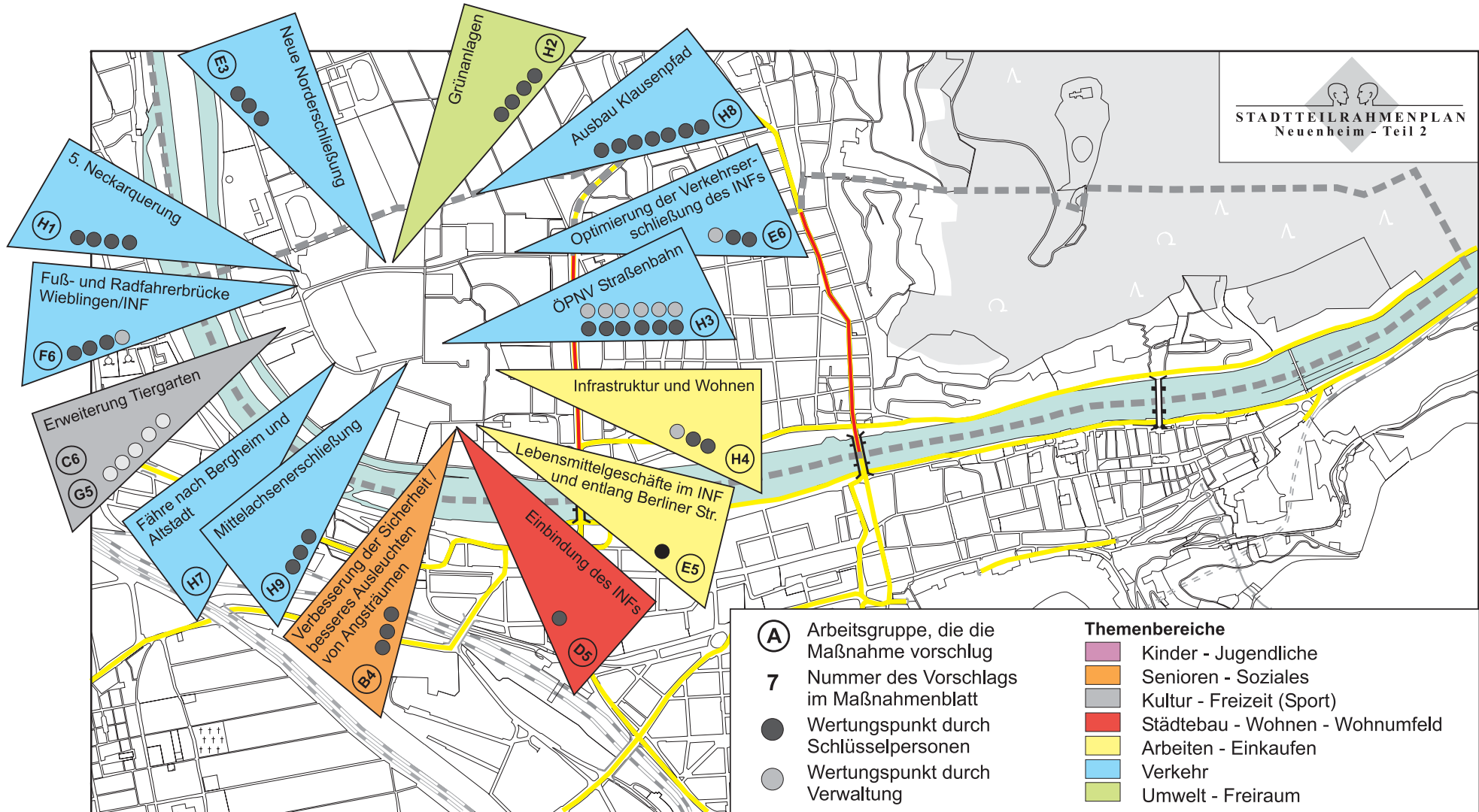
Maßnahmevorschläge aus Workshop I + II bezogen auf Neuenheim gesamt



Maßnahmenvorschläge aus Workshop I + II bezogen auf Neuenheim Mitte und Ost



Maßnahmenvorschläge aus Workshop I + II bezogen auf Neuenheim - West



4.3 Maßnahmenblätter

Die einzelnen Maßnahmenvorschläge der Arbeitsgruppenmitglieder/innen wurden schriftlich auf Maßnahmenblättern festgehalten. Diese sind auf den folgenden Seiten entsprechend der Zugehörigkeit zu den einzelnen Arbeitsgruppen und den Nummern auf den Maßnahmenpfeilen thematisch zusammengefasst aufgelistet. Die Zusammenstellung der Maßnahmenblätter dokumentiert ausführlich die beiden vorangegangenen Abbildungen der wichtigsten Maßnahmenvorschläge.

Jedes Maßnahmenblatt ist wie folgt aufgebaut:

1. Nr. des Maßnahmenblatts, zum Beispiel "B 2":
 "B" für die Zugehörigkeit zu einer Arbeitsgruppe;
 "2" als laufende Nummer, um den einzelnen Maßnahmenvorschlag detailliert nachvollziehen zu können (vgl. Kapitel 4.1);
2. Vorgeschlagene Maßnahme;
3. Personengruppe, für die die Maßnahme gedacht ist;
4. Ort, an dem die vorgeschlagene Maßnahme umgesetzt werden soll;
5. Zeitraum, innerhalb dessen die Maßnahme realisierbar erscheint;
6. Tipps und Anregungen, wie sich die Arbeitsgruppenmitglieder/innen die Durchführung der Maßnahme vorstellen könnten;
7. Anzahl der Punkte, mit der die Maßnahme oder mehrere inhaltlich gleiche Maß-

nahmen in der Arbeitsgruppe bewertet wurden.

Die von den Teilnehmer/innen ausgefüllten Maßnahmenblätter wurden innerhalb der Arbeitsgruppe weitergegeben. Auf diese Weise hatten die Arbeitsgruppenmitglieder/innen die Möglichkeit, alle Maßnahmenvorschläge gegenseitig zu kommentieren und weitere Anregungen zur Umsetzung zu geben. Diese Arbeitsphase wird durch die kursive Schreibweise in den Maßnahmenblättern dokumentiert.

Die Zusammenstellung der Maßnahmenblätter wurde vorgenommen, um die auf den Maßnahmenpfeilen zusammengefassten Maßnahmenvorschläge entsprechend dem Codesystem (vgl. Kapitel 4.1) im Detail nachvollziehen zu können. Es handelt sich hier keineswegs um bereits beschlossene Maßnahmen.



Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
1.) B 3	2.)	3.)	4.)	5.)	6.)

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche

Nr.	Maßnahme - 8 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
A 3	Attraktive u. altersangepasste Spielgeräte (Schulkinder). Spielstraßenbereich um den Marktplatz herum. Römerbadgrünflächengestaltung verbessern: Terrassierung, Fußweg/ Treppe in Richtung Neckar.	Alle	Johannes Kepler Realschule / Mönchhofschule		<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Heidelberg • Basketballkörbe auf Schulhöfen, entsprechende Feldermarkierung auf dem Boden. • Verbessern des Asphalts auf Schulhöfen (Inlineskaten)
A 3	Schulhöfe mit unterschiedlichen Niveaus ausbauen (Abenteuerspielplatz)	Schüler	Johannes Kepler Realschule / Mönchhofschule		<ul style="list-style-type: none"> • Unter Berücksichtigung bestehender Konzepte! • Partizipation der Kinder!

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
A 5	Betreuungsangebote (entsprechend Hort bzw. päd aktiv) für Kinder ab 10 bis ca. 14/15 Jahre schaffen – mit Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitangeboten	Kinder ab 10 bis 14/15 J	In Neuenheim Wenn möglich an KITA angebunden bzw. in Schulnähe	Sobald wie möglich, da Betreuungsmöglichkeiten mit 10 Jahren „abreißen“	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Träger • Stadt, Kirchen, private Einrichtungen • Evtl. Erweiterung bei Trägern, mit bereits bestehenden Angeboten für jüngere Kinder z.B. KITA, päd aktiv, Horte • Bestehende Räume mitnutzen– Schulräume Bunsengymnasium und Kepler-Realschule, Bunsenkeller, Gemeinderäume

Nr.	Maßnahme - 4 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
A 2	Straßenbahnlinie/Bus ins INF mit Niederflurwagen	Alle, Speziell für Eltern und Kinder	INF	Möglichst bald	<ul style="list-style-type: none"> • HSB unterstützt durch die Stadt evtl. Universitätsbauamt • Anpassung der Straba -bzw. Busgröße an den tatsächlichen Bedarf
A 2	ÖPNV-Angebot bei Nacht und am Wochenende ausweiten	Jugendliche, Frauen, Alle	Ganz Neuenheim	Möglichst bald	<ul style="list-style-type: none"> • HSB s. vorne • Preise senken, übertragbare Familienkarten

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
A 1	Öffentliche Räume (Nutzung) Neues AZ	Jugendliche		<i>sofort</i>	z.B. Lutherstr. 67 Gemeinderäume
A 1	Schaufenster Infotafeln			<i>Sofort</i>	Aufstellungsorte: <ul style="list-style-type: none"> • Marktplatz • Spielplätze • Schulen
A 1	Raumvermittlungsstelle			<i>Jetzt</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendförderung

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
A 4	Stadtteiljugend(kinder)rat = Selbstverpflichtung zur Partizipation von Kindern u. Jugendlichen				

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
A 6	Verkehrssicherheit in der Mönchhofstr: „Entschleunigung“ Tempo 30 im gesamten Neckarbereich	Für Kinder, Jugendliche, Senioren u. sonstige Fußgänger, Radfahrer	Gesamte Mönchhofstr.	Möglichst bald	<ul style="list-style-type: none"> Möchlhofstr. ist Zone 30, es wird aber meist schneller gefahren Häufigere Kontrollen und Messungen
A 6	Schaffung von mehr Ampeln und Zebrastreifen bei stark befahrenen Straßen Ampeln besser und sicherer als Fußgängerüberwege	Kinder, Jugendliche, Senioren und sonstige Fußgänger	Uferstr., Neuenheimer Landstr., Mönchhofstr., speziell Mönchhofstr./Ecke Lutherstr., Berliner Str., Brückenstr., Uferstr. / Quinckestr.	Möglichst bald	<ul style="list-style-type: none"> Stadt Heidelberg

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
A 7	Spielmöglichkeiten auf dem Marktplatz erweitern und mehr Sitzgelegenheiten in der Nähe		Marktplatz		<ul style="list-style-type: none"> Schaukästen Spielangebote/Diskussion
A 7	Generationsübergreifende Angebote schaffen Kontaktmöglichkeiten schaffen				
A 7	Errichtung eines Cafes				

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
A 8	Keine Hunde auf dem Neckarwiesenspielfeld Altersspezifische Erweiterung der Angebote (Abenteuerangebot) Spielraumkonzept – Straße als Spielraum			sofort	

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
A 9	Bau einer Sporthalle auf dem Gelände Mönchhofschule/Keplerschule	Grundschüler, Realschüler, Sportvereine	Schulgelände	Bald?	Bedarfsfeststellung: a.) durch Schulleitungen b.) durch Sportvereine

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
A 10	Kindertagesstättenplätze bedarfsgerecht anpassen a.) baulich b.) personell Aus- u. Fortbildung des Personals auch qualitativ	Kinder von 3J bis 14 J	Wohnungsnah bzw. bei vorhandenen Tagesstätten	Schnellstens	<ul style="list-style-type: none"> Die jeweiligen Tagesstättenleitungen melden ihren Bedarf beim jeweiligen Tagesstättenträger an Einbeziehung der Eltern.

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe B: Senioren - Soziales

Nr.	Maßnahme - 7 - Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
B 1	Kommunikationszentrum einrichten	Alle (jung und alt)	Mitte	Ende 2002	
B 1	Einrichtung eines Zentrums – runder Tisch	Soziale Einrichtungen des Stadtteils	Bürgeramt	bald	
B 1	Einrichtung eines „Bürgerzentrums“ „Neuenheim“	Für alle Zur Begegnung: junge, alte, ethnische Gruppen	?	Nach und nach verschiedene Bereiche aufbauen	<ul style="list-style-type: none"> • Plattform für soziale und kirchliche Gruppen sowie Initiativen • Koordination von Terminen
B 1	Einrichtung einer Begegnungsstätte und Infozentrum	Jung und alt	Neuenheim – Mitte Marktplatz	1- 2 Jahre	
B 1	Begegnungsstätte Begegnungsraum Informationszentrum	Neuenheimer Bürger	Marktplatz bzw. ausgebauten Bürgerbüro	Bei Renovierung mit einplanen	
B 1	Schaffung einer Begegnungsstätte mit Lesemöglichkeiten; kostenlos nutzbar für jedermann (oder Eigenanteil leisten)	Alle	Neuenheim – Mitte	bald	

Nr.	Maßnahme - 6 - Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
B 2	Ausweitung des ÖPNV bei Nacht und am Wochenende				

Nr.	Maßnahme - 4 - Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
B 3	Zusammenarbeit Seniorenzentren	Leiter/-innen	Wechselnd	ab 04.01.2002	
B 3	Ein „Runder Tisch“ Senioren in Neuenheim wird eingerichtet	Senioren	Seniorenzentrum	1. Quartal 2002	
B 3	Kommunikation verbessern durch regelmäßige Treffen	Bereich Seniorenarbeit in Neuenheim		2002	
B 3	Treffen von allen in der Seniorenarbeit aktiven Gruppen/Institutionen	Gruppen Institutionen Senioren	Seniorenzentrum, Pfarrgemeinden, Stadtteilverein	In 3 Monaten	

Nr.	Maßnahme - 3 - Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
B 4	Verbesserung der Sicherheit im Neuenheimer Feld sowie an Angsträumen Ausleuchten von dunklen Ecken, Uferwegen etc.	Alle	Stadtteil	Sofort	
B 4	Bessere Beleuchtungsanlagen im Neuenheimer Feld und an der Neckarwiese; Eventuell Polizeistreifen ab Dunkelheit	Bürger	Neuenheim – Mitte und West	So schnell als möglich	
B 4	Mehr Polizeibeamte	Für alle	Neuenheim	Rasch	
B 4	Zusätzliche Gelder für das Neuenheimer Feld zwecks Sanierung	Frauen (alle)	Feld	sofort	

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe B: Senioren - Soziales

Nr.	Maßnahme - 2 - Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
B 5	Sozialwohnungen auch in Neuenheim	Alle	Überall	2010	
B 5	Ausschöpfung aller gesetzlich möglichen und finanziell vertretbaren Möglichkeiten zur Sicherung von Wohnraum für Bedürftige	Alte, Junge Familien mit Kindern	Neuenheim		

Nr.	Maßnahme - 2 - Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
B 6	Bebauungspläne	Neuenheim, für alle	Neuenheim	Eilt!	<i>Wichtig zur Umsetzung des Ziels „bezahlbarer Wohnraum für Familien, Senioren, Studenten“</i>

Nr.	Maßnahme - 2 - Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
B 7	Im Rahmen der Gebäudesanierung erhält das Bürgeramt Neuenheim einen weiteren Raum im Erdgeschoß	Bürger	Lutherstraße 18	Ende 2002 / Anfang 2003	

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit

Nr.	Maßnahme - 8- Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
C 1	Sauberhalten der Neckarwiese	Benutzer u. Anwohner	Neckarwiese	Ab März	<ul style="list-style-type: none"> Zahlreiche große Abfall- und Glascontainer und tägliche Leerung (was für Abfall der Anwohner kaum ausreicht, kann für sommerlichen Andrang längst nicht reichen) Höhere Präsenz von Polizei u. Gemeindevollzugsdienst (= sinnvoller Einsatz der Blaumänner)
C 1	PR-Kampagne zur Sauberhaltung der Neckarwiese	Alle Nutzer	Neckarwiese	Frühjahr 02	PR-Firma Mittel: Optisch wirksame Schilder <ul style="list-style-type: none"> Lautsprecherdurchsagen, persönliche Ansprache der Schuldigen
C 1	Situation am Neckar: Image-Kampagne mit dem Ziel, die verhärteten Fronten aufzuweichen und mehr Verständnis untereinander zu schaffen	Alle Nutzer und Anwohner	Auf der Neckarwiese	Jährlich wiederholend (Frühling)	<ul style="list-style-type: none"> Könnte von der Stadt initiiert werden, sollte auch Anwohner, Jugendgruppen etc. einbeziehen Feste/Veranstaltungen (wie Rollstuhlmarathon) verstärkt nutzen, um Kommunikation zu fördern, Fehlverhalten Einzelner darf nicht zu Vorverurteilung aller „Nacht-Nutzer“ führen
C 1	Gänse von Neckarwiese vertreiben	Alle Bürger	Neckarwiese	Frühjahr 02	<ul style="list-style-type: none"> Zoologisches Institut der Uni fragen Fütterungsverbot durchsetzen (gut sichtbare Schilder evtl. Aufsichtspersonal, 1-2 Personen genügen)
C 1	Patenschaften für Bereiche der Neckarwiese, durch die sich z. B. Vereine für einen Teil engagieren.	Anwohner u. Nutzer	Neckarwiese	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> Vereine, Bürger
C 1	Keine Sicherheit	Bürger	Neckarvorland	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> Passiv: Sicherheitsmaßnahmen Aktiv: Sicherheitsmaßnahmen
C 1	Neckarwiese		<i>Neckarwiese</i>		<ul style="list-style-type: none"> Verstärkte Polizeikontrollen
C 1	Mehr Sicherheit u. Sauberkeit auf dem Neckarvorland	Alle	Neckarvorland	Schnell	<ul style="list-style-type: none"> Die Polizei Stadt sollte auf ausreichendes Personal in Neuenheim drängen
C 1	Neckarwiese	Zur Sicherheit für alle			<ul style="list-style-type: none"> vorwiegend nachts sollte kontrolliert werden (berittene Polizei nicht nur am Tage)
C 1	Begehung des Neckarvorlandes Nutzung des Neckarvorlandes Interessenverhandlung	Neckarwiese für alle	<i>Neckarwiese</i>	2002	<ul style="list-style-type: none"> Engagierte Bürger/innen Polizei Anwohner/innen Aufklärung Mehr Müllcontainer
C 1	Schutz	Anwohner u. Passanten	Neckarvorland		<ul style="list-style-type: none"> Ordnungshüter
C 1	Einhaltung bestehender Gesetze und Verordnungen		Neckarvorland		<ul style="list-style-type: none"> Einhaltung der bestehenden Gesetze und Verordnungen, um nächtliche Alkoholexzesse auf der Neckarwiese, Überfälle auf Passanten zu verhindern

Nr.	Maßnahme - 8 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
C 2	Treffpunkt am Marktplatz z.B. durch mehr Sitzgelegenheiten ohne Konsumzwang	Alle	Marktplatz	?	<ul style="list-style-type: none"> Bänke aufstellen und Umgebung gestalten Könnte Stadt machen, evtl. unter Beteiligung von Freiwilligen (Stichwort: Freiwilligenbörse) <i>Problem: Wochenmarkt->Mobiles Mobiliar</i>
C 2	Treffpunkt Marktplatz. Räumliche Erweiterung Feuerwehrhaus Spielplatz	Bürger/innen, Jugendliche, Vereine, Parteien, andere	Marktplatz	2002	<ul style="list-style-type: none"> Stadt in Absprache mit Beteiligten Nutzungsräume Keller für Partys
C 2	Ausbau Bürgerzentrum	Bürger	Marktplatz		<ul style="list-style-type: none"> Stadt
C 2	Markt als öffentlicher Raum zum Verweilen, zur Begegnung	Alle	Markt	Ab sofort	<ul style="list-style-type: none"> „Spieltische“, bewegliche Brunnenfiguren, Wasserspiele, Möglichkeiten billig und schnell einen Kaffee zu trinken, Posterwände, Wandzeitung

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
C 3	Eigenes Zentrum	Jugendliche	INF	Kurz bis mittelfristig	<ul style="list-style-type: none"> Neubau der Stadt Heidelberg bzw. Vorschlag leerstehendes Gebäude evtl. Zwischenlösung: Kostenlose Veranstaltungen in Tiergartenbad, Schwimmbadmusikclub etc.
C 3	Zentrum (mit) Angeboten für Jugendliche (von) 10-16 Jahre		Neuenheim Mitte Rufinusplatz	2003	<ul style="list-style-type: none"> Freier Träger Kulturfenster oder andere Marktplatz/Feuerwehrgelände
C 3	Jugendclubs bei existierenden Institution anregen	Kinder 10 bis 16 Jahre	PH, Zoo, bot. Garten, Uni-Museen	2003	<ul style="list-style-type: none"> Fachschaften (?) der PH und evtl. Uni, Zoopädagoge
C 3	Räume zur Verfügung stellen	Stadtverwaltung, Gemeinderat	Nicht in dichten Wohnsiedlungen	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> Kosten: Pachtverzicht der Stadt (Räume/Haus/Gelände könnte nicht als Gewerbefläche genutzt werden). Die weitere Durchführung/Veranstaltung übernehmen Jugendliche/Initiativen.
C 3	Kletterhalle bzw. Jugendzentrum mit Kletterhalle (u. Fitness-Studio?)	Kinder, Jugendliche, Erwachsene	u. U. im Neuenheimer Feld mit Sportwiss. Institut (dann aber Problem Verkehr?..)	Ab sofort	<ul style="list-style-type: none"> Sportwiss. Institut zur Größe, Gestaltung u. Finanzierung; Halle müsste sicherlich als Mehrzweckhalle konzipiert sein – also: Jugendzentrum mit Kletterhalle

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
C 4	Hildes Hällebächel interessierten Initiativen zur Verfügung stellen	Jugendliche u. Studierende		Sofort	<ul style="list-style-type: none"> Städt. Bauamt?
C 4	Angebote für Jugendliche -> Zentrum mögl. Selbstv.	Bis 18	Hildes Hällebächel	Kurzfristig	<ul style="list-style-type: none"> Stadt der Besitzer!! Verzicht auf Miete Eigeninitiative der Jugendlichen anerkennen und fördern.

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
C 5	Zebrastrifen, dicke Warnhinweise für Autofahrer: Hier kreuzen Fußgänger	Fußgänger, Sportler der Vereine am Neckarufer	Uferstraße, Neuenheimer Landstraße	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> Stadt Verkehrsbehörden
C 5	Fußgängertunnel für Uferstraße		Zwischen den Brücken (Neuenheim-Mitte)		<ul style="list-style-type: none"> Stadt

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
C 6	Vergrößerung Tiergarten Artgerechte Haltung	Alle		Schnell	
C 6	Verlegung des Reitvereins	Tiergarten		2010	<ul style="list-style-type: none"> Stadtplanungsamt mit Reitverein
C 6	Erweiterung Zoo	Artgerechte Haltung d. Tiere		2003	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung des Reitvereins schnellstens realisieren

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
C 7	<i>Kletterhalle bauen</i>	Alle Bürger	Neuenheimer Feld	Möglichst bald	<ul style="list-style-type: none"> Deutscher Alpenverein DAV, wenn Grundstück vorhanden, relativ kleine Grundfläche nötig, 300m² genügen

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
C 8	Kommunikation verbessern	Alle Mitbürger	Marktplatz Stadtteilzeitung „Hookemann“ HRK-Haus u. dt. Rugby-Museum	Ab sofort	<ul style="list-style-type: none"> Schaukästen der Vereine, kulturelle Gruppen, Kirchen, etc. Durch Infos aus allen bürgerlichen Bereichen, das Leben im Stadtteil publizieren Versammlungs- und Festräume für Gruppen von 30-100 Personen

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt – Freiraum – Im Neuenheimer Feld

Arbeitsgruppe D: Städtebau - Wohnen/Wohnumfeld

Nr.	Maßnahme - 9 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
D 1	Bebauungsplan	Alle	Neuenheim Mitte	2005	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Heidelberg/externer Planer • Nach Fertigstellung: Diskussion mit Architekten, Uni-Bauamt etc., erst dann Aufstellung des B-Plans
D 1	Fortschreibung des Rahmenplans zu einem vereinfachten B-Plan Festsetzung Höhen, GFZ, GRZ	Alle	Quartier Mönchhofstr./ Werderstr./ Quinckestr./ Blumenthalstr.	2003	Stadtplanungsamt
D 1	Aufstellung von Teilbebauungsplänen				
D 1	Erhaltungssatzungen für bestimmte Quartiere	Alle	Neuenheim Mitte Ost	Sofort	Stadt
D 1	Erhaltungsschutzsatzung	Alle	Neuenheim Zentrum (= Marktplatz)	Sofort	Stadt Heidelberg Einbeziehung des Bezirksbeirates sowie Workshop mit kompetenten Personen
D 1	Keine Nachverdichtung in Neuenheim Mitte und Ost	Zur Erhaltung der gewachsenen Strukturen	Berliner Straße-Bergstr., Blumenthalstr., Uferstr., Neuenh. Landstraße	Kurzfristig	Stadtplanungsamt
D 1	Ensembleschutzsatzung für Neuenheim	Alle	Neuenheim gefährdete Quartiere mit hohem Veränderungsdruck	2003	Stadtplanungs- u. Baurechtsamt
D 1	Den vorhandenen Garten-, Freiflächen- u. Grünbestand sichern (Charta von Aalborg)	Für die Freunde Heidelbergs	Ganz Neuenheim		Gemeinderat in Verbindung mit Vereinen und Bürgern
D 1	Bebauungspläne	Für alle	Neuenheim Mitte	Das wird seit 1993 gefordert	Gemeinderat/Stadtplanungsamt
D 1	Gesamtanlagenschutz	Für alle	Neuenheim Mitte	Wird seit 1993 gefordert	Gemeinderat
D 1	Außerhalb der denkmalgeschützten Bereiche Satzung zum Schutz des Gebietscharakters	Für kommende Generationen	Neuenheim Mitte		Nach Vorbereitung durch Bürgergruppen, z.B. Bürger für Heidelberg, im Gemeinderat

Nr.	Maßnahme - 6 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
D 2	Bebauungsplan für Wohnungsbau	Familien	Berliner Str.	Sofort	Stadt
D 2	Entwicklungskonzept Berliner Straße	Alle		2003	
D 2	Bebauungsplan entlang Berliner Straße				Gemischte Nutzungsstruktur
D 2	Gestaltung Berliner Straße mittels Bebauungsplan				
D 2	Umgestaltung der Kreuzungsbereiche Berliner Straße				Aufhebung der „Insellage“ des Neuenheimer Feldes
D 2	Künstlerische Gestaltung der Übergangskreuzungen zum Neuenheimer Feld	Für alle	Neuenheim West		Architektenwettbewerb
D 2	Fußgänger- und Radfahrerbrücke über die Berliner Straße	Studenten, Anwohner, Klinikbesucher	Halbe Höhe zwischen Mönchhofstraße und Chirurgie	Bald	Ähnlich wie in Freiburg über die Durchgangsstraße beim Karlsplatz (?) zum Stadtgarten

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt – Freiraum – Im Neuenheimer Feld

Arbeitsgruppe D: Städtebau - Wohnen/Wohnumfeld

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
D 3	Überplanung ausgewählter Quartiere zur Nachverdichtung	Familien	Neuenheim Mitte	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt z. B. gegenüber St. Hedwig
D 3	Mäßige Nachverdichtung: Kriterien festlegen	Daran Interessierte	Neuenheim Mitte	Bald	<ul style="list-style-type: none"> • Evtl. auf öffentliches Interesse beschränken z.B. Erweiterung von Schulen, Gemeindezentren
D 3	Wohnraumschaffung für Studenten <u>und</u> Familien (Wohngebäude mit sehr unterschiedlichen Wohnungsgrößen)	Familien, Studenten	INF	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> • Uni (Einkünfte durch Vermietung)
D 3	Ausweisung von Grundstücken für preiswerten Wohnungsbau	Junge Familien, Junge Wissenschaftler	INF	2003	<ul style="list-style-type: none"> • Liegenschaftsamt und Universität
D 3	Betreutes Wohnen	Senioren von Neuenheim	Zentrum Neuenheim	2005	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt HD in Verbindung mit Bauträger u. Betriebsträger
D 3	Umbau nicht denkmalgeschützter Häuser in zeitgerechte Wohneinheiten	Paare / Kleinfamilien	Neuenheim Mitte		

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
D 4	Neubau von Schulgebäuden in Nachbarschaft zu Unieinrichtungen INF	Schulen mit Platzproblemen	Nähe PH/Mensa?	Zeitgerecht	Freiwerdendes Gelände als Baufläche für Wohnungen nutzen

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
D 5	Einbindung des Universitätsgeländes in den Stadtteil „Geisterstadtteil“; „Neuenheim 2100“				Stadt HD Universität Studentisches Wohnen integrieren, nicht separieren
D 5	Anbindung ans Neuenheimer Feld durch Fußgänger-/Radfahrerbrücke	Pendler	Über Berliner Straße	2003	

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
D 6	Stadtteilzentrum „Schulsport“ → Begegnung („Stadtteilsport möglichkeit“) → Integration der verschiedenen Gruppen				oder Neubau Sporthallen z. Bsp. Bunsengymnasium

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt – Freiraum – Im Neuenheimer Feld

Arbeitsgruppe E: Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
E 1	Schaffung von Parkflächen in Nähe der Brückenstraße	Kunden und Besucher	Wo immer möglich	So schnell wie möglich	
E 1	Auf einer Seite Kurzzeitparkplätze schaffen (Hälfte 1. Seite – andere Hälfte 2. Seite der Brückenstraße) Kurzzeitparkplätze in 4 Meter breiten Gehweg integrieren		Brückenstraße	Bei Umbau der Straße	
E 1	Errichtung von Kurzzeitparkzonen „Geschäftsnahes Parken“	Kunden	Brückenstraße	Sofort	Gemeinderat

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
E 2	Jobtickets für Arbeitnehmer in Neuenheim	Alle Arbeitnehmer	Gesamt Neuenheim	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> weniger parkende Autos von Berufstätigen und mehr Möglichkeiten für Kurzzeitzonen <i>Viele kleine Geschäfte</i> <i>Bilden eines Pools – Pro Heidelberg Stadtmarketing ansprechen</i>

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen – Tipps - ...
E 3	Neue Norderschließung von Neuenheim bei Berliner Straße – INF	Alle Arbeitnehmer in Neuenheim – Mitte und West Entlastung auch für Handschuhsheim			<ul style="list-style-type: none"> <i>Muß dieser Landschaftsteil Handschuhsheims bebaut werden?</i>

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen – Tipps - ...
E 4	Kostenloses Parken in der Brückenkopfgarage für Kurzzeitparker	Kurzzeitparker	Brückenkopfgarage	Ab Umbau Brückenstraße	<ul style="list-style-type: none"> Stadtverwaltung mit Betreiber der Garage <i>Kostenerstattung durch Einzelhandel in Neuenheim</i>

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
E 5	Lebensmittelgeschäfte	Studenten und Beschäftigte	Neuenheimer Feld	2002	<ul style="list-style-type: none"> <i>Entlang Berliner Straße</i> <i>⇒ Schaffung von Arbeitsplätzen</i> <i>⇒ Gewerbesteuer</i>

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
E 6	Optimierung der Verkehrerschließung des Neuenheimer Feldes	Arbeitnehmer und Nutzer der Einrichtungen			

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt – Freiraum – Im Neuenheimer Feld

Arbeitsgruppe F: Verkehr

Nr.	Maßnahme - 7 Punkte -	für wen?	Wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
F 1	Blinkschild für „Langsam fahren“ (Erinnerung an Tempolimit) <i>Kindergarten</i>	Alle Kinder und Eltern	Kindergärten, Schulen	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Stadtverwaltung</i>
F 1	Schilder vor Schulen, Kindergarten, Altersheim	Alte Leute, Kinder, Fußgänger	Mönchhofstr.		
F 1	Verkehrsberuhigung: Schild vor Schule, Kindergarten und Altersheim	Kinder, Alte	Mönchhofstr.	Schnellstens	
F 1	Verkehrsberuhigung: Richtiges Schul- und Kindertageskinderschild	Fußgänger	Möchhofstr.	schnellstens	

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
F 2	Einrichtung verkehrsberuhigter Straßen	Anwohner Neuenheim	Schulzengasse / Landenburger Str.	06/02	
F 2	Marktplatz verkehrsberuhigen vom Durchgangsverkehr	Fußgänger und Radfahrer, Einkäufer und Anwohner	Marktplatz	Sofort	Verkehrsamt
F 2	Verkehrsberuhigte Ladenburgerstr., Marktplatz u. Teil der Lutherstr.	Neuenheimer, Heidelberger, Geschäftsleute usw.	s.o.	Dringend	
F 2	Verkehrsberuhiger Bereich um den Marktplatz durch Ausschilderung und bauliche Maßnahmen	Anwohner, Fußgänger, Kinder	Ladenburgerstr., Lutherstr.	Bei Umbau bzw. Erneuerung der Straße	
F 2	Gestaltung der Umgebung des Marktplatzes	Alle	Ladenburgerstr.	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> • Wegnahme der zweiten Parkreihe • Offensive Werbung für das Parkhaus / für Radfahren / für zu Fuß gehen • Verkehrsberuhigte Zonen

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
F 3	Neuenheim autofrei (Ausnahme Berliner/Brückenstr.), Maut auf Mönchhofstr., Rest für Anlieger mit Ausweis frei	Das ist gut für alle		~ bis 2500, von mir aus auch morgen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Stadt. Da die das nicht wollen, können das alle anderen tun: Blockaden, Bäume pflanzen, Feste feiern.

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
F 4	Ausbau Radnetz Uferstr. bis Alte Brücke und darüber hinaus Richtung Ziegelhausen	Radfahrer	Uferstr. Richtung Ziegelh.	Möglichst bald	<ul style="list-style-type: none"> • Kombiniertes Fußgänger-/Radweg (Farbiger Wegebelag) evtl. Einbeziehung des Pfades direkt am Neckar

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
F 5	Verbesserung der Haltestellen des ÖPNV	Fahrgäste	Straßenbahnhaltestellen	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> • HSB/Stadtverwaltung

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
F 6	Bau einer Fußgänger und Radfahrer/innenbrücke von Wieblingen ins Neuenheimer Feld	Uni HD, Anlieger von Berliner Str., Mönchhofstr. usw.	Von Wieblingen nach NHF Höhe Wehr oder westl. davon	2005	

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt – Freiraum – Im Neuenheimer Feld

Arbeitsgruppe G: Umwelt - Freiraum

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
G 1	Sicherung der Grünfläche in den Blockinnenbereichen	Bewohner der Blockränder	Kernbereich	Möglichst bald	<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche Sicherung über Bebauungspläne o.ä.
G 1	Zur Innenverdichtung im Stadtteil Bauungsrichtlinien festlegen, evtl. Bebauungspläne	Bauwillige Planer			<ul style="list-style-type: none"> Vorschläge durch Stadt Entscheidung durch den Gemeinderat
G 1	Bebauungsplan mit Prioritäten- setzung für grüne Innenhöfe	Investoren, Bewohner	Neuenheim Mitte		<ul style="list-style-type: none"> Stadtverwaltung u. Gemeinderat
G 1	Bei Innenverdichtung: Erhaltung der Baumschutzordnung im Stadtgebiet HD, evtl. Erweiterung etc.,	Für alle Grund- besitzer	Alle Grünflä- chen	Sofort, fort- laufend	<ul style="list-style-type: none"> Bewohner sollten über die Notwendigkeit infor- miert werden

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
G 2	Nutzungskonzept Neckarvorland <ul style="list-style-type: none"> Definition der Nutzungsarten Definition der Nutzungszeiten 	Sowohl für die Nutzer, als auch für die Anlieger	Neckarvorland	Kurzfristig	Gehört werden müssen: <ul style="list-style-type: none"> Anlieger Uferstraße Nutzergruppen (soweit als Gruppen ansprechbar) Polizei, Ordnungskräfte Städtische Ämter
G 2	Nutzung des Neckarvorlandes Nutzungszonen festlegen Nutzungszeiten festlegen	Für alle	Vor Ort	sofort	<ul style="list-style-type: none"> Schilder, Überwachung Z.B. Beregnung ab einer festen Zeit, um spätere Nutzer zu vertreiben

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
G 3	Östliche Bereiche, Waldgebiete, Naturschutzgebiet (NSG) Russen- stein	Natur, Umwelt (alle)	Verwilderte Grundstücke NSG	2003/2004	<ul style="list-style-type: none"> Vermessungsamt und Liegenschaftsamt- >Grundstückseigentümer feststellen Umweltamt/Forstamt -> Gesamtkonzept erstellen, Pflegepläne erarbeiten, Flächen abgrenzen
G 3	Hanggrundstücke: Vorschläge für die natürlichste Nutzung vorlegen (Pflanzvor- schläge)				<ul style="list-style-type: none"> Presse, Naturschutzverbände
G 3	Ausweisung von Naturschutzge- bieten an den Odenwaldhängen	Für alle	Neuenheim-ost	Die Verfahren sind kurzfristig einzuleiten	<ul style="list-style-type: none"> Naturschutzbehörden von Stadt und Land
G 3	Odenwaldhänge sichern durch Bebauungspläne vor Haus und Straßenbau schützen Extensive Forstnutzung	Für alle	Planungsseitig	Möglichst schnell, ab sofort	<ul style="list-style-type: none"> Stadt Forstverwaltung
G 3	Erhalt und Pflege der Berghänge	Alle	Rand des O- denwaldes	Möglichst bald	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklungskonzepte durch Stadt und Land Finanzielle Anreize für Grundstückseigentümer

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
G 4	Vernetzung Freizeitgelände Neckarvorland- Tiergarten (Thema: Erlebniswanderung am Neckar)	Familien in Neuenheim	Neckarvorland Neuenheimer Feld	2007	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklungsplanung durch Landschaftsamt Abstimmung Inanspruchnahme Landesflächen (Nebenwirkung: Entlastung Neckarvorland)
G 4	Planung und Entwicklung von Grünachsen	Alle	Neckar, Stra- ßenzüge	Möglichst bald	Städt. Ämter: <ul style="list-style-type: none"> Stadtplanungsamt Landschaftsamt Umweltamt

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
G 5	Erweiterung Tiergartengelände (Ziel: Erweiterung Erholungsfunk- tion/Bildungsfunktion)	Bewohner Stadtteil und Gesamtstadt u. Region	Neuenheimer Feld	2007	Ersatzgelände Reiterverein in Bebauungsplan si- chern bis 2003

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt – Freiraum – Im Neuenheimer Feld

Arbeitsgruppe G: Umwelt - Freiraum

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
G 6	Erweiterung des Neckarvorlandes Busanbindung <i>mit Anbindung Bismarckplatz</i> an der Uferstraße, <i>um MiV zu vermindern</i>	Besucher der Neckarwiese, Familien, Studenten		?	

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
G 7	Neubau Gerätehaus Bereitstellung der Haushaltsmittel	Freiwillige Feuerwehr	Östlich Technologiepark	2005	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinderat

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt – Freiraum – Im Neuenheimer Feld

Arbeitsgruppe H: Im Neuenheimer Feld

Nr.	Maßnahme - 11 Punkte -	für wen?	Wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
H 1	Bau des Tunnels (5. Neckarquerung) <i>Tunnel und Brücke</i>	Besucher und Beschäftigte	Unterm Neckar	So bald wie möglich	<ul style="list-style-type: none"> Vorrangige Bearbeitung durch Stadtplanungsamt <i>Besser: privates Planungsbüro</i>
H 1	5. Neckarbrücke für Autoverkehr und Straßenbahn und Radfahrer	Beschäftigte, Patienten, Bürger	Zwischen Wieblingen und Neuenheimer Feld	Bis 2003	<ul style="list-style-type: none"> Stadt Heidelberg <i>Die Straßenbahn braucht keine neue Brücke</i> <i>Neue Straßen ziehen neuen Verkehr an</i> <i>5. Neckarbrücke für Straßenbahn nicht sinnvoll</i> <i>besser bis 2006</i> <i>besser nie!</i>
H 1	Ausbau Klausenpfad mit 5. Neckarquerung <i>Brücken - Tunnel</i>	Neuenheimer / Handschuhsheimer Feld		Möglichst bald	<ul style="list-style-type: none"> Stadt Heidelberg, Land, Bund
H 1	Verkehrsanbindung an Wieblinger Neckarseite und Autobahn	Alle	Neuenheimer Feld	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> <i>Abstimmung mit den Betroffenen</i>
H 1	Aufwertung der Verkehrsverbindung Wehrsteg Wieblingen durch bessere Anschlüsse	Fußgänger, Radfahrer	Wehr	Kurzfristig	<ul style="list-style-type: none"> Stadtverwaltung <i>Sicherheit auf Wehrsteg am Abend erhöhen</i>

Nr.	Maßnahme -9 - Punkte -	für wen?	Wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
H 3	Straßenbahnlinie zur Altstadt	Universitätsbedienstete, PH Besucher	Neuenheimer Feld	2005 <i> eher! 2004</i>	<ul style="list-style-type: none"> HSB/Stadt <i>Und Bahnhof</i>
H 3	Bau der Straßenbahn	<i>alle</i>	<i>Altstadt/Neuenheimer Feld Bahnhof</i>	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> HSB/Stadt
H 3	Straßenbahnverlängerung in das Neuenheimer Feld über innere Ringerschließung	Pendler ins Neuenheimer Feld und Studenten	Süd: Einfahrt Berliner Straße/Jahnstraße Nord: Im Neuenheimer Feld	2003/2004	<ul style="list-style-type: none"> HSB/Stadt <i>Ab Kopfklinik über Klausenpfad</i>
H 3	Ringstraßenbahn	Beschäftigte, Besucher/innen, Patienten, Studierende	Berliner Straße – Kirschner Straße – Klausenpfad – Berliner Straße	2005	<ul style="list-style-type: none"> Finanzierung durch Bund <i>Und wohin mit INF 320?</i>
H 3	Straßenbahntrasse durch das Neuenheimer Feld	Für Nutzer von Hochschulen und Kliniken	Zentral (Blumenthalstr. - Technologiepark – Richtung Zoo – am besten Schleife)	2002 Baubeginn	
H 3	Erweiterung des ÖPNV Straßenbahnanbindung	Studenten, Arbeitnehmer, Frauen	Neuenheimer Feld	So bald als möglich	<ul style="list-style-type: none"> HSB
H 3	Straßenbahn	Studenten, Patienten, Besucher, Arbeitnehmer	Verbindung Hauptbahnhof – Campus	Schnell!	<ul style="list-style-type: none"> <i>HSB - Stadt</i>
H 3	Jobticket	Beschäftigte	<i>Neuenheimer Feld</i>	sofort	<ul style="list-style-type: none"> Universität/Klinikum <i>Auch für kleiner Unternehmen</i> <i>Vielleicht als Zusammenschluß Uni, DKFZ, Technologiepark-Unternehmen +PH</i> <i>Parkraumbewirtschaftung im Neuenheimer Feld durch das Land</i>
H 3	Jobticket	Alle		Sofort	<ul style="list-style-type: none"> Uni, Uniklinikum Firmen im Technologiepark
H 3	Straßenbahn – Benutzung des Jobticket	Studenten, Bedienstete, Angehörige der Patienten (Besucher)	Neuenheimer Feld	So bald als möglich	<ul style="list-style-type: none"> HSB
H 3	Fahrzeiten für aktuell fahrende Busse an Sonn- und Feiertagen vor allem Nachts kürzer vertakten (Stichworte: Sicherheit, ÖPNV)	Jugendliche, Frauen, Anwohner/innen	Besonders im Innern des Neuenheimer Feldes		<ul style="list-style-type: none"> HSB

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt – Freiraum – Im Neuenheimer Feld

Arbeitsgruppe H: Im Neuenheimer Feld

H 3	Kapazität Linie 4 und OEG auf Bedarf abstimmen	Pendler	Handschuhsheim und Neuenheim	Vor Eröffnung Technologiepark	<ul style="list-style-type: none"> • HSB, OEG
-----	--	---------	------------------------------	-------------------------------	--

Nr.	Maßnahme - 7 - Punkte -	für wen?	Wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
H 2	Anlage parkartiger Grünanlagen und ihre Vernetzung durch Wegenetze mit Begleitgrün	Bevölkerung, Patientler	Neuenheimer Feld	In den nächsten Jahren	<ul style="list-style-type: none"> • Biotopvernetzung Neckar • Neuer Botanischer Garten dient auch der Rekonnaleszenz der Patienten • <i>Pflege vorhandener Anlagen</i> • <i>Begrünung von Tiefgaragendächern</i>
H 2	Baum/Sträucher – Bestand kontinuierlich erweitern	Für alle	Neuenheimer Feld	2015	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltbeauftragte und Planungsgruppe Uni-Stadt • <i>Bestand erhalten (Öko-Garten der PH)</i> • <i>Biotopvernetzung</i>
H 2	Park anlegen , möglichst zentral	Insbesondere Arbeitnehmer		Fertigstellung Kliniken	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Botanischer Garten</i> • <i>Bestehende Grünflächen erhalten</i>
H 2	Begrünung von Tiefgaragendächern	Anwohner, Patienten	?	Bald	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Gärtner</i> • <i>Überbauung von Tiefgaragen</i>
H 2	Bestandsschutz für ökologisch wertvolle Biotope im Siedlungsraum (Bäume, Strauchhecken ...)		z. B. am Klausenpfad	Umgehend	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kartierungen liegen vor</i>
H 2	Erhaltung von Grünflächen, Grünordnungsplan erstellen, Freiflächen festlegen soweit nicht schon geschehen				
H 2	Universitätserweiterung in anderen Stadtteilen z. B. Bahninsel planen, um Grünflächen zu erhalten				<ul style="list-style-type: none"> • <i>erzeugt natürlich auch wieder Verkehr</i> • <i>Planung bei Bahninsel sicherlich so angelegt, dass Funktionsmischung realisiert wird</i>

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	Wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
H 4	In jeden Neubau am Campus Cafes, Läden oder andere öffentliche Infrastruktur, nicht nur an der Peripherie	Zur Erhöhung der Sicherheit für Beschäftigte (weibl.)	z. B. in den Neubauten an der Berliner Straße	Umgehend	
H 4	Infrastruktur verbessern	Studenten und Angestellte sowie Besucher	Neuenheimer Feld	Bald	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wohnen, Läden, Technologie-Firmen und Gastronomie</i>
H 4	Infrastruktur (Geschäfte; Restaurants; „Kneipenszene“, Sport-Einrichtungen)	Neuenheimer Feld, Mitarbeiter und interessierte Heidelberger, Patientenangehörige	Verteilt	Innerhalb der nächsten 2-3 Jahre abgeschlossen Start sofort	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtplanungsamt plant gemeinsam mit Instituten und Unternehmen im Neuenheimer Feld
H 4	Schaffung von Infrastruktur: Läden, Restaurants etc.	Alle	Zentral an Knotenpunkten <i>Auch innerhalb des Campus</i>	Laufend	<ul style="list-style-type: none"> • Private Investoren
H 4	Integration von glasüberdachten Passagen in geplante Funktionsbauten	Bedienstete, Patienten, Besucher	Zentrale Nord-Süd Achse	Bald	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Unibauamt</i>
H 4	Schnell-Imbiss (Kiosk)	Alle	Neuenheimer Feld	Rasch	<ul style="list-style-type: none"> • privater Unternehmer • <i>Studentenwerk</i> • <i>Studi – e.V.</i> • <i>Restaurant im Technologiepark</i> • <i>Kommunikationszentrum</i>
H 4	Flächen für „Nicht-Uni-Gewerbe“ ausweisen	Insbesondere Arbeitnehmer		Fertigstellung Klinikum	<ul style="list-style-type: none"> •
H 4	Schaffung von Wohnraum	Beschäftigte und andere	Im ganzen Gebiet	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> • Universität/Klinikum • LEG • <i>Private Investoren</i>

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt – Freiraum – Im Neuenheimer Feld

Arbeitsgruppe H: Im Neuenheimer Feld

H 4	Bau von Wohnungen	Universitätsangehörige und andere	Berliner Straße	Ab 2003	<ul style="list-style-type: none"> Private Investoren; Studentenwerk Entsprechende Bebauungspläne Quartierscharakter betonen
H 4	Bau von Wohn- und Geschäftshäusern	Beschäftigte, Besucher	Zwischen Klinikum und Neckar		<ul style="list-style-type: none"> Land/Klinikum/städt. Baugesellschaft
H 4	Wohnraum für Wissenschaftler, Angestellte usw.		Im Neuenheimer Feld	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> Land Baden-Württemberg (Geld?) Billigen Wohnraum schaffen
H 4	Verbesserung der Sicherheit im Neuenheimer Feld durch Integration, Erweiterung des Freizeitangebotes	Frauen, Studenten, Jugendliche	Auf allen Wegen im Neuenheimer Feld	Schnellst möglich	<ul style="list-style-type: none"> Stadt Heidelberg Erweiterung von Geschäften bzw. Einkaufsmöglichkeiten

Nr.	Maßnahme - 2 - Punkte -	für wen?	Wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
H 9	Mittelachsenerschließung (Straße im Neuenheimer Feld) für MIV festlegen	Studenten			<ul style="list-style-type: none"> vorhanden

Nr.	Maßnahme - 2 - Punkte -	für wen?	Wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
H 8	Ausbau Klausenpfad	MIV und Kliniken		So bald wie möglich	<ul style="list-style-type: none"> Beschluss des Gemeinderats Tipp: gerade vollzogen, Gemeinderatsbeschluss (kein Ausbau Klausenpfad) respektieren Besser nur Fußgänger und Radfahrer
H 8	Anschluss Klausenpfad an Berliner Straße	Alle MIV-Benutzer und Technologieparkbeschäftigte		So bald wie möglich	<ul style="list-style-type: none"> Vorrangige Behandlung durch Stadtverwaltung und Ämter nein VEP-Beschluss beachten: Herausnahme des Klausenpfads!! Ja genau
H 8	Überarbeitung des Verkehrsentwicklungsplanes - Ausbau Klausenpfad - Neckar-„Brückentunnel“		Rathaus	Sofort	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinderat Verwaltung der Stadt Nein, VEP wurde gerade fortgeschrieben Siehe Gemeinderatsbeschluss zum VEP, der gerade gefallen ist!

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	Wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps - ...
H 7	Fähre zwischen Neuenheimer Feld und Bergheim	Studenten und Besucher			<ul style="list-style-type: none"> und Altstadt zu geringe Kapazität

5. ZUSAMMENFASSUNG UND ERSTES RESÜMEE



5.0 Zusammenfassung und erstes Resümee

Im Folgenden wird exemplarisch auf einige Punkte und Querbezüge eingegangen, die bei der Durchführung und Nachbereitung der Workshops als besonders wichtig aufgefallen sind. Die am höchsten gewichteten Maßnahmen sind nachfolgend aufgeführt:

Räume und Angebote für ältere Kinder und Jugendliche

(Workshop I, 13 Punkte)

Dieser Vorschlag spielt im ersten Workshop eine zentrale Rolle. In drei verschiedenen Arbeitsgruppen wurden Detailvorschläge dazu entwickelt. Es wurde angeregt, dass die bereits vorhandenen öffentlichen Räume wie z.B. Schulräume oder Gemeinderäume von den Jugendlichen genutzt werden können. Außerdem soll das Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche im Alter von 10-15 Jahren erweitert werden. Dies könnte durch diejenigen Träger erfolgen, bei denen bereits Angebote für jüngere Kinder bestehen. Es wurde auch der Wunsch nach einem eigenen Jugendzentrum geäußert. Dort könnte beispielsweise auch die in einer Arbeitsgruppe geforderte Kletterhalle stehen. Als Standort hierfür wurde Neuenheim-Mitte oder das Neuenheimer Feld diskutiert.

Bedarfsgerechter ÖPNV

(Workshop I, 12 Punkte)

In beiden Workshops wurde die Verbesserung des ÖPNVs hoch bewertet. In Workshop I standen dabei die Vorschläge für eine bedarfsorientierte Ausweitung des ÖPNV-Angebotes, insbesondere in den Abendstunden und am Wochenende, im Vordergrund. Vorgeschlagen wurde auch, die Fahrpreise zu senken und eine übertragbare Familienkarte einzuführen. Angeregt wurde eine Busanbindung der Uferstraße oder Verbesserungen an den Haltestellen. Außerdem sollten die Stra-

ßenbahn- und Busgrößen an den tatsächlichen Bedarf angepasst werden.

ÖPNV / Straßenbahn

(Workshop II, 12 Punkte)

Die Erschließung des Neuenheimer Feldes mit einer Straßenbahn wurde im zweiten Workshop als wichtiges Ziel formuliert. Es soll eine durchgängige Verbindung von der Altstadt ins Neuenheimer Feld unter Einbeziehung des Hauptbahnhofs geschaffen werden. Dadurch würde die Erreichbarkeit des Neuenheimer Feldes mit dem ÖPNV für Studenten, Beschäftigte und Patienten erheblich verbessert.

Angeregt wurde ein Jobticket für Arbeitnehmer in Neuenheim. Um dies auch kleineren Unternehmen zu ermöglichen, wurde ein Zusammenschluss mit der Universität, dem Technologiepark oder der Pädagogischen Hochschule vorgeschlagen.

Verkehrsberuhigte Bereiche

(Workshop II, 10 Punkte)

Ein zentrales Thema war auch die Verkehrsberuhigung des Bereiches um den Marktplatz. Genannt wurden die Ladenburger Straße, die Lutherstraße und die Schulzengasse. Die Verkehrsberuhigung sollte durch eine entsprechende Ausschilderung und durch bauliche Maßnahmen umgesetzt werden. Es wurde angeregt, in der Ladenburger Straße das Parken nur auf einer Seite zuzulassen. Außerdem sollte offensiver für das Parkhaus in der Brückenkopfstraße geworben werden.

Bürgerzentrum Neuenheim

(Workshop I, 9 Punkte)

Die Einrichtung eines Bürgerzentrums, in dem sich alle Neuenheimer Bürgerinnen und Bürger begegnen können, war ein weiteres wichtiges Anliegen im ersten Workshop. Eine Begegnungsstätte mit Lesemöglichkeit oder ein Informationszentrum soll jungen und alten Menschen offen stehen. Als Standort hierfür wurde der Marktplatz, Neuenheim-Mitte oder auch eine Erweiterung der Räumlichkeiten des Bürgeramtes diskutiert. In einer Arbeits-

gruppe wurden auch allgemein bessere Begegnungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten auf dem Marktplatz gewünscht.

Neckarwiese

(Workshop I und II, 7 Punkte)

Für die Neckarwiese haben zwei Arbeitsgruppen Zielvorstellungen ausgearbeitet. Die zentralen Anliegen sind „Sauberkeit“ und „Sicherheit“. Es sollen mehr Abfall- und Glascontainer aufgestellt werden und diese im Sommer täglich geleert werden. Die Polizei soll mehr Kontrollen durchführen. Empfohlen wurde eine Image-Kampagne mit dem Ziel, die Situation zu entschärfen und das gegenseitige Verständnis zwischen Anwohnern und Nutzergruppen zu erhöhen. Es wurde auch vorgeschlagen, für Teilbereiche der Neckarwiese Patenschaften an Vereine oder engagierte Bürger zu vergeben.

Ein Nutzungskonzept, das verschiedene Nutzungszonen und -zeiten festlegt, soll zur Entspannung der Situation beitragen. Dieses sollte unter Beteiligung der Anlieger, verschiedener Nutzergruppen und der Polizei entwickelt werden.

Ausbau Klausenpfad und 5. Neckarquerung

(Workshop II, 7 Punkte)

In der Arbeitsgruppe „Im Neuenheimer Feld“ wurde vorgeschlagen, den Klausenpfad für die PKW-Nutzung auszubauen, um das Neuenheimer Feld besser für den Individualverkehr zu erschließen. Gewünscht und von der Universität favorisiert wurde auch eine 5. Neckarquerung, entweder als Brücke oder als Tunnel.

Grüne Innenhöfe

(Workshop II, 6 Punkte)

Die vorhandenen Grünflächen in den Blockinnenbereichen sollten durch Bebauungspläne gesichert werden. Es wurde angeregt, zur Regelung der Innenverdichtung Bebauungsrichtlinien aufzustellen. Außerdem sollte dar-

auf geachtet werden, dass die Baumschutzsatzung eingehalten wird.

Qualität der Spielplätze

(Workshop I, 6 Punkte)

Gewünscht wird eine altersspezifische Erweiterung der vorhandenen Angebote. Es wird vorgeschlagen, ein Abenteuerangebot zu schaffen und ein Spielraumkonzept für den Straßenraum zu erstellen. Der Spielplatz auf der Neckarwiese sollte für Hunde nicht zugänglich sein.

Bebauungspläne erstellen / Bestandschutz

(Workshop I und II, 6 Punkte)

Der Erhalt der bestehenden Quartiere in Neuenheim-Mitte und Ost war ein wichtiges Anliegen. Vorgeschlagen wurden Bebauungspläne, Erhaltungssatzungen oder Satzungen zum Schutz des Gebietscharakters. Diese sollten für Teilbereiche mit hohem Veränderungsdruck oder für ganz Neuenheim erstellt werden. Der vorhandene Garten-, Freiflächen- und Grünbestand sollte ebenfalls gesichert werden. Es wurde außerdem der Wunsch geäußert, auf weitere Nachverdichtung zu verzichten.

Ein weiteres Anliegen war der Erhalt von bezahlbarem Wohnraum für Familien, Senioren und Studenten.

Resümee

Allen Beteiligten an den Workshops war bewusst, dass mit der Favorisierung bestimmter Einzelziele und Maßnahmen kein unmittelbarer Anspruch auf Umsetzung verbunden ist. Dies hängt grundsätzlich von der Prioritätensetzung im Gemeinderat, von der Sicherstellung der Finanzierung und von der Abstimmung einzelner Maßnahmen ab.

Die facettenreiche Sammlung der vielen konstruktiven Maßnahmenvorschläge, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Workshops kooperativ erarbeitet wurden, bildet jedoch in ihrer umfassenden Gesamtheit

eine sehr wichtige Grundlage für den Rahmenplan Neuenheim "Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge".

Es gab eine große Übereinstimmung, eine Begegnungsstätte für Alle zu schaffen und den Charakter von Neuenheim als durchgrün-ten, aufgelockerten Stadtteil mit hoher Wohnqualität zu erhalten.

Im Wesentlichen zeichneten sich zwei Konflikte zwischen einzelnen Entwicklungszielen und Maßnahmen im Verlaufe der beiden Workshops ab:

1. Die Forderung nach einem Ausbau des Klausenpfads steht dem Vorschlag entgegen, Grünflächen und ökologisch wertvolle Biotope in diesem Bereich zu erhalten.
2. Dem Wunsch nach vermehrter Wohnraumschaffung steht die Forderung entgegen, den Bestand zu erhalten und auf weitere Nachverdichtung zu verzichten.

Über die aus den Workshops erkennbaren Konflikte hinaus können sich auch noch weitere Konflikte bei der Detailbearbeitung oder bei der Abstimmung von Zielen und Maßnahmen zu anderen Stadtteilen ergeben.

Die Erfahrung zeigt aber immer wieder, dass gerade unterschiedliche Interessen eine Herausforderung und - konstruktiv genutzt - **eine wertvolle Grundlage für Planungsergebnisse mit Zukunft sind.**





6. ANHANG



Anhang

6.1 Bewertungsfiter 1: Individuelle Auswahl

Zu Beginn der Arbeitsgruppen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ziele für Neuenheim formuliert. Aus diesen wurden maximal 3 Ziele je Person für die Diskussion in der Arbeitsgruppe gesammelt. Die in dieser individuellen Auswahl durch die jeweiligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst ausgedachten Ziele sind nachfolgend für jede Arbeitsgruppe aufgelistet.

Arbeitsgruppe A Kinder - Jugendliche

- Jugendarbeit
- Identifikationsraum
- „Selbst steuerbare“ Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche erweitern
- Vermehrte Spielmöglichkeiten für ältere Kinder (ab ~ 4 Jahre)
- Treff-Möglichkeiten (freizeitpädagogisch)
- Treffpunkte für Altersgruppen
- Ferienbetreuung
- Mehr Jugend-Angebote, z.B. auch vom Stadtteilverein
- Neckarwiese für Jugendliche
- Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren
- Gemeinsame Aktionen mit allen Kitas und Stadtteilverein in Neuenheim z.B. Faschingsumzug, Laternen usw.
- Schwimm-/Bademöglichkeit im Hallenbad für kleinere Kinder

- Altersgemäße Treffpunkte
- Ausbau der Ganztagsbetreuung in Kindergärten, Schulen und weiterführenden Schulen - incl. Ferienzeiten -
- Päd.aktiv Betreuungsplätze flexibel erweitern
- Ausbau: Hort oder verlässliche Grundschule (Angebote)
- Bessere Pflege der Spielplätze (Sauberkeit, Sicherheit!)
- Spielflächen Spielplätze , „Freiflächen“
- Frei zugängliche Sportflächen für Jugendliche
- Aufwertung der Schulhöfe
- Spielgeräte – Schulhof
- Bolzplatz/Basketballfeld
- Erhöhung des Spielwertes des Marktplatzes z.B. durch Spielstraßenbereich Luther-/Ladenburger Straße
- Sichere Neckarwiese (Verletzungsgefahr an Abfall – Glas – an Sa + So-Morgen)
- Vermeidung von Gänsekot auf der Neckarwiese
- Dusche am Rudersteg für Badelustige
- Reduktion der Trennwirkung der Uferstr. (Bebauung ↔ Neckarwiese)
- Verkehrssituation in Bezug auf Kinder verbessern
- Insgesamt mehr Verkehrssicherheit
- Schrittgeschwindigkeit in Zonen, in denen sich viele Kinder aufhalten

Sicherer Schulweg (Mönchhofschole, Kiga)
-> mehr gesicherte Überwege

Mehr „Zebrastreifen“
-> mehr Sicherheit für Kinder

Verkehrssicherheit Berliner- und Mönchhof-
und Brückenstraße erhöhen
- Fußgängerübergänge -

Fußgängerübergang Quinckestr.-Uferstr.

Arbeitsgruppe B Senioren - Soziales

Bessere Zusammenarbeit von Seniorenzent-
rum u. Seniorenclubs (Kirche etc.)

Begegnungen der Generationen

Gegenseitige Wahrnehmung

Gemeinwesen stärken durch Angebote für
alle Altersgruppen

Hilfs-Börse

Marktplatz als Platz der Begegnung stärken

Mehr „normale Geschäfte“, weniger „Schi-
cki-Micki“

Berlinerstraße:
Mehr Leben (Geschäfte, Kultur...)

Im Neuenheimer Feld: eine (noch eine) Kin-
derkrippe für die Beschäftigten

Sicherheit für Frauen

Mehr Landschaftspflege im Bereich der öf-
fentlichen Plätze und Winkel

Stop bei Nachverdichtung und Bebauung der
Grünflächen

Vorsicht bei Umwandlung von Mietraum in
Wohneigentum oder Geschäftsräume

Gegen Umwidmung von Wohnraum in ge-
werblich genutzte Flächen

Verhindern, dass Mietpreise weiter steigen

Miethöhen 52% Zuschlag Neuenheim-Ost
laut Mietspiegel

Reduzierung des Individualverkehrs (PKW)

Verkehrsanbindung für Senioren im Bereich
Uferstraße

ÖPNV - Haltezeit seniorengerecht

ÖPNV Sonntags

Gute Anbindung an öffentliches Verkehrs-
netz bis mind. 24.00 Uhr

Neuenheimer Feld, u a. Studentenwohnhei-
me, Schwimmbadmusikclub u.ä. Anbindung
an öffentl. Verkehr über 24.00 Uhr hinaus
v.a. Wochenende

Mehr Sicherheit für Radfahrer

Beleuchtung Radwege am Neckar – allge-
mein Problem Neckarvorland

Wo darf ich mein Fahrrad hinstellen? Mehr
Fahrradständer!

Arbeitsgruppe C Kultur - Freizeit

Rahmenbedingungen/Infrastruktur für öko-
logische Arbeit fehlt. („Räume“)

Bürgerzentrum auf dem Neuenheimer
Marktplatz

Raum für kulturelle Veranstaltungen

Schaffung einer offenen Einrichtung für Jugendliche

Neuenheimer Sportvereine veranstalten zusammen ein Turnier für Kinder

Stärkere Kontakte zwischen Universität und Neuenheim zur Nutzung der Kapazitäten der Universität.
Beispiel: Sonntagsvorträge in der Zoologie, neuerdings Führungen im Botanischen Garten

Offene Kulturangebote im Neuenheimer Feld

Verbesserung der Anbindung entlang des Neckars. Ab Wehrsteg wird die Situation schwierig, weil Wege schmal, Wege schlammig, etc.

Tiergarten:
- Anpassung an die Größe, die für die Tierarten erforderlich ist
- Parkplatzmöglichkeiten für Besucher schaffen (möglichst unterirdisch)

Hat ein Tiergarten im Jahr 2000 und folgende noch Berechtigung. Problem der Massentierhaltung

Tag der offenen Tür im Tiergartenbad

Wiederaufnahme des Kinder- und Familienfestes im Tiergartenbad

Konzert der Gesangsvereine auf dem Gelände des Tiergartenbades

Zu wenig Müllbehälter auf der Neckarwiese

Sportgelände im Neuenheimer Feld
Nutzung erhalten auch nach Tunnelbau

Verbreiterung des Leinpfades beim Tiergarten

Einbeziehung des Philosophenweges und Ufergebiet als Freizeitanlage

Klärung der Eigentums- und Rechtsverhältnisse des Neckarvorlandes

Klärung des Mitspracherechts der Heidelberger Bürger auf dem Universitätsgelände Neuenheimer Feld, das sich im Eigentum des Landes Baden-Württembergs befindet

Nutzung des Neckarvorlandes für Veranstaltungen wie die Heidelberger Regatta sichern

Kulturamt:
- Aufnahme des deutschen Rugbysportmuseums HD, Tiergartenstr. 7b in Museumsführer der Stadt
- Nennung durch HSB-Busfahrer an Haltestelle Jugendherberge (Museum besteht seit 1997!)

Neckarwiese
Aufstellung großer Abfall- und Glascontainer und tägliche Leerung

Gänseplage auf der Neckarwiese beseitigen

Weniger Autoverkehr, dadurch höhere Attraktivität sowohl im Freizeitbereich als auch im Geschäfts-/Konsumbereich (mehr Umsatz für Läden/Kleinbetriebe)

Arbeitsgruppe D

Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld

Neuenheimer Feld mit Alt-Neuenheim verknüpfen

Verknüpfung von Neuenheim-Mitte mit Neuenheim-West

Verbesserung der Infrastruktur in Neuenheim-West, d.h. Genehmigung eines Einkaufszentrums in begrenztem Rahmen
-> dient der Verkehrsentlastung

Qualität der Einkaufssituation Brückenstraße sichern

Einkaufsmöglichkeiten bei Bunsenschule

Umbau bzw. Verkehrsberuhigung:
- von Nebenstraßen
- Blumenthalstraße

Straßengestaltung Blumentalstraße/Furtwängler Straße

Straßengestaltung Mönchhofstraße zwischen Quinckestraße – Berlinerstraße

Straßengestaltung Wielandtstraße beim Friedhof

Gestaltung Platz vor der Johanniskirche

Gestaltung Mönchhofplatz?

Erhaltung des Werderplatzes

Ausgliederung von Gewerbebetrieben mit starkem LKW-Verkehr

Eventuelle Umnutzung von gewerblichen Bereichen in den Wohnungsbau

Keine Baugelände mehr entlang des Neckarufers

Neuenheim-West Mischung Studenten und Singles? (Wohnungsbau nicht nur für Studenten)

Keine Straßenbahn im Neuenheimer Feld

Neugestaltung Berliner Straße

Aufgelockerte Bebauung peripher Ostseite der Berliner Straße

Urbane Bebauung an beiden Seiten der Berliner Straße

Wohnen an der Berliner Straße

Erhaltung der Plätze und Gärten ohne Bebauung in Neuenheim-Mitte

Erhalt der öffentlichen Grünflächen

Bisherige Grünflächen erhalten

Änderung der Baumschutzverordnung in dicht bebauten Gebieten

Erhalt alter Gebäude durch geförderte Sanierung

„Alte“ Baustruktur sichern

Überprüfung von mehrgeschossigen Häusern auf weitere Aufstockung

Schaffung von Seniorenwohnungen

Ermöglichung von Umnutzung zugunsten von Studentenwohnungen

Zweckentfremdung rückgängig machen/verhindern

Wohnstress vermeiden durch stark begrenzte Verdichtung

Aufhebung des Wohnraumzweckentfremdungsverbot.

Keinen verkrampten Zwang zu Sozialwohnungsbau

Ist „Nachverdichtung“ etwas Wünschenswertes oder etwas Abzuwehrendes?

Ein freier Gehweg - ohne Auto - in jeder Straße

Errichtung von Tiefgaragen in Neuenheim Mitte

Parksituation verbessern

Verbesserung der Parksituation

Erhalt der Nutzungsmischung

Neuenheim als Stadtteil mit einer breiten, nicht einseitig überakademisierten Sozialstruktur bewahren.

Arbeitsgruppe E Arbeiten (Beschäftigung) – Einkaufen

Sicherung der Arbeitsplätze

Ausbau der Arbeitsplätze

Attraktivität Neuenheimer Feld erhöhen

Stärkung des Forschungs- und Wissenschaftsstandorts Neuenheim

Neckarquerung

Parkausweise

Freierer Verkehrsfluss

Zurückverlegung der Haltestelle zum Mönchhofplatz
-> Verkehrsinsel vorhanden

Sicherung der Arbeitsplätze im Einzelhandel

Sicherung der Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs.

Ausreichende Parkmöglichkeiten für Beschäftigte und Kunden schaffen ohne die Parkmöglichkeiten für Anwohner zu verringern.

Heutige Gestaltung der Brückenstraße nicht verändern außer Kurzparken und Halten am Straßenrand zu ermöglichen (auch Parken)

Arbeitsgruppe F Verkehr

Verkehrskonzept, welches Verkehr spart:
"Verkehrssparstadt"

Ausschluss der Verkehrsbelastung anderer Stadtteile nur auf Neuenheim

Verkehrsvermeidung durch räumliche Integration von Arbeitsplätzen, Wohnungen und Infrastruktur

Angenehmes Miteinander aller Verkehrsteilnehmer

„Jedem gerecht werden - Auto und Fahrrad“
-> Einklang

Sinnvolle Aufteilung des Verkehrsraumes

Verbesserung der allgemeinen Verkehrssicherheit

Einhaltung der Verkehrsvorschriften

Verlegung von Durchgangsverkehr (z.B. auf Autobahn)

Autoverkehr eindämmen

Mehr Sicherheit im Wohngebiet (Mönchhofstraße)

Vordringliche Förderung des Fußgängerverkehrs -> Gesunde Stadt

Verkehrsberuhigte Straßen in Wohngebieten als „Spielstraßen“

„Straßen zum Leben“ - absoluter Vorrang von Fußgängern/Kinder vor jeglichem Verkehr

Angenehme Aufenthaltsqualität auf den Straßen

Schulwegsicherung

Besserer Schutz der Fußgänger in Seitenstraßen

Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere für Kinder und ältere Verkehrsteilnehmer

Beruhigung der Mönchhofstraße, weil dort 3 Schulen, Altersheim, 2 Kindergärten sind.

Fußgängerüberwege bei allen Kindergärten, Schulen und Altersheimen

Verbesserung der Situation in der Mönchhofstraße - Schulen – Kindergärten – Altersheim

Mehr Querungsmöglichkeiten vielbefahrener Straßen: Zebrastreifen

Längere Grünphasen an Ampeln für Fußgänger

Mehr sichere Übergänge in der Uferstraße zur Neckarwiese

Überquerung Berliner Straße für Fußgänger/Radfahrer ist sehr schlecht

Verbesserung der Übergänge über die Berliner Straße für Fußgänger und Radfahrer

Öffentliche Verkehrsmittel billiger machen (als Benutzungsanreiz) oder bessere Möglichkeiten für Jobtickets, Abos, etc.

Wie sind die Planungen der HSB - Verbindung zum S-Bahnkonzept

Besseren öffentlichen Nahverkehr

ÖPNV in Abendstunden verbessern

Durchgehende Busverbindung Ziegelhausen - Neuenheimer Feld über Uferstraße

Erschließung des Hanges, z.B. Gustav-Kirchhofs-Straße; Ludolf-Krehl-Straße; Hainzbachweg mit dem Bus

Bushaltestelle Mönchhofschule:
Plazierung ungünstig zum Schulschluss großer Pulk, viele müssen auf Fahrbahn ausweichen

Angebotsverbesserung für den Radverkehr

Radwege: Lücken schließen

Mehr Fahrradwege

Durchgängiger Radfahrweg in der Mönchhofstraße

Sichere Radverkehrsverbindung am nördlichen Neckarufer.

Öffnung des Philosophenweges für Radfahrer (als Alternativroute zur Ziegelhäuser Landstraße Richtung Osten)

Durchgehender Radweg im Bereich der Neckarwiese, getrennt vom Fußweg

Rad- und Fußwege am Neckar ausleuchten

Kostengünstige Verkehrsinfrastruktur (Fahrradspur ist „billiger“ als Radweg, vollbesetzte Straßenbahn ist günstiger als Bus...)

Bessere Anbindung Neuenheimer Feld an Neckarradweg

Durchgängige Radwege ohne Radverkehr entgegen der Einbahnstraße (zu gefährlich)

Beschränkung des Fahrradverkehrs auf Fahrradwege

Radwege weg – Radfahrer eingliedern, Straßen-Verkehr insgesamt verlangsamen

Keine weiteren Straßenbauvorhaben im Feld (Tunnel/Brücke/...)

Straßenbahnausbau

Geschwindigkeit der Autos Brückenstraße

Sind die Verkehrszahlen der Brückenstraße wirklich überprüft?

Gehwege Brückenstraße; Einengung durch Pflanzen?!

Brückenstraße Tempo 30

Weniger Autos, besonders in der Brücken- und Ladenburger Straße

Erhalt der Brückenstraße als Einkaufsstraße

Erhalt der Supermärkte bzw. Lebensmittelläden, besonders Ladenburgerstraße für Senioren

Parkraumbewirtschaftung Neuenheimer Feld

Ausnutzung der vorhandenen Parkhäuser (P16)

Kurzparkplätze -> Tiefgarage!

Kein Gehwegparken

Parkmöglichkeit in Neuenheim wird immer schlimmer!

Verbesserung der Parksituation für Langzeitparker

Weniger Lärm

Reduzierung des Verkehrslärm der Straßenbahnen

Verbesserung des Lärmschutzes durch „Flüsterasphalt“, Temporeduktion, „grüne Welle“ etc.

Weniger Abgase

Anpassung der Ampelregelungen an das Verkehrsaufkommen

Abschalten der Verkehrsampeln zwischen 24 Uhr und 6 Uhr

Verbesserung Ampelschaltungen (Hauptbelastungszeiten) Berliner Straße

Marktplatz als verkehrsberuhigte Zone, an Markttagen dort Fußgängerzone

Sonntagsfahrverbot ist Autos

Arbeitsgruppe G Umwelt – Freiraum

Entwicklung von Grünachsen entlang des Neckars und auch im bebauten Bereich

Neugestaltung der Freizeit- und Spielanlagen auf dem Neckarvorland

„Wildnis“ am Neckarufer zulassen

Saubere Neckarwiese (Gänse- und Hundekot, Abfall)

Einschränkung der intensiven Freizeitnutzung der Gärten in Neuenheim-Ost

Freizeitgestaltung im Neuenheimer Feld

Vernetzung aller Freizeiteinrichtung im Stadtteil mit Schwerpunktsetzung (verschiedene, sich ergänzende Erlebnisfreiräume)

Sichere, komfortable ÖPNV und IV-Erschließung der Freizeiteinrichtungen; Zoo nach evtl. Funktionsänderung Straße „Im Neuenheimer Feld“

Hohe Qualität der Wertstoffentsorgung und Wertstoffsammlung
Akzeptanz der Wertstoffcontainerstandorte

„Sonderabfallmobil“ verstärkt einsetzen

Erhaltung der Parks, des Friedhofs und des öffentlichen Grüns

Beseitigung Radweg im Bereich der Neckarwiese:
Grund: Radweg ist nicht befahrbar, da ständig durch Fußgänger verstopft.
-> zum Fußweg machen

Nutzung von Sonnenenergie (aktiv und passiv)

Natur auf die Spielplätze (Kletterbäume)

Ladenburgerstraße

Ausbau des bisherigen Botanischen Gartens zu einer öffentlichen Grünanlage

Erhalt des alten Botanischen Gartens

Verengung und Begrünung der Wiedlandtstraße

Brückenkopf Ernst-Walz-Brücke erhalten ohne Bebauungen

Baumschutzsatzung besser überprüfen; auch Folgepflanzungen

Waldrandlagen: Bereich Hirschgasse (östlich) (verwildern, Sukzession)

Kreuzung Quinckestraße - Ladenburgerstraße übersichtlicher machen und begrünen

Keine weitere Auslagerung von Handwerksbetriebe etc. in die Gewerbegebiete

Weitere Parkmöglichkeiten unter die Erde (besonders im Unigelände!)

Parkplatz problematisch an der Uferstraße im Zusammenhang mit der Nutzung der Neckarwiese

Arbeitsgruppe H Neuenheimer Feld – Universität

Keine zu starke Verdichtung! Campus-Charakter (im Sinne von Feld) soll behalten werden. Ev. Bahninsel heranziehen zur Ausweitung

Neuenheimer Feld als Stadtteil, in dem man lebt und arbeitet wahrnehmen

Uni und Gesamtstadt
=> Wieblingen, Neuenheim, Handschuhsheim „vernetzt“

Bessere Infrastruktur im Inneren

Kinderbetreuung für Mitarbeiter im Neuenheimer Feld

Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf

Infrastruktur mit Geschäften (Campus-Charakter)

Mehr Restaurants für Tagesgäste

Mehr Lokale

Verbesserung von gastronomischen Angeboten

Grüner Kern - Botanischer Garten

Erholungsbereich Botanischer Garten stärken!

Erholungsflächen (Park?)

Verbindung Grünbereich zum Neckar schaffen -> für Besucher; Erholung Patienten

Integration Neckarufer

Zugang zum Neckar

Stärkung des Fußgängerbereichs im „Inneren Campus“

Lehren und Lernen und „Gesunden“ im „Grün“ am Neckar

Keine Ausdehnung nach Norden

Keine weitere Entwicklung ins Handschuhsheimer Feld

Ausbau Klausenpfad und Anschluss an Berliner Straße

Ausbau Klausenpfad

Stadt am Fluss

Verbesserung der Erreichbarkeit durch den ÖPNV

Besserer Nahverkehr

Straßenbahn als Verkehrsmittel so schnell wie möglich

OEG ins Neuenheimer Feld führen

Straßenbahnanbindung

Straßenbahnring

Straßenbahn

Durchgang Linie 1 bis Handschuhsheim

Jobticket

Verbesserung der Erreichbarkeit des Neuenheimer Feldes bzw. Parksituation
-> ÖPNV versus Auto

Bessere Parksituation

INF 320 erhalten

Orientierung verbessern

Sicherheit

Vermeiden von Angsträumen

Wohnraum für Arbeitnehmer

Schneller Tunnelbau nach Wieblingen zur Autobahn

5. Neckarquerung

Weiter Verdichtung im Technologiepark; keine Verlagerung in andere Stadtteile

Schnelle Verbindung zwischen Neuenheimer Feld und Altklinikum

Sicherheit Wehrsteg Wieblingen verbessern.

Bessere Vertretung der Stadtverwaltung durch Außenstellen

Entlastung Straße „Im Neuenheimer Feld“

Ökologisch verträglichere Bebauung (weniger Versiegelung ...)

Erhalt der Qualität des Lebensraums durch Bäume und Sträucher

Ausbau eines geschlossenen Fahrrad- und Fußwegnetzes

Städtebauliche Verdichtung an der Berliner Straße

Schaffung von Arbeitsplätzen für Universitätsabsolventen (Forschung u. Umsetzung)

6.2 Bewertungsfiter 2: Gruppenbewertung nach dem Aspekt der „Dringlichkeit“ – nicht ausgewählte Ziele

Am Ende der ersten Arbeitsgruppensitzungen wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die diskutierten Entwicklungsziele für Neuenheim unter dem Aspekt der „Dringlichkeit“ ausgewählt. Im folgenden sind für jede Arbeitsgruppe die nicht ausgewählten Ziele dargestellt.

Arbeitsgruppe A Kinder - Jugendliche

Modernisierung der Schulausstattung
Computer an Grundschulen
Versorgung mit bequemen Schulmöbeln

Verkehrssicherheit für Radfahrer erhöhen
Sichere Radwegsituation in kleineren Straßen (Ladenburger/Schröder Str.) -> Beidseitiges parken
Durchgängiger Fahrradweg am Neckarufer bzw. Fußgängerweg
Mehr Radwege (auch in Einbahnstraßen)

Partizipation von Kindern und Jugendlichen verstärken
Vernetzung Öffentlichkeitsarbeit
Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in die Zielsuche und Umsetzung
Mehr Einbeziehung der Jugendlichen bei Entscheidungen von städtischer Seite

Mädchen-/Jungenarbeit
Mädchenarbeit (Unterstützung auf finanzieller Ebene = Ziel = Kontinuität) und Arbeit ermöglichen

Bedarfsgerechte Kindertagesstättenplätze erweitern
Flexible Betreuungszeiten in allen Kindertagesstätten
Kindergartenplätze ausweisen

Bedarfsgerechte Sportmöglichkeiten (an Schulen) – in unmittelbarer Nähe – schaffen (in Neuenheim/Mitte)

Langfristig neue Schulturnhallen, da die schuleigenen Hallen bestenfalls für Gymnastik geeignet sind- Busfahrten zum Sportzentrum Nord sind unbefriedigend

Größere Schulturnhalle im J.K.R., damit die Schüler nicht ständig ins Neuenheimer Feld fahren müssen. Diese Hallen können dann mittags und abends auch von Vereinen genutzt werden. Die jetzigen Turnhallen sind für den Sport kaum geeignet, da zu klein.
--

Arbeitsgruppe B Senioren - Soziales

Sicherung der Wohnmöglichkeit für Menschen in Neuenheim im Pflegefall

Plattform für Austausch Unterstützung für ehrenamtliches Engagement im sozialen Bereich
--

Info-Pool für Betroffene in einer eigens dafür eingerichteten Stelle
--

Informationsstelle für Aktivitäten etc. Plattform, auf der sich ehrenamtliche Initiativen, Selbsthilfegruppen untereinander und mit anderen Stellen austauschen können

Mehr Kontakte Bürger – untereinander und zur Polizei – Hilfseinrichtungen

Intensivierung der Nachbarschaftshilfe im Sinne der Bereitstellung „kleinerer“ Dienstleistungen

Einkaufssituation in Teilen Neuenheims verbessern Grundbedürfnisse – Kein Luxus (westliche Wohngebiete) Bessere Einkaufsmöglichkeiten: Tante-Emma-Läden

Auf jeder Straße ein freier Gehweg – ohne Auto!

Reduzierung der Verkehrsbelastung in Stoßzeiten bei überörtlichen Veranstaltungen

Ampelanlage Mönchhofstraße/Ecke Brückenstraße verbessern (v. a. für alte Leute schlimm)

Ampelschaltung
Zeit -> längere Grünphase für Fußgänger

Arbeitsgruppe C **Kultur - Freizeit**

Mehr freie Sportflächen/Sportangebote (ohne Vereinszwang)

Gemeinsame Sportveranstaltung der Neuenheimer Vereine

Herausgabe eines „Kulturkalenders“ für den Stadtteil

Anbindung des Neuenheimer Feldes über die Berliner Straße hinweg zur besseren Nutzung der Sport- und Freizeitangebote gerade auch für weniger mobile Mitbürger (Senioren z.B.)

Anbindung Neuenheimer Feld durch Bootsverbindung mit Bergheim und Altstadt

Fluß Neckar als Freizeitgebiet
Neckar als Freizeitfläche für Wassersporttreibende in bestehenden Zonen schützen

Keine Zerstörung des Naherholungsgebiets am Neckar (d.h. 5. Neckarquerung verhindern)

Keine „Entzerrung“ in Neuenheim-Mitte (d.h. Mischung von Gewerbe, Kneipen und Wohnflächen erhalten)

Weitere Verkehrsberuhigung – Straßen zu Spielplätzen und allgemein Lebensraum

Einbahnverkehr am Anfang der Bergstraße
Beschilderung mangelhaft

Philosophenweg – Bergstraße:
Fahrrad-Schrottplatz
Wer ist für Sauberkeit verantwortlich?

Arbeitsgruppe D **Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld**

Erhöhung des Sozialwohnungsanteils

Sorgfältiges Nachverdichten /Umsetzung der Blockinnenbereiche.

Vorsichtige Nachverdichtung

Aufstellen von Bebauungsplänen für evtl. mögliche Wohnbebauungen

Priorität der Erhaltung des Stadtteilcharakters gegenüber dem Wunsch nach sozialer „Durchmischung“
Diese ist durch die gesamtstädtische Differenzierung schon geleistet.

Da die geeigneten Grundstücke für „sozialen Wohnungsbau“ und „Betreutes Wohnen“ fehlen, sollte man das ausklammern

- Ensemble und Quartierstypus soll erhalten werden
- Geeignete rechtliche Instrumente (Erhaltungssatzung) schaffen z.B. Dichteplan

Kein Zwang zu Nachverdichtungen

Wichtig: Charta v. Aalberg - alle Entwicklung muss Freiräume offen halten. Paradigmenwechsel ermöglichen. Umwelt und kulturelles Erbe können nicht den reinen Marktkräften überlassen werden.

Bebauungspläne! So eindeutig wie die alte Stadtbauordnung!

Nachverdichtung durch Bauträger-Maßnahmen: Stark eingrenzen

Nachverdichtung sollte besser geplant werden um größere Rechtssicherheit zu erhalten

Ensembleschutz im Zentrum

Evtl. Einrichtung einer Stadtbildkommission, die in kritischen Tagen und Situationen in Zielkonflikten vermittelt.

Freie Flächen Schröderstraße/Quinckestraße potential für öffentlichen Raum, Grünfläche, Stadtteilzentrum

Maßnahmen gegen die Verwahrlosung d. öffentlichen Raumes (Graffiti / Unrat Neckarvorland und Umgebung von Müllcontainern); Beachtung hygienischen Zustände

Betreutes Wohnen durch ambulante Betreuung sicherstellen. Suche nach individuellen Lösungen

Altbauwohnungen freimachen durch Neubau-Kleinwohnungen für Alte (Vorstufe z. „Betreutes Wohnen“)

Ausbau des Radweggebietes Problem von Straßenbahntrassen => Endgültigkeit und Fixierung

Einbahnstraßenregelung übersichtlicher gestalten

Städtebauliches Entwicklungskonzept Berliner Straße

Verkehrssicherung der Schulwege

Funktionelle Stärkung Bereich Marktplatz

Arbeitsgruppe E Arbeiten (Beschäftigung) – Einkaufen

Expansionsmöglichkeiten für Firmen geben.

Öffentlichen Personenverkehr auch aus Odenwald und sonstigem Umland von Heidelberg verbessern.

Bessere Anbindung des Neuenheimer Feldes an die Infrastruktur von Neuenheim (momentan nur 2x möglich)

Linksabbiegen von Brückenstraße in die Ladenburger Straße ermöglichen (aus Richtung HD-Mitte)

Keine „Freischaltung“ der Straßenbahn beim Einbiegen von Mönchhofstraße

Bessere Erklärung bzw. Auszeichnung der Parkzonen.

Zufahrt zu den Arbeitsplätzen bestmöglich zu gestalten

Aufwertung der Brückenstraße/Ladenburgerstraße als Einkaufsstraße

Arbeitsgruppe F Verkehr

Endlich einen Gesamtrahmenplan für ganz Heidelberg-Nord ●

Verbesserung der privaten PKW-Nutzung ●

Straßenbahn Neuenheimer Feld ●

Verkehrssicherheit; gute Straßen – Gehwege, gute Anbindungen; frühzeitige Planungen; Parkplätze ●

Bus 12 eine gute Sache, möchte ich nicht vermissen. ●

Reibungslose Umsetzung der Baumaßnahme
Brückenstraße ●

Brückenstraße behindertengerecht (gehbehindert); möglichst guter Einstieg in die Bahnen ●

Verbesserung der Haltestellen

Fußgängerfreundlicher Verkehr

Mehr Fußgängerübergänge

Schulzengasse Fußgängerzone

Schaffung verkehrsberuhigter Bereiche (Spielstraßen)

In Seitenstraßen Verkehrsberuhigung -> Spielstraßen

Verkehrsberuhigte Zonen, Spielstraßen
Kein KFZ

Autoverkehr begrenzen/einstellen

Keine weitere Steigerung des Autoverkehrs

Veränderung der Verkehrsmittelwahl (Modal Split) durch Förderung von ÖPNV, Radfahrer, Fußgänger

Öffnung der Blumenthalstraße – Einbahn

Parkplätze erhalten; keine Kürzung (durch Parkbuchten)

Uferstraße – weniger Verkehr, Lärm, Geschwindigkeit langsamer!! wg. Senioren, Kinder

Abbremsen der einseitigen Verkehrsbelastung der Mönchhofstraße

Kurzstreckenticket der HSB (für die kurze Strecke Neuenheim - Altstadt sind 3,50 DM zu teuer).

Arbeitsgruppe G Umwelt – Freiraum

Schaffung von Aufenthaltsbereichen im Freien, besonders für Jugendliche

Vernetzung Freizeitfläche Neckarvorland mit Freizeiteinrichtung Zoo

Vorbildlich gedämmte Gebäude

Breit gestreutes und verdichtetes Netz von öffentlichen Wertstoffcontainern erhalten

„Erholungs-/Pausenmöglichkeiten“ in der Stadtteilmitte erhalten/schaffen

Erhaltung und Neugestaltung von Straßenbegleitgrün (Bäume an den Straßen)

Verringerung des Autoverkehrs

Verkehrsregelung, Verkehrsfluss, Ampelregelung auf Hauptachsen. Grüne Welle u.ä.

Verkehrslage Brückenstraße nach Renovierung?
Verhinderung der Verkehrsverdrängung durch Umgestaltung Brückenstraße

Freiraum Marktplatz und Umgebung anpassen (Verkehrsberuhigung)
(-> Feuerwehr)

Mehr gemeinsame Güternutzung (Autos u. sonstige Gebrauchsgüter)

Arbeitsgruppe H Im Neuenheimer Feld

„Ausreichend“ Parkraum (Firmenbefragung)

Mehr Parkplätze

Jobticket, Verkehr, Parkplätze

Radweg-Konzept realisieren im Bereich Neckarkanal

Zufahrten zum Campus so gestalten, dass angrenzende Gebäude und Straßen bewohnbar bleiben.
Wohnheime und Gästehäuser ohne Parkplakette
Wohnraum für die entstehenden Arbeitsplätze bereitstellen, um lange Anfahrtswege zu vermeiden.
Arbeit und Wohnen und Geschäfte. Mehr Nutzungsmischung -> Sicherheit!
Campus auch mit Wohnungen für Dozenten und Studenten

6.3 Bewertungsfiler: Gruppenbewertung nach dem Aspekt der „Realisierbarkeit“ – nicht ausgewählte Maßnahmen

Die in den zweiten Arbeitsgruppenrunden entwickelten Maßnahmen für Neuenheim

wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern abschließend unter dem Aspekt der „Realisierbarkeit“ bewertet. Im folgenden sind für jede Arbeitsgruppe die nicht ausgewählten Maßnahmenvorschläge dargestellt.

Arbeitsgruppe A Kinder – Jugendliche

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Bessere Beleuchtung von Rad- und Gehwegen, <u>Notraufsäulen</u> ; Erschließung von West als Wohngebiet; <u>Lagepläne</u> an verschiedenen Stellen zur räumlichen Orientierung. Mehr Sicherheit im Neuenheimer Feld	Alle	Neuenheim Mitte/West Engmaschig Neckarufer West	Bald möglichst Sofort	Stadt HD

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	<ul style="list-style-type: none"> • Einbahnstraßeneinfahrt Hinweise anbringen (für PKW) • Nutzerverhalten (PKW/Radler/öffentliche Sicherheit) • Nicht alle kleineren Straßen öffnen (für Radler). • Durchgängiger Radweg und Eindeutigkeit der Wegführungen am Neckarufer • Parkmöglichkeiten an Kreuzungen durch Hindernisse eingrenzen • Radwegekonzept für Kinder als Fahrradfahrer 				→ genaueres Abwägen (Negativ: Ladenburgerstr.; Positiv: Werderstr)

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Computer für Grundschulen anschaffen	Grundschüler ggf. auch Realschüler	Mönchhofschule	Möglichst bald	Schulverwaltungsamt ggf. Spendensammlung (Geld- bzw. Sachspenden) -> ausrangierte PC's von Firmen <i>Sponsoring; Finanzierung vom Land</i>
	Anschaffung ergonomischer Schulmöbel	Schüler	Alle Schulen Neuenheims		

Arbeitsgruppe B Senioren - Soziales

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Günstige Wohnungen für junge Familien anbieten	Familien	Neuenheim	Kontinuierlich	

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Bessere Fußwegmarkierung im Neuenheimer Feld	Alle	Neuenheimer Feld	2002	-> v. a. die Fußwege zu den Haltestellen. -> führen auch zu mehr Sicherheit, da leichtere Orientierung

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Ein autofreier Gehweg auf der Straße	Fußgänger	Neuenheim	Baldigst	<i>Wo soll denn geparkt werden, dies ist eine Illusion</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Stärkerer Einfluss der Stadt auf die Mietpolitik	Sozial schwächere Senioren	Neuenheim-Mitte	Möglichst sofort	

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Gründung einer Stadtteilzeitung Gibt es z.B. in Kirchheim, Ziegelhausen, Boxberg, Emmerstgrund	Alle Neuenheimer	Bürgerzentrum	1 Jahr nach Fertigstellung	<i>„Der Hookemann“, ihn gibt es schon</i>

Arbeitsgruppe C Kultur - Freizeit

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Sitzgelegenheiten am Marktplatz evtl. Tische Stühle für Mahlzeiten Bei Sitzgelegenheiten: Sitzende sollten sich ansehen können	alle	Marktplatz		

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Die meisten Straßen in Neuenheim/Mitte als Spielstraßen deklarieren (möglichst alle bis auf Mönchhofstraße und vielleicht Ladenburger).	Alle, vor allem spielende Kinder			<u>Das</u> wüsste ich auch gerne

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Autos raus aus der Stadt. (Größere Berücksichtigung von Fußgänger/innen, Radfahrer/innen in der Verkehrsplanung)	Stadtverwaltung	Überall innerhalb der Stadt	Langfristig und kurzfristig	-> Öffentlichkeitsarbeit -> Bauliche Maßnahmen (Fußgänger/innen, Radfahrer/innenInitiativen haben ganze Maßnahmenkataloge)

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Parken im Neuenheimer Feld	Besucher, Zoo und Sportplätze	Neuenheimer Feld	Ab sofort	Öffnung der Klinik- und Uniparkplätze gegen Gebühr und am Wochenende

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Auflösung des Angstraumes Neuenheimer Feld -> Straßenbahn -> Infrastruktur (Wohnen, Einkaufen)	Studenten, Jugendliche, die die Angebote nutzen (Disco etc.), (Sportvereine)	Auf dem Gelände der Universität	In mehreren Schritten bis 2010	Kooperation: Stadtplanungsamt - Universitätsverwaltung – HSB – Sportvereine

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Gesundheitsfürsorge für Kinder auf der Neckarwiese			Sofort	Wissenschaftliche Überprüfung der Erregergefahr durch Vogelextreme

Arbeitsgruppe D Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Verlagerung des Durchgangsverkehrs aus der Brückenstraße , Handschuhsheimer Landstraße und der Berliner Straße	Erhöhung der Wohnqualität		2010	Stadtplanungsamt, Tiefbauamt

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Möglichkeit der Umwidmung von Wohnraum in Schulraum! Renovierung des Bunsen-Gymnasiums	Für Verbesserung von Schulraum	In Nähe von Schulen	Nach Bedarf	Einzelmaßnahme!

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Schaffung von Park-/Stellplätzen auf Privatgrundstücken	Anwohner	Neuenheim-Mitte	2002 bis 2008	Geht wahrscheinlich wenn überhaupt nur auf freiwilliger Basis.

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Verbesserung des ruhenden Verkehrs	Anwohner, PKW, Parken	In allen „Wohnstraßen“	Ab sofort	Schaffung von Anwohnerparkflächen oder -parkhäusern
	Neubau einer Tiefgarage <u>unter</u> dem Werderplatz und anschließende Begrünung	Öffentlich		2008	Investor oder Garagengesellschaft bei der HVV

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Bebauungsplan Neuenheim-Ost	Sicherung der Gesamtsituation			Vgl. Bebauungsplan „Nördliches Neckarufer“
	Grenze der Hangbebauung festlegen	Alle	Heiligenberg, Michaelsberg	Mitte 2002	Stadtplanungsamt, Landschaftsamt, Forstamt

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Förderung von Maßnahmen der sozialen Mischung <u>im</u> Stadtteil				Zielfortschreibung z.B. %-Anteil durch Stadtverwaltung

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Ein freier Gehweg – ohne Auto – in allen Straßen	Für alle	Neuenheim-Mitte	Sofort	Polizei! Die STVO verbietet das Benutzen der Gehwege durch PKW

Arbeitsgruppe E Arbeiten (Beschäftigung) – Einkaufen

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Weiterer Ausbau des Technologieparks	Neue Mieter	Gelände für 4. BAS	Ab 2002	

Arbeitsgruppe F Verkehr

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Überweg Rahmengasse - Ladenburgerstraße auflösen	Fußgänger	Umbau bei Brückenstraße		

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Häufige Kontrolle der Dauerparker bei Tag	Fußgänger, Kinder	Brückenstraße/Ladenburgerstraße	sofort	

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	Wo?	Bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Verbesserung des Radweges durch Ausleuchten der Radwege am Neckar	Radfahrer	Radwege am Neckar	Gleich	<i>Licht</i>
	Ausbau des Uferweges in Verlängerung des Radweges Neckarwiese Richtung 200/ Tiergartenschwimmbad als Radweg	Schüler		dringend	

Nr.	Maßnahme - 1 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Öffnung aller Einbahnstraßen in Gegenrichtung für den Radverkehr (teilweise als Fahrradstraße ausgewiesen z.B. Zeppelinstr.- Werderstr.	Direkt: Radfahrer Indirekt: Anlieger Verkehrsentlastung	flächendeckend	2002	

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Berücksichtigung des engen Teils der Mönchhofstraße Blitzampel	Ruhe der Anwohner	Mönchhofstraße zwischen Brückenstraße und Quinckestraße	2003	Blitzampeln
	Geschwindigkeitskontrollen - Sicherheit	Fußgänger	Brückenstraße Uferstraße	Sofort	
	Uferstraße auf Tempo 30km achten				
	Anbringen von Tempokontrollen	Anwohner Neuenheim	Mönchhofstraße Uferstraße	06/02	

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Straßenbahn ins Neuenheimer Feld zur Entlastung des Stadtteils/der Stadt vom MIV	Pendler, Studenten, Einwohner		Dringend	
	Straßenbahn ins Neuenheimer Feld	Studis, Beschäftigte	Ring von Technologiepark hinter Theoretikum bis Jahnstraße oder Mönchhofstraße	Nächsten 3 Jahre; Planung sofort	
	Bau der Straßenbahnlinie ins Neuenheimer Feld	Uni HD, Anlieger	Neuenheimer Feld	2005	

Nr.	Maßnahme	für wen?	Wo?	Bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Ausweitung des ÖPNV	Alle	Neuenheim	Bald	<ul style="list-style-type: none"> • Nachtverkehr • Straßenbahn ins Neuenheimer Feld • Schnellbuslinien

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Semesterticket als attraktives Angebot erhalten. Auch Jobticket einführen, Schülerticket umsonst!	Schüler, Studis, Auszubildende, Beschäftigte in Uni/Betrieben	VRN-Gebiet	Sofort	Finanzierung durch Parkraumbewirtschaftung in ganz Heidelberg

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Fußgängeranreizkonzeption	Fußgänger	Neuenheim	Bald	<ul style="list-style-type: none"> • Zebrastreifen • Kürzere Ampelwartezeiten • Autofreie, breite Gehwege • Bänke, Bäume, Grün

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Verkehrsberuhigter Bereich in der Keplerstraße	Alle	Zwischen Mönchhofstraße und Moltkestraße	bald	

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Kinderfreundlicher Verkehr	Kinder	Ganz Neuenheim	Sofort	Stadtplanungsamt/Verkehrsplanung
	Mehr verkehrsberuhigte Zonen	Alle Menschen	Überall	Sofort	30km-Zonen, „Spielstraßen“
	Verkehrsberuhigung	Alle	Uferstraße	Sofort	

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Schulwegsicherung	Schulkinder	Schulbereiche		

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Zusätzliche Zebrastreifen Mönchhofstraße auf Höhe Quinckestraße	Fußgänger	Mönchhofstraße / Quinckestraße		

Nr.	Maßnahme	für wen?	Wo?	Bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen – Tipps -
	Verbesserung des Radverkehrs	Radfahrer	Ganz Neuenheim	Sofort	Stadtplanungsamt/Verkehrsplanung

Nr.	Maßnahme	für wen?	Wo?	Bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen – Tipps -
	Beruhigung Mönchhofstraße	Anwohner	Mönchhofstraße	2003	

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Tempolimit <i>Bodenwellen</i>	Eigentlich alle	Brücken- straße	Bald	
	Bodenwellen	Alle Kinder und Eltern	Kindergar- ten, Schulen	Sofort	

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Mehr Platz; erhöhte Verkehrssicherheit durch Parkverbote	Alle	In den brei- ten, dreispur- igen Stra- ßen, die zweispurig zugeparkt sind	Nach diesen Maßnahmen	Öffentlichkeitsarbeit zur Verringerung des Autoverkehrs, Angebote de HSB, Carsharing bekannt machen

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Überprüfung der Verkehrs- anbindung Neuenheimer Feld/Neuenheim	Anwohner der be- lasteten Straßen	Neuenheim		

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Öffnung der Ladenburger Straße für Zweirichtungsrad- verkehr	Radfahrer	Ladenburg- erstraße	2002	

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Aufgabe jeder Vorfahrtsstra- ße d.h. rechts vor links	Auto	Neuenheim	So bald wie möglich	
	Aufhebung der Vorfahrts- straßen zur Beruhigung des Verkehrs und Sicherheit	Alle Ver- kehrsteil- nehmer	Alle mögli- chen Stra- ßen außer Brücken- straße und Berliner Straße	sofort	

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Fährverbindung Neckarwiese - Bergheim	Alle Bürger	Neckar	Sommer 2002	

Arbeitsgruppe G Umwelt – Freiraum

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Einrichtung eines Parks, ähn- lich Luisenpark Mannheim	Alle		?	Privater Betreiber

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Tempo 30 durchgängig auf Uferstraße beibehalten. (Verkehrsberuhigung, Zugang zum Ufer)	Alle	Uferstraße		

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Neckarwiese/Uferwiese Papierkörbe vergrößern Zweckmäßige Beleuchtung der Glascontainer Uferstraße	Besucher/innen der Wiese	Neckarvorland	April 2002	Landschaftsamt/ Amt für Abfallwirtschaft

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung von mehr Vielfalt • Weg von zu vielen Rosenflächen 				<i>In den Randbereichen und ergänzenden Flächen</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Spielplatzenerweiterung Neckarwiese -> zur Erhöhung der Familienbesuche	Kinder und Familien	Neckarwiese Höhe DLRG Richtung Altstadt	?	Stadt Tipp: Wasser/Sommerspiele erhöhen

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	a.) Durchsetzung Fütterverbot b.) Fütterzonen Neckarwiese: Konflikt: Gänse (-kot) und Kinder und Erholung	Kinder und andere Nutzer	Neckarwiese		

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
	Papierkörbe ganz einziehen bzw. entfernen	Besucher Fußgänger/innen	Philosophenweg vor allem Sitzplätze	2002	Landschaftsamt

**Arbeitsgruppe H
Im Neuenheimer Feld**

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
H 5	Optimierung Wegenetz; Infrastruktur; Wegweisung, Beleuchtung. Neue Wegeverbindung	Anwohner, Besucher	Neuenheimer Feld und angrenzende Stadtteile	2003 <i>Sofort</i>	Stadt, Universität
	Sicherheit, keine Angsträume	Alle	überall <i>Wehr</i>	Sofort	Nachts mehr Publikum durch Bewohner und Veranstaltungen/Kneipen <i>Beleuchtung und Infrastruktur Wege breiter Kürzere Takte ÖPNV im Inneren des Neuenheimer Feldes führt zu mehr Sicherheitsgefühl und Sicherheit besonders in der Nacht.</i>

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
H10	Parkplätze schaffen (Parkhaus; unterirdisch Parkpaletten),	Mitarbeiter Klinik, Uni, DKFZ, TP	verteilt an Instituten und Firmen	Sofort beginnen und kontinuierlich dran erweitern	Genehmigung Stadt Bauträger <i>wo? besser wäre mehr ÖPNV</i>
	(Tiefgaragen)parkplätze in Arbeitsplatznähe	Patienten, Besucher, Beschäftigte	Randlage des Neuenheimer Feldes, an Schwerpunkten (z.B. Klinikum)	Begleitend zu laufenden und zukünftigen Baumaßnahmen	Klinikum; Universität, Stadt <i>aber nicht näher als Straba-Haltestelle Tiefgaragen bringen nicht mehr ÖPNV-Fahrgäste Das ist wahr</i>
	Parkraumbewirtschaftung			sofort	<ul style="list-style-type: none"> • Uni und Land • Politiker – Regierung in Stuttgart <i>Jobticket für Bedienstete</i>
	Parkplätze bei Kinderklinik für Eltern akutkranker Kinder reservieren	Eltern, die Kinder bringen	Kinderklinik	Sofort	Fuhrpark Klinikum
	Tiefgaragenbau	Bedienstete, Anwohner, Patienten	?	Bald	Uni, private Investoren <i>Nur in bereits durch Versiegelung „verdorbene“ Bereichen</i>

Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tipps -
H 6	Leichter Zugang ins Feld durch Ampel-Regelung	Fußgänger, Radfahrer	Berliner Straße / Mönchhofstraße	Rasch	Stadtverwaltung <i>und wieder raus!</i> <i>Besser versetzte Zeiten Beginn/Ende oder fließende Arbeitszeiten</i> <i>Ampelzeiten an Arbeitszeiten anpassen (Verkehrssituation)</i>
	Brücke für Fußgänger und Radfahrer	Bürger <i>und Uni-leute</i>	Neuenheimer Feld nach Wieblingen	2004	Stadt Heidelberg <i>und Straßenbahn</i> <i>Bauhöhe beachten, mind. 6 m Höhe über Kanal</i>
	Neckarbrücke nach Wieblingen	Berufstätige, Besucher, Studenten, Patienten	da	sofort	Stadt/Land <i>für Fußgänger und Radfahrer</i> <i>Ausbau „Klausenpfad“</i> <i>-> bringt mehr MIV</i> <i>Nein! Vernichtet Lebensräume - starker Protest von Ökogärtnern</i>
	Uferwege an Seitenkanal aufwerten durch Verbreiterung und Ausleuchtung	Fußgänger, Radfahrer	Kanal	Kurzfristig	Stadtverwaltung